

KRASSER KOMMUNIST

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Städten erhältlich

Sonntag Großsammeltag
für Liste 4

KPD Sachsen

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale

Verbreitungsgebiet Ost Sachsen / Beilagen: Der rote Stern / Roter Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Junge

Wochenausgabe: die wöchentlich erscheinende Appellzeitung oder deren Preis 25 Pf., für Sammlerausgabe 20 Pf., für die Reklamezeitung (enthaltend den breitpolitischen Teil einer Zeitschrift) 1,50 RM. Einzelverkaufnahme aus dem Vertriebsnetz von 9 Uhr bis 18 Uhr im Expeditionsraum Dresdner Bahnhofstraße 2

Wochenausgabe: bei uns monatlich 2,00 RM (inklusive im vorne), durch die P. 2,00 RM (ohne Heftausgabe). Die „Kommunisten“ erscheint zweimal jährlich, außer an Sonne und Feiertagen. In diesen höheren Gewalt besteht kein Einpräg auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückholung des Bezugspreises.

Verlag: Dresden Verlag, 20. Dresden-III, Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstr. 2, Tel. 27 205. Postleitziffer: Dresden 18 200. Sprechstunden: Montags 16-18 Uhr, Dienstags 17-18 Uhr, Mittwochs 17-18 Uhr, Donnerstags 18-19 Uhr, Freitags 18-19 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr, Geschäftsstelle.

6. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 23. August 1930

Nummer 196

Die deutschen Monopolkapitalisten begauern das Volk um 2 Milliarden Mark

Nieder mit dieser Verbrecherbande ist die Lösung der Kommunisten / Wählt Liste 4!

Berlin, 23. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Auspionierung des deutschen Volkes durch Wirtschaftspreise wird fortgesetzt. Wie schon berichtet, denkt die Brüning-Regierung in trauriger Gemeinschaft mit den Vertretern der Gewerkschaften und der SPD im Reichswirtschaftsrat nicht im geringsten daran, die Kartellpreise zu senken. Heute sind wir in der Lage, der Arbeiteröffentlichkeit folgend alarmierende Mitteilungen zu machen:

Weit über 2 Milliarden Mark zahlt das deutsche Volk in Form von Tribut an die Kartellgewaltigen. Dieser deutliche Tribut, der den Herren Krupp, Aerdorf, Siemens und Co. zufällt, übersteigt sogar die Young-Tribute. Ein bürgerlicher Wirtschaftsjournalist gibt das offen zu.

Amtlich wird berichtet, daß das Reichskabinett in seinen Sitzungen am Donnerstag und Freitag sich mit den Kartellfragen beschäftigte. Die gut informierte „Kölnerische Zeitung“ weiß zu berichten:

„Die in einigen Blättern aufgestellten Behauptungen, die Reichsregierung werde gegen einzelne Kartelle Maßnahmen ergriffen, trifft nach unseren Informationen nicht zu.“

Dabei steht fest, daß die nichtkartellierten Preise von 1926 bis zum Juli 1930 um 19 Prozent zurückgegangen sind, während die Kartellpreise nicht nur nicht fielen, sondern um 3 Prozent gestiegen sind. Nach den letzten Bekanntmachungen des Reichswirtschaftsministeriums werden in Deutschland jährlich für 17 Milliarden RM Waren nach Kartellpreisen verkauft. Ein bürgerlicher Journalist schreibt vor diesem in Nr. 142 der Neuen Leipziger Zeitung:

„Deutschland, das die ungeheure Last der Reparationen aufzuhalten hat, muß überdies an die Monopolisten keinen Tribut leisten. Jährlich fügt sich diese Tributleistung nur mit Minimalsummen an. Der Tribut, den Deutschland an seine Kartelle zahlt, wird mit jährlich 1,7 Milliarden Mark zu beziffern sein.“

Zwei Milliarden stehlen die ausländischen Kapitalisten dem deutschen Volk jährlich und um 2 Milliarden werden die Weltkriegs- und den „deutschen Volksgenossen“ begauert. Es ist die Freidiktatur der deutschen Monopolkapitalisten,

die den gewerbetreibenden Mittelstand an den Bettelioß bringt, die den werktätigen Bauer ausplündert, die den Arbeitern und Angestellten Brod und Arbeit raubt. Mit diesem „Vollgeschmack“, den Krupp und Thyssen, den Aerdorf und Hartig wollen die Anarchisten die „Nation befreien“. Mit diesen Feinden des Volkes erklären sich die SPD-Führer noch und noch zur Koalition bereit.

Hunger und Not für das weitausgezogene Millionenvolk Deutschlands. Milliarden für eine handvoll Ausbeuter! Nieder mit diesen kapitalistischen Schmarotzern und ihren faschistischen Tropfenschieden! Alles für den Stutz dieser kapitalistischen Hungersordnung! Revolutionärer Widerstand gegen Diktatursteuern, Entlassungen, Gehalts- und Lohnraub! Am 14. September

Wahl der Liste 4!

Gehredenzahlen

Die Erwerbslosenziffer von 400000 in Sachsen überschritten

Dresden, den 23. August.

Paul amtiellem Bericht hat die Erwerbslosenziffer in Sachsen bis zum 15. August die ungeheure Zahl von 400 000 überschritten. Sie beträgt 400 208. Der Zugang war doppelt so groß als in den beiden letzten Wochen. Dabei ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger weiter gestiegen, die Zahl der der Arbeitsförderung überwiesenen auf 83 589 gestiegen.

„Die Arbeiter sollen baumeln“

Das ist die Lösung der faschistischen Kapitalistnachte!

Hannover, 23. August. (Eig. Drahtmeldung.)

In einer Versammlung der Nazis erklärte der Führer Hitler, daß alle Gegner der Nazis nach dem 14. September „aufgebaut“ würden. Er wies darauf hin, daß die im Gewerkschaftshaus gefundene Bombe wahrscheinlich noch nicht die Rolle gewesen sei. Aus diesen Ausschreibungen geht hervor, aus welchen Kreisen die Bombenleger stammen.

Wie aus Hannover gemeldet wird, versuchten Nazitrotz eines neuen Anschlags auf das Gewerkschaftshaus, indem sie die großen Spiegel Scheiben zu zerbrechen verhindern. Arbeiter konnten einen Täter festnehmen. Er entpuppte sich als Sturmführer der Nationalsozialisten.

Die Drohungen, die Arbeiter aufzuhängen, Dynastieattentate auf Gewerkschaftshäuser — das sind die neuen Ma-

thoden der Nazi-„Arbeiter“-Partei. Statt gegen die kapitalistischen Lohn- und Steuerräuber den Kampf zu führen, wollen sie die Arbeiter aufzuhängen. Ist es da verwunderlich, daß die deutschen Kapitalisten ihren Organisationen Hunderttausende von Mark zuließen lassen, daß die Staatsmacht auf Seiten dieser Nazis handelt, daß die kapitalistische Dittatupartei nach dem 14. September mit Hitler eine Regierung bilden will?

Ist das Verbrechen der SPD-Führer, die schamlose Antikommunisten- und Antikatholikenfeindschaft, ihr Polizei terror gegen revolutionäre Arbeiter nicht eben deshalb um so größer? SPD-Arbeiter, schließe mit uns die Einheitsfront! Bildet mit uns Betriebsverbände! Nur der Kommunismus wird den Faschismus zerstören.

Höring hebt Reichsbannerleute in den Tod

Um den Faschistenläufling Mahraun zu schützen

München, 23. August. (Eigene Drahtmeldung)

Die erste Wahlversammlung der Deutschen Staatspartei in München wurde vorige Woche durch nationalsozialistische Rollkommandos gesprengt. Gestern abend erfuhr eine zweite Versammlung der Staatspartei im Bürgerbräukeller das gleiche Ende. Auf Grund des Vorganges in der ersten Versammlung hatte das Reichsbanner der Deutschen Staatspartei, d. h. der Partei der Meistermöder Arbeitermöder, 250 Mann Schluß gelegt. Als die Sprengelponnen versuchten, gegen Schluß der Versammlung eine Diskussion zu erwirken, kam es zu einer Schlägerei. Zwei Reichsbannerleute und ein Nazi wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Arbeitermöder freigesprochen!

Berlin, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht)

Einen Zustandsanalogon sondergleichen bildete das Urteil des Schwurgerichts des Landgerichts 2 im Prozeß gegen achtzehn angeklagte Mordmörder des Arbeiters Kubow, Königstein. Trotz der Planmäßigkeit und der erbischen Bestialität, mit der die Nazis das Total Meiste überstiegen, wurden fünf der Nazis freigesprochen, und die übrigen erhaltenen löscherlichen Strafen von 9 Monaten bis 2 Jahren, und der Hauptangeklagte, Matzquardi, 3½ Jahre Gefängnis. Mit diesen „Strafen“, die kein einziger dieser Möder vom Galtenkreuz absitzen braucht, beweist das Klassegericht, daß es zur Verurteilung der Arbeiter und nicht zur Verurteilung der Nazibanditen da ist.

Noske ist wieder da!

Hannover, 23. August. (Eigene Drahtmeldung)

Oberpräsident Noske hat mit sofortiger Wirkung für den Bereich der Provinz Hannover verordnet, daß nach 22 Uhr sämtliche öffentlichen Versammlungen und Umzüge verboten sind.

Morgen heraus zum Großsammeltag für Liste 4!

Dem Rühn soll Hören und Gehen vergehn

Dresdner Polizeipräsidium will Straßenpropaganda der KPD verbieten!

Rote Wahlhelser entfalten doppelte Kraft!

Dresden, den 23. August.

Das Dresdner Polizeipräsidium „ersucht“ in einem Schreiben die interessierten Parteien, bis heute mittag 12 Uhr alle die Wahl betreffenden Propagandasäulen und Zeitungsstände aus dem Dresdner Straßenbild zu entfernen. Der Polizeipräsident Rühn begründet diesen frechen Wahlterror, indem er feststellt, daß die Kommunisten die Gelegenheit benutzt hätten, vor den Zeitungsständen des Gegners Ansammlungen zu organisieren, modisch die Gesetze der öffentlichen Sicherheit bedrohte wäre.

Glaubt der Dresdner Polizeipräsident mit dieser frechen Verleumdung der Dresdner Polizeipräsident, die Kommunisten in ihrer Agitation zu behindern? Glaubt er, daß dieser Wahlterror unserer Agitation, unserem Vormarsch Abbruch tun könnte?

Die Hallenbewohnten Arbeiter werden dieser Provokation antworten. Die roten Wahlhelser der Liste 4 werden ihre Anstrengungen verdoppeln. Tausende Arbeiterwohnungen gibt

es in Dresden, die durch eine entsprechende Aufmachung das Straßenbild beeinträchtigen werden. Tausende Arbeiter in Dresden sind bereit, mit Sprechören und Demonstrationen, um zugeben für die Liste 4 zu werden. Tausende rote Wahlhelser sind daran, mit ihren Propagandasäulen, ihren Sammelstellen, ihren Zeitungen treppauf, treppab zu steigen, Wohnung um Wohnung aufzutischen, und für die Liste 4 zu werben. Hunderte Betriebsfunktionäre der Liste 4 werden dafür sorgen, daß kein Betrieb in Dresden ohne Zeitungsausgabe, ohne Werbematerial für die Liste 4 bleibt.

Wir Kommunisten werden dem Polizeipräsidium beweisen, daß Täuschung und Opferbereitschaft des Dresdner Proletariats überstet sind wie alle Polizeikräfte. Schon morgen wird in ganz Ost Sachsen der Großsammeltag der Kommunistischen Partei den Beweis erbringen!

Alle Mann für morgen mobilisiert! Jeder verfehlt mit Sammelstellen, Wahlsondenmarken, Broschüren, Aufnahmescheinen für Partei und Freiheit! Gebt dem Rühn die Antwort!

Heinz Neumann in Dresden

spricht kommenden Dienstag, den 26. August, 19.30 Uhr, über: „Nur der Kommunismus bringt Rettung“, im Keglerheim, Friedrichstraße

Heraus zum 1. Kulturtag in Zittau!

Von R. Schietz

Die sozialen Prinzipien des Sozialismus und Kommunismus und des Proletariats ist revolutionär." (Karl Marx.)

Unter der Führung des Verbandes proletarischer Freidenker Ostdeutschland (Ausgeschlossene Opposition) werden morgen die aktiven Kulturtäucher aus der Oberlausitz aufmarschieren gegen die Kulturreaktion auf allen Gebieten, gegen den Lohnraub des Trustkapitals, gegen die Spaltungsoffensive der Freiburger Bürokratie, gegen Nationalismus und faschistischen Staatskrieg.

Für die Arbeiterschaft ist dieser Rote Kulturtag ein Aufmarsch des gesamten revolutionären Proletariats. Deshalb demonstrierten an diesem Tage mit den roten Kulturtäuchern auch die klassenbewussten Arbeitnehmerinnen und Arbeiter unter den roten Fahnen des Kulturtäuchs für ihre Forderungen. Der Aufmarsch zum Roten Kulturtag steht ganz im Zeichen des unverschönten Unternehmerangriffs auf die elementarsten Lebensbedingungen der metallurgischen Hölle. In Zittau und Umgebung herrschte die Textilarme. Lohnabbau, Kurzarbeit wird von diesen dictiert. Die Rationalisierung der Textilbetriebe hat eine Massenarbeitslosigkeit gebracht. Große Massen haben keine Aussicht mehr, jemals wieder in den Produktionsprozess eingereicht zu werden.

Neben diesen Ereignissen wird aber der Rote Kulturtag ein Kampftag für die Einheit der roten Kulturreaktion. Alle Verbände der sozialstaatlichen Bürokratie im Deutschen Freidenkerverband, dem marxistischen Zentral, der Opposition in der größten Kulturreaktion, den Kulturtäuchern und dem Kulturtäucher sind in Zittau vereint. Diese Genossen kämpfen gegen die Auslöschung des Verbandes an den kapitalistischen Staat, gegen die Ablehnung an die Kirchenpolitik der SPD, gegen jedes Kontaktor mit der Kirche. Trotz erneuter Auschlussandrohung haben eine Anzahl Ortsgruppen des DFB ihre Beteiligung am Roten Kulturtag zugesagt. In diesen Ortsgruppen sind zahlreiche sozialdemokratische Arbeiter, die gemeinsam mit ihren Kulturen genossen für die revolutionäre Einheit der roten Kulturreaktion demonstriert werden. Ihnen besonders gilt unser revolutionärer Kampfgruß.

Noch nie war die Notwendigkeit des Kampfes gegen die allgemeine Kulturreaktion so hart als gegenwärtig. Gerade die letzten Tage haben deutlich bewiesen, mit welchen Mitteln der bewaffnete Staatsapparat die Ideologie der Kirche nach dem Motto „Dem Volke muss die Religion erhalten bleiben“ verteidigt. Der Kirchenaustritt wird jetzt schon als eineheitsgefährdende Handlung betrachtet. In Dresden sollten die Kirchenaustritte mit einem großen Polizeiaufmarsch verhindert werden. Ganz Stadtteil und das Standesamt wurden abgeriegelt, damit der Kirche Einfluss auf die Arbeiterschaft erhalten bleibt. Die Gedanken der Kulturtäucher beweisen, daß die Kirche zur Erhaltung und Verteidigung der kapitalistischen Ausdeuternschaft eine unabdingbare Notwendigkeit darstellt. Sie predigt die Notwendigkeit einer herrschenden und einer unterdrückenden Klasse. Mit der Aktion auf ein besseres Zeitalter soll die Arbeiterschaft von dem Klassentempel abgelenkt werden, damit die Herrscher der Unterdrückung und Ausbeutung durch die Kapitalisten ewig deponiert bleibt. Aus diesem Grunde stellt sich der gesamte Staatsapparat in den Dienst der mittelalterlichen Kulturreaktion.

Kontakte, die von der sozialdemokratischen Partei mit abgeschlossen wurden, geben der Kirche die materielle Grundlage und geben ihr besondere Vorteile. Ein Ausnahmefall gegen die proletarischen Freidenker soll die Agitation gegen die Kirche hemmen. Ein neues Reichsschulgesetz ist in Vorbereitung, welches die Schule den Pfaffen ausliest. Die deutschen Kulturtäucher benötigen willigen Kanonenjäger, die Arbeiterkinder sollen wieder zu demütigen Arbeitslaven erzogen werden. Der Youngplan, der die Väter der Werktätigen auf zwei Generationen festlegt, kann nur erfüllt werden, wenn auch die Arbeiterschaft ideologisch unterdrückt wird. Die Kirchen aller Richtungen haben deshalb die Führung der Kulturreaktion übernommen.

Klar und deutlich muß aber auch von der Arbeiterschaft erkannt werden, daß die Kulturreaktion und der gegenwärtige faschistische Kurs sich nur entwenden können, weil die SPD das Erfurter Programm „Religion ist Privatsache für den Staat“ verlassen hat und alle Forderungen der Kirche erfüllt. Hunderte von Millionen Mark wurden trotz der ungeheuren Erwerbslosigkeit von der SPD der Kirche in den Kassen geworfen. Die alte Forderung der Arbeiterschaft auf Trennung der Kirche vom Staat wurde durch die Annahme der Weimarer Verfassung illusorisch gemacht. Nur deshalb ist es möglich, daß die Pfaffen in Deutschland die hemmungslose faschistische Diktatur vorbereiten.

Die proletarischen Freidenker sind ein Teil der proletarischen Klassenbewegung. Sie haben erkannt, daß eine proletarische Kultur erst nach dem Sturz der kapitalistischen Ausdeuternschaft, nach der Errichtung der proletarischen Diktatur möglich ist. Sowjetrußland ist das leuchtende Beispiel, das von der gesamten Arbeiterschaft nachgeahmt werden muß. Unter der Fahne der proletarischen Diktatur und unter Führung der Kommunistischen Partei bauen die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion selbstbewußt den Sozialismus auf. In der Industrie werden grandiose Werke des sozialistischen Aufbaus errichtet. Neue Arbeitsmöglichkeiten werden damit geschaffen. Sowjetrußland gilt als einziger Staat in der Welt, wo seit 1918 die wirkliche Trennung der Kirche vom Staat vollzogen ist. Eine proletarische Generation wächst heran, die nichts mehr mit der Religion gemeint hat. Theater, Kino, Schule stehen nur der proletarischen Kultur zur Verfügung. Durch das schnelle Tempo des sozialistischen Aufbaus, durch die Kollektivierung der Landwirtschaft wird der Glaube an die eigene Kraft des Proletariats gesteigert. Der Glaube an ein höheres Wesen, d. h. zur Religion schwunden. Kirchen werden überflüssig und zu Theatern, Kinos oder Klubs durch Nichtbehörigung der Einwohnerschaft umgewandelt. Das ist proletarische Kultur!

Die Feinde der Arbeiterkultur, die Feinde der einheitlichen roten Kulturreaktion sind zugleich die Feinde des roten Russlands. Sie rüsten, um das proletarische Vaterland im blutigen Interventionskrieg niederzuschlagen. Papst Pius XI. schleudert die Panzerbälle zum Kreuzgang gegen den göttlichen Volkswismus. Unter der verlogenen Parole „Religion ist im Gefahr“ sollen die Arbeiter als Kanonenjäger für den imperialistischen Kreuzzug gegen Sowjetrußland reis gemacht werden.

Die roten Kulturtäucher seien allen Feinden des Proletariats, allen Feinden der Sowjetunion entgegen: „Wir sind nicht dummkopf, wir sind revolutionär, wir sind ein Teil des gewaltigen Klassenkampfes, den das Proletariat für seine Befreiung von der Ausdeuternschaft führt“. Deshalb wird in Zittau die Freidenkeropposition die Proletarischkeiten mobilisieren für die Idee des Kommunismus als einzige Rettung aus Not und Elend. Die Agitation in Zittau wird stehen im Zeichen der Reichstagswahl für die Kommunistische Partei, Liste 4.

Der Rote Kulturtag ist eine Kampfanlage gegen die Bourgeoisie, gegen den Faschismus und Sozialfascismus, gegen die Kulturreaktion. In proletarischer Einheitsfront unter der Führung der Freidenkeropposition und der Kommunistischen Partei wird die revolutionäre Klassenbewegung gemeinsam mit den Sichel und Hammer, allen Widerständen zum Trotz vorwärts marschieren, die Macht der Ausbeuteten und Unterdrückten formieren zum Sieg über die Ausbeuter, für ein Sowjetdeutschland!

Küttner will Sonntagschicht einführen

Trotz Massenentlassungen Arbeitszeitverlängerung / Küttnerproleten, wehrt euch, alles geht morgen Sonntag um 9 Uhr in die Betriebsversammlung!

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Pirnaer Firma Küttner, die wegen ihrer schamlosen Ausbeutungsmethoden fast einen Weltruf genießt, will jetzt ihrem Sohn die Krone aufsetzen. Obgleich in letzter Zeit 200 Entlassungen erfolgt sind, soll jetzt die Sonntagschicht eingeführt werden, und zwar will die Direktion die Sonntagschicht „nur“ in einer Abteilung einführen. Als Grund der Einführung wird angegeben, daß die Seide wegen der Arbeitsunterbrechung am Sonntag schlecht würde, weil angeblich das Präparat leidet. Mit diesem Schwund sollen die Kolleginnen und Kollegen eingekifft werden.

Wir wissen schon, wie es der „arbeiterfreundliche“ Herr Küttner macht. Jahrelang wurde die Seide nicht fleißig, und jetzt soll, trotz der riesigen Arbeitslosigkeit, plötzlich die Sonntagschicht eingeführt werden.

Die Kollegen der AGO rufen die gesamte Belegschaft auf, Kontrakt zu machen gegen diesen Anschlag der Firma. Eine frehere Zustimmung wie diese gibt es nicht mehr. Erst werden hunderte Kolleginnen und Kollegen aufs Pflocke geworfen und jetzt soll die Arbeitszeit verlängert werden. Jetzt sollen wir logar Sonntags arbeiten. Es genügt nicht, daß der Betriebsrat die Einführung abgelehnt hat, die ganze Belegschaft muß diesen Anschlag entschlossen abwehren.

Wir fordern Wiedereinstellung der Entlassenen!

Wir fordern Herabsetzung der Arbeitszeit auf 7 Stunden pro Tag bei vollem Lohnausgleich!

Küttner hat riesige Profite aus unserer Arbeit herausgeholt. Jetzt muß Schlug gemacht werden.

Morgen Sonntag um 9 Uhr muß die gesamte Belegschaft im Betriebshaus zur Versammlung erscheinen, um dem realitären Anschlag der Direktion entgegenzutreten.

3000 Ruhrarbeiter brotlos

Aus Dortmund wird gemeldet, daß beim Stillstand kommissar weitere Meldungen über Stilllegungen und Arbeitsentlassungen eingegangen sind. Die Vereinigten Sozialisten wollen die Koferei Jollverein 3–10 stilllegen. Dazu noch die Zeche und die Koferei Bonifacius. Die Verwaltung von Eschweiler weiteren 920 Mann steht bevor. Zeche Prospex will am 1. September 300 Mann zur Entlassung bringen, insgesamt werden rund 3000 Ruhrkumpels aus den Betrieben hinausgestoßen.

Unter Bruch des Vertrages mit der Stadt Mannheim hat die Benz-Direktion in Mannheim in den letzten Tagen mehrere Hundert Arbeiter entlassen und plant weitere Entlassungen für die nächste Woche. Mit der sozialdemokratischen Stadtverwaltung besteht ein Vertrag, nach dem die Belegschaftzahl nicht unter einen bestimmten festen Satz gesenkt werden darf. Nach den letzten Entlassungen ist dieser Satz weit unterschritten.

Angriff auf Verkehrsarbeiter

Berliner Verkehrsarbeiter im Kampf gegen Entlassungen und Lohnabbau / 600 Entlassungen sollen bereits erfolgen / Straßenbahner folgt dem Kampfruf der RGO!

Berlin, 23. August. (Eig. Drahtmeldung.)

Von der gestrigen Abstimmung der Berliner Verkehrsarbeiter liegt zur Zeit ein Teilergebnis vor. Über das Ultimatum der Direktion für Kurzarbeit und Lohnabbau oder Entlassung von 1200 Verkehrsarbeitern ist die Belegschaft einer Meinung, so daß die Abstimmung eine Niederlage für die Direktion darstellt. Während nur 25 Prozent der Verkehrsarbeiter von der Direktion vorgelegten Arbeitsstreckung zusammengestanden haben, haben, nach bisher vorliegenden Ergebnissen, 32 Prozent der Belegschaft die Parole der Gewerkschaftsopposition, die Ungültigmachung der Stimmentzettel, befolgt. 23 Prozent enthielten sich der Stimme. Die Borsig-Direktion der Verkehr-AG ist mit dem Oberpräsidenten zwecks sofortiger Entlassung von 600 Verkehrsarbeitern in Verhandlungen eingetreten. Der Oberpräsident hat den Entlassungen zugesagt.

Dieselbe Abstimmungsergebnis wie in Dresden möchten die Bahn auch in Berlin. Der Wille der Belegschaft ist es, gegen Entlassungen und Lohnraub zu kämpfen. Die Absicht der Bürokratie ist es, die Arbeiterschaft zu verwirren. Antwort in Belegschaftsversammlungen durch Schaffung eigener Kampfleitungen! Antwort mit der Organisierung des Streiks auch in den Dresdner Straßenbahnbetrieben!

Simmer neue Vorstände der RPD

Wilsdruff, den 23. August.

In der gestrigen Gemeindewordertersitzung wurde der kommunistische Antrag gegen die Diktatorverordnungen des Hindenburgblöds mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen. Dagegen kamen die Landbündler und ein Mittelständler. (1) Diese Herren sind also der Aussöhnung, daß die Bauern und Gewerbetreibenden noch weitere Steuerlasten tragen sollen. Die Kommunisten werden ihre verbrecherische Haltung anprangern.

Gemeinde Eibau protestiert

Kampf gegen Brüning-Diktatur nur unter Führung der RPD

Eibau, 19. August. Auf Antrag der RPD-Faktion beschloß das Gemeindevertretungskollegium in der am 18. August 1930 stattgefundenen Sitzung:

- Das Kollegium erhebt höchsten Protest gegen die Steuerverordnung der Reichsregierung vom 27. Juli 1930, Steuern und Abgaben betreffend;
- den Gemeinderat zu beauftragen, bei der sächsischen Regierung zu fordern, daß der Vertreter Sachsen in Berlin Einspruch gegen die Verordnung erhebt;
- Den Gemeinderat anzuweisen, Steuererhebungen nach der Novoverordnung nicht durchzuführen, die Reichsabgaben nicht zu erheben.

Die Vorbereitung zur Generalsdiktatur

Berlin, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Nach anfänglichen Berichten, die Meldungen über den bevorstehenden Rücktritt der Heeresleitung, General Heine, als unwohl hinzutreffen, muß die gesamte bürgerliche Presse nun mehr die Tatsache zugreifen, General Heine werde nach den Herbstmanövern, wahrscheinlich am 1. Dezember, zurücktreten. Im Zusammenhang mit der Reichstagsauflösung schreibt dazu die Frankfurter Zeitung vom 20. August:

„Im Grunde genommen bedeutet die Möglichkeit der Dauerauflösung nichts anderes als eine besondere Erhebungsfestform der viel erötzteren Diktatur, vielleicht einer Diktatur, die sich ohne viel Aufhebens durch innere Gewalt langsam und allmählich von selber erhebt.“

Das ist das Jugehörnis des Bankrots der Demokratie, die ein durchlöchertes Mantel ist. Es ist die Ankündigung der offenen Diktatur nach dem 14. September.

Mächtige Kundgebung der Dresdner Wahlheller

Dresden, 22. August

Heute stand im Kegelheim eine glänzend besetzte Versammlung von 400 roten Wahlhellen statt. Hatte sich früher schon in den verschiedensten Zusammenkünften nahezu 200 parteilose Arbeiter und Arbeiterinnen als rote Wahlheller für die Liste 4 gemeldet, so erklärte gestern weiter 36 bereit, als rote Wahlheller für die Liste 4 einzutreten. Außerdem wurden 6 Abonnenten für die Arbeiterschaft gewonnen. Der Genossen Borsig vom Bezirksteilung der RPD sprach in einem kühnlichen Referat über die politische Bedeutung des Wahlamps und in Arbeitsmethoden der roten Wahlheller. Seine Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Zeigte er da praktisch und anschaulich auf, wie man den Lügen der Bürokratie erfolgreich begegnen und für die Liste 4 werben kann. In der Diskussion sprach ein älterer parteiloser Arbeiter seine glänzenden Erfahrungen im Kampf mit den Nazis. Seine Ausführungen fanden ebenfalls den uneingeschränkten Zuspruch.

Von besonderer Bedeutung für den Aktionsradius der kommunistischen Partei ist die Zusammenziehung des hier Dresdner Wahlkomitees. In diesem Wahlkreis, das sich in der Mehrheit aus parteilosen Arbeitern zusammensetzt, sind folgende Betriebe vertreten: Anton Reiter, Eisenbahnwerk, je ein Vertreter der Hirma Käfer & Jönig, ein Straßenbahner und je ein Arbeiter des Etwaels von der Ica, von Jaschinski AG und vom Gaswerk Reich. Eine Vertreter der Bauarbeiter, der Roten Sportler und einer Kleinorganisationen. Dieser Zentral-Wahlkampf wird, in Verbindung mit den Hunderten von roten Wahlhellen, in den Betrieben für den Sieg der Liste 4 werden. Die RPD, die immer mehr Kämpfer aus den Massen herausentwickelt, ihre Basis immer mehr ausgedehnt, befindet sich in einem unaufhaltsamen Vormarsch auf dem besten Wege zur Erweiterung der Mehrheit des Proletariats im Kampf um ein Sowjetdeutschland. Der Sieg der Liste 4 wird eine wichtige Etappe auf diesem Wege sein.

„Sie Judensöldlingsschwein!“

Razis unter sich

Otto Strasser veröffentlicht heute im Sächsischen Beobachter folgenden Brief:

Wien, 16. 8. 1930.

An Herrn Otto Strasser, Berlin.

Aus Anlaß des glücklich überstandenen „Judenattentats“ (wie in der Judenzeitung hier groß aufgemacht ist) Hitlers fühlt ich das Bedürfnis, Ihnen das zu darüber auszudrücken, daß für so ein erbärmliches Ding, wie Sie eine Kugel zu gut wäre, zu schwiege daß ein deutscher Arbeiter sich so beschmutzen würde, indem er Hand an Sie legt. Denn Sie gehören mit Ihren Juden angefaßt und in Faust erfaßt. Sie seitet Juden söldlingsschwein! Die richtige Bezeichnung für Sie müßte eigentlich erst erfunden werden, dann kann einem ziellessigen Gauner nicht zumuten, mit Ihnen auf gleicher Stufe gestellt zu werden.

Das sei Ihnen ein Gruß aus Wien von einem der NSDAP angehörenden Arbeiter. In Wien 10, Troststraße 216.

Witterungsaussichten: Anhalten des zeitlich und räumlich uneinheitlichen, etwas unbeständigen Witterungsformen. Wölfzig bis zeitweise aufrüttend, dazu aber auch zeitliche Stürme, insbesondere gewitterartige Regenfälle. Temperatur etwas schwankend, vorwiegend tagsüber gemäßigt, nachts schwach bis mögliche, vorwiegend auch aufrüttende Winde, möglicherweise bis westlicher Richtungen.

Mit der Knarre in der Hand kämpfen unsere chinesischen Kameraden gegen die in- und ausländischen Kapitalisten. Daß auch der Kommunismus in Deutschland marschiere, werden am 14. September Millionen von Proletariern der Liste 4 ihre Stimme geben. Darum Cenosen morgen heraus zum Großsammelzug!

Faschistenvorstoß in Estland

Kulaken-Ultimatum zur Aufrichtung der faschistischen Diktatur

Riga, 22. Aug. Die Führer der Partei der Landwirte, der zweitgrößten bauerlich-reaktionären Partei Estlands, haben dem Ministerpräsidenten Strandmann ein Ultimatum gestellt, innerhalb zweier Wochen eine Entscheidung über eine Verfassungsänderung durch die Einrichtung des Volksrates eines Staatspräsidiums mit diktatorischen Vollmachten sowie einer Aenderung des Wahlrechts herbeizuführen.

Der Ministerpräsident hat dem Verlangen der Vertreter der faschistischen Kulaken entsprechend sofort einen Ausschuss zur Beratung der Verfassungsänderung einzuberufen.

Der Vorstoß der faschistischen Kulaken in Estland erfolgt in engstem Zusammenhang mit der Errichtung der Lappo-Diktatur in Finnland. Der vorläufige Sieg des faschistischen Kulakenstaates in Finnland hat die faschistischen Kräfte in den Handelsstädten verstärkt auf den Plan gerufen. Estland wird ebenso wie Finnland von einer durch die allgemeine Weltwirtschaftskrise verschärften Agrarkrise geschüttelt, aus der der estländischen Bourgeoisie die Errichtung der faschistischen Diktatur, eines Regimes des brutalen Niederschlags der revolutionären Arbeiterschaft, der Eiderhaltung der

rebellierenden hungernden Erwerbslosen und einer kriegsfürstenden Abenteuerpolitik gegen die Sowjetunion als ein rettender Ausweg erscheint.

Das internationale Proletariat muß gemeinsam mit den estländischen Revolutionären gegen die Stärkung der Position der Konterrevolution, die weitere Bedrohung der Sowjetgrenzen sofort auf den Plan treten.

Frankreichs Rekordrüstung

Paris, 22. August. In Frankreich werden ein Torpedobootszerstörer nach dem anderen und ein Unterseeboot nach dem anderen vom Stapel gelassen. Von neuen 10.000-Tonnen-Schiffen wird nach dem Kreuzer "Goch" die "Duplex" am 9. September in Brest vom Stapel gelassen. Dieser Kreuzer wird den Abschluß einer bestimmten Gattung bilden. Der nächste neue Kreuzer, der den Namen "Algiers" tragen wird, soll im Dezember auf Kiel gelegt werden. Der Kreuzer, der ebenfalls 10.000 Tonnen groß sein wird, wird im Gegenzug zu den bisherigen nur einen Schornstein haben, und der hintere Mast soll nur noch von ganz geringer Höhe sein, um die Antenne festigen zu können. Die Verpanzierung soll wesentlich verstärkt werden. Die Ausrüstung besteht in 203-Millimeter-Geschützen,

Reformistischer Dolchstoß in Lille

Der Streik in Roubaix und Tourcoing geht weiter — Hasenarbeiterstreit in Le Havre — Kampfschlüsse in Toulon

Paris, 22. August. In Roubaix und Tourcoing, im Hauptstreigebiet mit etwa hunderttausend Streikenden, wird der politische Massenschlaf verschärft weitergeführt. Die Entstützung der Arbeiterschaft über den reformistischen Dolchstoß in Lille ist allgemein.

In Le Havre haben gestern morgen sämtliche Hasenarbeiter die Arbeit niedergelegt, weil ihre Forderungen auf Lohnhöhung infolge des Abzuges der Sozialversicherungsbeiträge nicht erfüllt worden sind.

In Toulon fand eine Versammlung der Werkstätter ebenso wie Beschlüsse auf Lohnforderungen. Da es im Anschluß an diese Kundgebung zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei kam, die die Arbeiterdemonstration zu sprengen versuchte, befindet sich die gesamte Arbeiterschaft in gewolliger Erregung. Für morgen wird mit einem allgemeinen Streik gerechnet.

Auch in Lille ist trotz des gegen 3 Stimmen angenommenen Beschlusses der reformistischen Delegiertenkonferenz auf bedingungslosem Streikabbruch keine allgemeine Arbeitsniedergabe aufnahme der 12.000 Streikenden erfolgt. Tausende von Arbeitern erklärten bereits gehorsam in überfüllten Menschenhaufen, unter Leitung der roten Gewerkschaften weiter streiken zu wollen.

Paris, 21. August. Eine von der örtlichen Leitung des reformistischen Textilarbeiterverbandes von Lille einberuhene Delegiertenversammlung hat heute zu dem Ergebnis der Verhandlungen der Verbandsbürokratie mit dem Arbeitsminister und den Unternehmern Stellung genommen. Es wurde gegen eine beträchtliche Minderheit beschlossen, die vereinbarten Be dingungen anzunehmen und den Streik abzubrechen.

Die "Bedingungen" lehnen vor, daß die Unternehmer, falls sich die Lebenshaltungslösungen erhöhen und die Lage der Industrie es gestattet (!), am 1. Oktober die Löhne nach eigenem Erkenntnis erhöhen. Eine formelle Verpflichtung haben die Unternehmer nicht auf sich genommen.

Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie hat ihren Vertrag gekündigt, indem sie die Lille Textilarbeiter bedingtlos der Willkür der Unternehmer ausliefern. Die betrügerischen Versprechungen der Unternehmer werden den Arbeitern als "Erfolg" ausgemacht.

Wie die Separations und Wissells in Deutschland, so führen die französischen Sozialfaschisten den "Dolchstoß" gegen den heroischen Kampf der nordfranzösischen Arbeiterschaft, der fünf Wochen lang ganz Frankreich in Atem hält.

Über noch ist das leichte Wort nicht gesprochen. Die Metallarbeiter kämpfen weiter. Roubaix und Tourcoing verharren im Streit. Die Entscheidung fällt die Arbeiterschaft selbst!

"Wahlbombe" Leutner

Vor einiger Zeit wurde vom Renegaten Oehle in Düsseldorf und der SPD-Presse ein antisowjetisches Märchen aus alter Zeit wieder aufgewärmt: der "Fall" Oehlein Leutner. Genosse Leutner wurde bekanntlich im Jahre 1923 auf dem Weg zu einer Versammlung in einem Moskauer Vorort von Straßenräubern überschwängt, ausgeplündert und sterbend aufgefunden. Oehle und die SPD-Presse brachten die infame, aber alte Verleumdung, Genosse Leutner sei als Spiegel von der Tschecha ermordet worden.

Nebenfalls wärmt das Schachmacherorgan der Ruhrländer, die "Rheinisch-Westfälische Zeitung", "neue Enthüllungen zum Fall Leutner" auf. Am Ende eines langen Schwundels wird zwar zugegeben, daß der Bericht nach den Angaben der Justizpresse "auch viel Unrichtiges enthalte" — das hindert aber nicht, diese in Wirklichkeit hundertprozentige Verleumdung als "Wahlbombe" gegen die kommunistische Partei in die Welt hinauszuschicken.

Aber auch dieser Schwundel wird den Volksausbeutern und ihren SPD-Helfern sehr wenig nützen!

Zangtse-Hafen von roten Truppen besetzt

Shanghai, 21. August. Infolge der Unterbrechung des Telegraphenverkehrs ist über die Vorgänge in Wuhu (Zangtse-Hafen zwischen Hontan und Kiusiang) nichts nicht bekannt. Vermutlich ist Wuhu von roten Truppen besetzt. Von Hontan wurden nach Wuhu chinesische Zollräder beordert, da Nanking in der Belagerung des Hafens durch rote Truppen eine Gefahr für die übrigen Zangtse-Häfen erblickt.

In der Gegend von Wuhu und Hwangwei (Kreisstadt 10 Kilometer nordöstlich von Wuhu) sind große Kämpfe zwischen der Roten Armee und Nanking-Truppen im Gange.

Erhöhte Sozialleistungen in der Sowjetunion

In der Sowjetunion wurden die Leistungen der Sozialversicherung in den letzten Jahren erhöht, doch die Verwaltungskosten gesenkt. Die Verwaltungskosten betragen in Prozenten:

| 1924/25 | 1925/26 | 1926/27 | 1927/28 | 1928/29 |
|---------|---------|---------|---------|---------|
| 4,5 | 3,8 | 3,1 | 2,3 | 2,0 |

Dagegen sind die Leistungen laufend erhöht worden.

Auf den Kopf der Versicherungskassen entfielen in Russland:

| 1924/25 | 1925/26 | 1926/27 | 1927/28 |
|---------|---------|---------|---------|
| 18,86 | 23,33 | 25,62 | 25,89 |

Aber diese Ziffern werden noch erhöht durch die staatlichen Zuflüsse zur Sozialversicherung aus dem Lokal- und Staatsbudget. Das sind pro Kopf etwa 9 Rubel. Gerner erhält der Arbeiter, zum Beispiel im Krankheitsfalle, seinen Lohn ausgezahlt. Eine Grenze des Einkommens während der Erkrankung besteht für den Arbeiter nicht. Dazu kommt, daß die Erkrankungssätze durch planmäßige Verbesserung in der Sowjetunion bedeutend geringer ist, als in den kapitalistischen Ländern.

Sowjetstern an der Kasernenmauer

Prag, 22. August. Wie erst jetzt bekannt wird, haben die Reaktionen, die zu den Massenverbändungen in Tschaia eingelöst waren, in der Nacht vom 1. August die Männer der Kasernen mit antimilitaristischen Lösungen bewaffnet. Alle Soldaten, die in dieser Nacht Wache hatten, wurden verhaftet. Nach Untersuchung ihrer Handschrift durch Sachverständige wurden alle bis auf einen Reaktionen freigelassen.

Kurze Auslandsnachrichten

Neuport, 22. August. Fünf sowjetrussische Agrarwissenschaftler sind unter Führung von Professor Bassilow hier eingetroffen. Sie nehmen an der in der Cornell-Universität tagenden internationalen Landwirtschaftskonferenz teil, auf der die Vorträge über die Landwirtschaft in Sowjetrußland halten werden.

Paris, 22. August. Auf einer französischen Werft in Coen ist heute ein für Polen bestimmter Torpedobootszerstörer, der den Namen "Buzza" tragen wird, fertiggestellt worden und hat die Reise nach Cherbourg angebrochen, wo seine Befüllung vorgenommen werden wird. Er wird 4 Geschütze von 130 Millimeter, 2 Geschütze von 37 Millimeter, 6 Torpedobootsdröhre von 550 Millimeter und 2 Maschinengewehre erhalten.

In Kanada beträgt die Zahl der Arbeitslosen nach einer Mitteilung des Arbeitsministers 200.000.

„Das ist selbstverständlich das Wichtigste. Aber bis dahin?“ General Wassiltschikoff blieb skeptisch.

Hilben und drilben waren die Pläne fertig; beide Lager trafen zu einem offenen, hartnäckigen und blutigen Kampf.

Ein Widerschein

Panoff stürzte sich mit Feuerfaser in die Arbeit.

Der Stab der S-Armee stand in Chisomir. Panoffs Aufgabe war, Informationen über den Stand der Armee einzufangen und sie weiterzugeben, Verbindungen mit der ukrainischen Armee des Generals Denkin aufrechtzuhalten, alle Nachrichten, die vom politischen Zentrum der Weißen kamen, an General Denkin weiterzuleiten, endlich Beziehungen zu den illegalen kommunistischen Organisationen der Ukraine anzustreben und über diese den Stab der Denkin-Armee auf dem laufenden zu halten.

Das war keine leichte Aufgabe.

Um sie möglich zu machen, war es unbedingt notwendig, der Roten Armee „treu und ergeben“ zu dienen, und sich in ihr eine feste Position zu suchen. Dies war nur möglich, wenn Panoff um sich eine Gruppe eigener Leute innerhalb des Kommandostabs sammelte, die man zur gegebenen Zeit einzehen konnte.

Auch Professor Schepkin arbeitete angestrengt. Er machte Panoff auf die in Frage kommenden Offiziere, Kommandanten und Generale aufmerksam, die in den verschiedensten Teilen der Roten Armee standen und die dem politischen Zentrum der Weißen ergeben waren. Diese Offiziere wurden auf Panoffs Anregung von der Roten Armee für die Ukraine angefordert, und zusammengezogen in der S-Armee konzentriert.

Jetzt hatte Panoff verlässliche Leute um sich, mit denen er operieren konnte. Es kam des öfteren vor, daß man den Spionen der Denkin-Armee den Weg durch die Linie der Roten Armee freigeben mußte. In solchen Fällen stellte Panoff an Stelle von roten Soldaten seine Leute auf Posten.

„Warum schicken Sie heute diese Ehrentonche“, Genosse Panoff?

„Natürlich, eine Ehrentonche“. Heute werden von drüben einige erwartet. Wir haben Nachricht bekommen. Man kann sich nicht auf jeden verlassen.“

(Fortschreibung folgt.)



Tschechoslowakische Arbeiterzeitung

Editor von B. Gschwindy

Copyright by Internationale Arbeiterberatung, Berlin.

47. Fortsetzung

„Ja, in der Hand! Glauben Sie, daß es Zufall ist, daß Sie Drechtnikoff noch immer nicht gesprochen haben?“ sagte Wassiltschikoff. Popoff stand auf. Er hustete leicht.

„Wenn es erlaubt ist, kann ich einige Informationen geben. Heute früh verließ Drechtnikoff seine Wohnung. Vorläufig ist uns aber kein neues Versteck nicht bekannt.“

„Da haben wir es!“ rief Wassiltschikoff.

„Nun, sie schlafen natürlich auch nicht. Sie kennen die Gezahl, in der Sie sich befinden.“

„Es sind alte Maulwürfe.“

„Sie irren“, lagte Stafandoff mit glitzernder Stimme. „Sie überhören sie. Im Grunde genommen sind sie sehr schwach, sie sind nur tollkühn. Wenn sie zählen Sie in Ihren Reihen? Ich sage Ihnen, es ist ein ganz kleines Häuslein. Wenn man die Führer verhaftet, werde ich zusammen mit Drechtnikoff die ganze zentrale Organisation in die Hand bekommen und auch alle Verbindungen mit Russland. Haben wir diese, dann haben wir alles gewonnen.“

„Über Sie hören doch, daß Drechtnikoff bereits verschwunden ist“, warf General Wassiltschikoff ein.

„Wir werden ihn schon zu finden wissen“, erwiderte Stafandoff.

„Und wenn er weggefahren ist?“

Popoff mischte sich ein:

„Nein, weggefahren ist er nicht. Wir sind ihm bereits auf der Spur. Wir werden in wenigen Tagen sein Versteck ausspähen. Unsere tüchtigsten Agenten haben seine Photographe, alle Bahnhöfe und Landstrichen werden überwacht. Sie können beruhigt sein, er wird uns nicht entkommen.“

„Und trotzdem war er einige Zeit vertreibt!“ warf der General ein.

„Wir hatten keinen Befehl, ihn aufzuhalten. Ich wußte, daß er weggefahren war.“

„Was ist also jetzt zu tun?“

„Drechtnikoff darf nicht verhaftet werden“, bestand Stafandoff.

„Doch“, schrie General Wassiltschikoff und stampfte mit dem Fuß. Drechtnikoff auf freiem Fuß lassen, bedeutet, dem ganzen Gefinde freien Lauf geben. In den Betrieben und Werkstätten wimmelt es von Bolschewiki. Wenn man ihnen ihre Führer nimmt, werden sie tüchtig. So lange wie ihnen den Drechtnikoff lassen, werden sie Oberwasser haben.“

Der General schwieg eine Weile, als überlege er es sich noch einmal, dann jähzte er entschlossen mit der Faust auf den Tisch, daß es weit hälte: „Ich sage, Drechtnikoff wird verhaftet, und dabei bleibt es. Nur einige unwichtige Führer werden auf freiem Fuß gelassen. Ich werde Ihnen erklären, warum. Drechtnikoff steht mit Panoff in Verbindung. Es ist mir nur noch nicht klar, welche Rolle Panoff dabei spielt. Wir bekommen von Panoff direkt Nachrichten, die mit den Nachrichten, die Drechtnikoff mir von Panoff bringt, vollkommen übereinstimmen. Panoff erklärt, Drechtnikoff zum Mittelsmann zu brauchen, weil er befürchtet, daß die direkte Verbindung zwischen ihm und mir unterbrochen werden könnte. Andererseits stimmen die Nachrichten von Panoff mit denen von Professor Schepkin überein, so daß ich nicht annehmen kann, daß Panoff ein Provokateur ist. Professor Schepkin schreibt degeizt über Panoffs außerordentliche Tüchtigkeit und Geschicklichkeit. Panoff scheint nicht zu wissen, wer Drechtnikoff ist. Drechtnikoff provoziert ihn wahrscheinlich, daher ist es unbedingt notwendig, daß Drechtnikoff befreit wird.“

„Dann genügt es doch, die Verbindung zwischen Panoff und Drechtnikoff zu unterbrechen“, sagte Stafandoff.

„Ich kenne Sie nicht“, erwiderte Wassiltschikoff.

„Das werden wir erfahren.“

„Drechtnikoff wird sich auch dann schon zu helfen wissen. Wenn er ein Bolschewik ist, hat er selbstverständlich jede Möglichkeit, und wird immer die Möglichkeit haben, mit Panoff in Verbindung zu bleiben“, erwiderte Wassiltschikoff.

Popoff hustete. „Wenn ich nach England fahre, werde ich Gelegenheit haben, Panoff über alles zu informieren.“

Mehr Glanz in Küche und Haus!

Wo im Hause ist, herrscht funkelnende, blitzende Pracht — der wohlige Zauber gepflegter Sauberkeit! Alle Geschirre und Geräte in Küche und Haus — ob aus Porzellan, Glas, Kristall, Steingut, Holz, Marmor, Stein — spielend rasch macht sie hochglänzend und appetitlich rein. Wie neu sehen alle Sachen wieder aus!

• duldet keine Verunreinigungen! Zähster Schmutz, härteste Verkrustungen — Fett, Öl, Sauce, Schmier — sie müssen weichen. Es hat erstaunliche Energien! Wagen Sie einmal einen Versuch. • wird durch wunderbare Leistungen rasch Ihr Herz gewinnen. Millionen von Hausfrauen erfreut schon



Henkel's Aufwasch-Spül-und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken



1 TBL. Löffel auf 1 Liter.

Jäpelts Restaurant
Heim der Arbeiter-Sportler
Hermann Jäpel u. Frau, Pirna

Erbgericht Großgraupa

empfiehlt seine neu vorgerichteten Lokalitäten, Saal Vereinszimmer, Ums- und Freundenzimmer. Vorzügliches bieten Küche und Keller. Begrenzte Autobusverbindung Plauen-Pirna. Zum Besuch laden freundlich ein
Gustav Geyer und Frau, Hof Plauenz 123

Ist die Natur Dein Ideal
Felsenkeller Liebethal

ADOLF SCHUSTER
Feuersdorf, Albertstraße 32
Spezialhaus für Herren-, Damen- und
Kinderbekleidung / Anfertigung nach
Maß / Größtes modernes Stofflager
Denkbar niedrigste Preise

Herren-, Damen-Frisier-Salon
Kurt Müller, Königsbrücker Platz 2

Wenn's niemand macht!
Oswald Machts!

Hauptlager:
Kaulbachstraße 31, I. Etg.
Ecke Pillnitzer Straße

Möbel
aller Art
Große Auswahl! Billige Preise!
Gunstige Zahlungsbedingungen!

Schuhbedarfsartikel u. Lederhdlg.
Dresden-A., Jacobi, Ecke Augsburger Straße
empfiehlt zu wieder sehr günstigen Preisen im
Ausschnitt einechte Kermledersohlen
nach mitgebrachten Modellen, wodurch noch besonders
vechtlig sowie alle zur Reparatur benötigten Artikel

Kohlen
Briketts / Holz
Wintervorräte werden geliefert
Herm. Claus, Böhmisches
Platz 18b

Dampf-Wäscherei
Randler Dresden-N.
Oppellstr. 50
Telefon 53704

Wäscherei

Gorilla

Zum
ersten
Male

IM ZOO

Die große „Lolotte“ und der
süße kleine „Sonny-Boy“

Täglich Konzert

Von 7 Uhr abends ab Eintritt 30 Pfennig

EINE BROSCHE ZUR RECHTEN ZEIT!
ARBEITEROFFENSIVE

GEGEN

UNTERNEHMEROFFENSIVE

Der Vorstoß der Unternehmer ist in
vollem Gange. Das Lebensniveau der
Arbeitenden soll noch tiefer gedrückt
werden. Mächtige Wirtschaftskämpfe
stehen vor dem deutschen Proletariat.
Diese neue Broschüre zeigt den Weg
des Kampfes, den die Arbeiterklasse
gegen Lohnraub und Verelendung geh-
en muß. Sie gehört in die Hand
eines jeden Arbeiters. 10 Pfennig.

Erhältlich im Literaturvertrieb Flemmingstr. 5

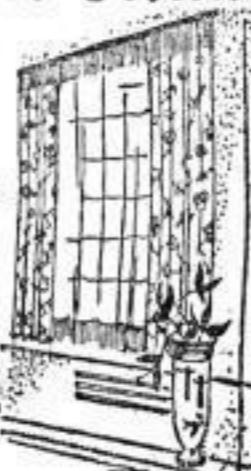
**Oft liegt's
nur an der
Gardine**

Alsberg's
Gardinen-Schau

zeigt an 30 interessanten
Beispielen, wie vorteilhaft
schöne, moderne Gar-
dinen den Raum ver-
ändern. Die Besichtigung
ist zwang- und kostenlos.
Auch wer nur guten Rat
sucht, ist willkommen.

Jeder Besucher ist be-
rechtigt, sich an der Lö-
sung der Preisfrage

„Welche Fensterdekoration
halten Sie für die schönste?
zu beteiligen.“



Alsberg

Wieder 11-Wagen-Kino-Vorhang

Linoleum jeder Art, besonders aber Inlaid-Linoleum, kann man am besten beurteilen, wenn es auf einen großen Raum ausgebreitet wird. Bei uns steht Ihnen eine Auflegefläche von nicht weniger als 50 qm zur Verfügung, um die Schönheit der modernen Künstermuster auf sich wirken zu lassen

Linoleum-Läufer, bedruckt, 133 cm br. M 6,75,-

110 cm br. M 5,65,-

90 cm br. M 4,60,-

67 cm breit M 3,45,-

Granit-Läufer, durchgem., 110 cm breit M 7,50,-

90 cm breit M 6,15,-

67 cm breit M 4,60,-

Linoleum-Tepiche, bedruckt, ohne Fehl., 110 cm breit, M 7,20,-

100 cm breit M 6,80,-

Linoleum-Tepiche, bedruckt, etwas wellig, 110 cm br. M 6,50,-

100/300 cm 27,50,-

Linoleum-Tepiche, bedruckt, ohne Fehl., 110 cm breit, M 6,80,-

100/300 cm 37,80,-

Linoleum-Tepiche, bedruckt, ohne Fehl., 110 cm breit, M 7,20,-

100/300 cm 31,50,-

Linoleum, Granit, 200 cm br., prakt. Farb., ca. 3,3 mm

qm. M 8,70, ca. 2,4 mm

qm. M 7,05, 2 mm qm. M 6,10,-

Linoleum, Inlaid, 200 cm br., herz. Perser. u. mod.

Muster, qm. M 9,65,-

ca. 2 mm stark, qm. M 8,30,-

Linoleum-Tepiche, bedruckt,

250/350 M 6,15,-

200/300 M 37,80,-

200/350 M 31,50,-

150/200 M 18,90,-

Stragula
der preiswerte Fußbodenbelag

Stragula - Vorlagen in
versch. Must., 67/100 120 Stragula-Läufer,
133 cm 3,50, 110 cm 1

M 1,75, Gr. 50/90 M 1 2,90, 90 cm 2,35, 67 cm 1

Stragula-Läufer, 100 cm br., ohne Kante, 2,25
für jedermann, 200 br., versch. Must., qm. M 2

Stragula, Fußbodenbel., 2,25
versch. Must., qm. M 2

Linoleum-Läufer, bedruckt, ohne Kante, ausrang., 2,70
starke Qualität, 110 cm br. M 3,30, 90 cm br. Mtr. M 3,-

Linoleum, 200 cm breit, bedruckt, kräftige Qualität,
ausrangierte Muster, besonders preiswert ... qm. M 3,-

Linoleum-Inlaid-Läuferborte, 33 cm br., schöne Muster

zum Zusammensetzen, besonders preiswert ... Mtr. M 0,95

Inlaid-Linoleum

REINER

neuzelt. Muster, in besonders feinen abgetönten Farb-
stellungen, dient als wirkungsvoller Fußbodenbelag

KAUFAHAUS AM ALTMARKT



Sonderangebot

Linoleum-Inlaid-Läuferborte, 33 cm br., schöne Muster

zum Zusammensetzen, besonders preiswert ... Mtr. M 0,95

Inlaid-Linoleum

REINER

neuzelt. Muster, in besonders feinen abgetönten Farb-

stellungen, dient als wirkungsvoller Fußbodenbelag

KAUFAHAUS AM ALTMARKT

Liste 4 muß siegen!

Kämpft mit!

Friedrichstadt bleibt rot!
Dem Faschismus den Tod!

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Zelle Friedrichstadt des Verwaltungsbüros 1 hat ihr Agitationslokal eröffnet. Täglich melden sich parteilose Arbeiter als rote Wahlhelfer. Seit einigen Tagen ist auf der Schusterstraße in der Haustür des Restaurants von Joseph Müller ein Zeitungsstand aufgemacht. In kurzer Zeit wurden über 350 Zeitungen und Broschüren verkauft. Ein neuer Zeitungshand folgt in den nächsten Tagen. Durch Transparente, Klebezettel und Anhänger erhält die Friedrichstadt wieder ihr altes Arbeitersicht. Den Katholiken werden wir durch intensive Arbeit beweisen, daß Friedrichstadt rot bleibt. Alles für den Sieg der Liste 4.

Rote Wahlhelfer von Raditz

Alle roten Wahlhelfer von Raditz treffen sich morgen früh 7.30 Uhr zum Sammeln für den Wahlkonsort bei Raditz, Rautenstr. Ecke Pechauerstraße. Wir wollen am Montag ein gutes Gemeinschaftsergebnis an die Arbeiterstimme melden.

Verwaltungsbezirke! Plakate Abholen!

Die Verwaltungsbezirke müssen sofort wichtige Plakate im Parteibüro abholen. Sendet noch heute Kurier! Die Sache eilt!

Der Geschmac ist verschieden

(Arbeiterkorrespondenz)

Hermann Wolke, seines Zeichens Grünwarenstraßenhändler in Tolkewitz, Moritzburger Straße, fröhlt ancheinend die Kommunisten mit Hau und Haaren. Hängt da neulich eine bei ihm laufende Frau mit ihm ein Gespräch über kommunistische Politik an. Wörlich antwortete er: "Ein großer hauender Scheißer ist mir lieber als ein Kommunist." Komischer Geschmac. Aber noch bedeidernd: Geld von Kommunisten nimmt er, es sinkt ja nicht. Ob revolutionäre Arbeiter auch so denken? Sie werden die Leute hieraus ziehen und den nazifreundlichen Händler keine Ware an die verkaufen lassen, denen ebenfalls Sch... lieber ist. (AK 1839)

Sozialdemokratische Wahlpropaganda im Revolverblatt „Echo“

(Arbeiterkorrespondenz)

Mit viel dieser Woche eine Ausgabe des "Echo" von voriger Woche in die Hand. Zu meinem Erstaunen mußte ich feststellen, daß eine halbe Seite über die gewaltigen Erfolge der SPD seit 1918 vollgestimmt darinnen stand. SPD und Echo — das sagt uns Arbeiter genug und gibt uns weiteres Material in die Hand, um die sozialdemokratischen Arbeiter aufzuladen und sie davon zu überzeugen, daß auch sie am 14. September KPD, Liste 4, wählen müssen! (1839)

Morgen Roter Kulturtag in Zittau!

Beachtet das nachfolgende Programm

Alle Autos sammeln 6 Uhr in Bühlau! Altstadt: Stellen 4.30 Uhr Freiberger Platz; Tiefenberge: Hubertusplatz; Striesen: 5.30 Uhr Markgraf Heinrich Platz. Die Autos fahren durch folgende Orte: Bischofswerda, Burgau, Reichenbach, Schirgiswalde, Oppach, Neusalza, Ebersbach, Elster, Oderwitz bei Zittau. Vor Zittau, Rest, Freudenhöhe, Neusalzaer Straße, sammeln alle Autos, und die Einsicht nach Zittau wird geöffnet durchgeführt. Abfahrt von der Freudenhöhe 10 Uhr.

Programm: 10 Uhr Ankunft der auswärtigen Autos, 11-12 Uhr Blagotzert, 13 Uhr Stellen zur Demonstration an der Mondaufzerner, 14 Uhr Hauptfeierstätte auf der Neustadt, 15.30 Uhr Demonstrationszug nach der Weinau; dort Blasenkoncert, Gesangsdarbietungen und Bücherverlosung; für Kinder das proletarische Kasperletheater. Motorradfahrer fahren bis 6 Uhr früh am Albertplatz, Dresden-Neustadt.

Einer Arbeiterfrau geht ein Licht auf!

„Was die Kommunisten wollen, ist doch das Richtige!“

In den Markttagen der Großmarkthalle auf der Weißeritzstraße herrscht Leben wie auf einem Rummelpark. Wagen an Wagen, Büro an Büro reiht sich. Jeder preist laut seine Ware als die beste und billigste an. Frauen drängeln sich mit den Einlauffräulein zwischen engen Gängen. Meistens sind es Frauen von kleinen Beamten und Arbeitern, die den Wochenmarkt bevölkern. Verzweigte Blicke forschen. Die Händler suchen nach Kaufleuten und die Besucher nach dem Billigsten. Mit lorgendurchsuchtem Geist steht eine Arbeiterfrau nachdenklich vor einem Stand. 10 Pfund Kartoffeln 80 Pf. 5 Pfund 45 Pf. Sie redet: 20 Mark Röntgen für eine Familie mit vier Köpfen sollen eine Woche reichen.

„Was gedenkt Se denn so lieber? Die sind alle gut!“ brummt verzerrt ein Händler hinter seinem Stand vor.

„Na, ich muß doch erst sehen, was ich loope...“

„Ja, natürlich, brauchen. Aber — entschuldigen Se, Sie müssen verstehen, man wird aufgezögert bei dem schlechten Geschäft.“

„Und wie? Geh't uns besser? Sie fragen, daß Sie nichts verloren. Ja's en Wunder? Alles ist arbeitslos! Und jetzt sind noch die paar Pfennige Unterstützung gefürzt worden.“

„Als geht's nicht besser. Das Geschäft geht immer schlechter. Die Ware wird immer teurer und die Steuern immer höher, 's ist zum Verzücktwerden!“

„Ja, ja, und 'nen Ausweg sieht man nicht. Nu ist wieder Wahl. Alle Parteien schreiben, nur sie hätten recht und könnten helfen. Was ist aber hinterher? Es bleibt alles beim alten.“

Ein Arbeiter geht vorbei und stellt leuchtend einen schweren Gedanken:

„Halt recht, Mutter! Im Reichstag können Sie uns nicht helfen. Das sind alles nur Vertreter des Geldsackes.“

„Wer die Sozialdemokraten? Mein Mann ist schon dreißig Jahre Mitglied, hat ja noch die Schnauze voll, aber wir wählen nur SPD!“

Belagerungszustand in der Altstadt

Was sich nach der Naziversammlung ereignete — SA-Leute als Polizeiwillkür

Wer sich als nationaler Mann ausweisen kann, darf hinten herausgehen," so der Polizeihauptmann. Vom Althofplatz wurden die Erwerbslosen nach dem Freiberger Platz gebracht. Berittene Polizei in liebhaber Erwartung! Einzelne Polizisten kampfbereit in den Händen. Sie wußten: die Versammlungsbücher, die hier gelöst wurden, waren keine Nazis, nur Erwerbslose. Die Arbeiter stehen wie ein Block. „Weitergehen!“ Von hinten wird nachgedrängt, keiner kann zurück. „Postschlagen!“ Das erlösende Wort für die „Ordner“!

Wahllos fallen auf Frauen, Kinder und Männer die Siebe. Aus den Haushalten werden sie herausgeholt.

Die Berittenen sind zu Fuß. Um den Haaren schleien sie die Gebeine zusammen. Einem sich von der Preise Ausweisen wird der Revolver vor die Brust gehalten. „Drücken Sie los!“ Doch die Besinnung hält den Rollenden und die Ruhelosigkeit zurückzulehnen. Eine Heitere vom ersten Stock des Hauses Krebsberger Platz 19 macht die Berittenen auf im Haus verdeckte Erwerbslose aufmerksam. Es war die Mutter eines Nazijünglings. Frau Zimmermann vom Kindergarten geschäft. Die Arbeiterschaft wird jetzt keins dort staunen.

Weiter geht die Jagd. Die in die Lüchospiele am Freiberger Platz geflüchteten finden Schutz. Inhaber Valten stellt sich der jagenden Meute entgegen. „Hier bin ich selbst Polizei!“ Die Polizei häuft vor Wut. Annenkirche. Von der Arbeit heimkehrende werden „bearbeitet“. Die Wut aller steigt sich ins Grenzenlose.

SA-Leute in Zivil feiern der Polizei als „Aussäuer“ Hilfe. Wer sich irgendwie mißliebig über das Auftreten

der Soldados äußert, wird von ihnen benutzt, von der Polizei „bearbeitet“ und verhaftet.

Kühn braucht „Aufzähler“. Palmstraße. Dichtgedrängte Massen diskutieren. Ein eingeschlagener Kommando des Polizeioffiziers: „Aufzähler!“ Den Übergetretenen wird die Liste 4 zum 14. September „eingehämmert“. Kriegsbeschädigte werden mißhandelt und verhaftet.

Altmarkt. Ein Erwerbsloser und ein Reichsbanner-Genosse diskutieren um Zeitungskiosk der Republik. Gegen Brüning und Artikel 48, für ein sozialistisches Deutschland — die Worte des Erwerbslosen. Der eingeschlagene Aussäuer tritt in Funktion. Kurzer Wortwechsel mit dem Verlehrspolizisten Ede Wildstrudel und Schlossstraße. Der Verkehr ruht und der „Aufzähler“ soll verhaftet werden. Er läuft. Polizei hinterher. Bei Kühn wird er verhaftet. Zur Gesellschaft noch zwei andere Arbeiter. Blaugezogene Södel, vorgehaltene Revolver halten „Ordnung“. Zwei Überfallswagen erscheinen auf der Bildfläche. Säuberung vor dem Verlehrshäuschen. Wer einem Arbeiter ähnlich sieht, bekommt „Schlacht“. Empörung der „Besseren“. „An allem sind die Juden schuld“, so ein vollgestellter Dienstbeamter. Diskussion geht los. Polizei kommt. Der Gummiknüppel arbeitet. Auch dem Diensthund wird damit klar gemacht, wer schuld an allem ist. Die Arbeiter lächen.

In Cafés, Restaurants, überall erregte Debatten. „Schmeichelhafter“ Worte für die Polizei hört man. Dresden hat dank Kühns Polizei seinen „großen Tag“ gehabt.

Ein Wort an die Polizei! Zu ihrer Ehre sei gesagt, daß einige vernünftige und anständige Beamte bewiesen, daß es auch ohne Gummi knüppel geht

Polizeibeamte — war das Pflichterfüllung?

Ein Wort an die Polizeibeamten anlässlich ihres Einsatzes bei der Naziversammlung

Zahlreiche Zeichnungen an die Arbeiterstimme über die Vorfälle während und nach der Naziversammlung lassen erkennen, in welchem Maße die Polizeibeamten von den faschistischen Offizieren aufgeputzt sind. Die bürgerliche Presse unterstützt diese „Arbeit“ der Offiziere naturnah, um die Polizeibeamten gegen das revolutionäre Proletariat aufzuputzen. Erfreulicherweise war eine große Anzahl von Beamten, die mit großem Widerwillen die Treibjagden auf die Arbeiter mitmachten. Sollten doch die Polizeibeamten wissen, daß es nur die KPD ist, die ihre Forderungen vertreibt. Nur die Kommunisten kämpfen für die Entfeindung der Polizei. Nur die KPD fordert das Recht für die Beamten, befreien zu können, allein die KPD fordert menschenwürdige Behandlung und Abhöfung des Drills. Die KPD ist die einzige Partei, die gegen das Rotkapot der Beamten kämpft und ein menschenwürdiges Gehalt für die unteren Gehaltsstufen verlangt. Alle Polizeibeamten sollten daraus die Lehre ziehen, sich nicht wieder, wie es leider am Donnerstag geschah, gegen das werftige Volk aufzutunen zu lassen.

Polizei prügelt Arbeiter nieder

— aber Herr Kühn weiß von nichts

(Arbeiterkorrespondenz)

Eine von den Erwerbslosen Dresdens gewählte Delegation von 6 Mann begab sich am Donnerstagnachmittag ins Polizeipräsidium. Sie wollten Beschwerde einlegen gegen das Vor gehen der Polizei gegen diejenigen Erwerbslosen, die die von den Nazis einberufene Versammlung in den Annenjälen gehalten wollten.

Ein Obersekretär meldete die Delegation dem Polizeipräsidenten Kühn. Nach gespannter Zeit lehrte der Obersekretär auf und erklärte der Delegation: „Uns sagt Herr Kühn und Obersekretär Brünn“ ist von einer Erwerbslosenversammlung der Nationalsozialisten nichts bekannt. Ebenso ist uns die Anwesenheit von Ordnungstruppen auf den Annenjälen unbekannt.

Beschwerden sind schriftlich an die Adresse des Polizeipräsidenten einzureichen.“ Punkt. Der Obersekretär drehte sich um und ging.

Wir fragen: Ist Herr Kühn nur Polizeipräsident dem Namen nach? Es mag sein wie es will. Als Polizeipräsident ist der ehemalige Zigarrenmacher Kühn für die Taten seiner Polizei voll verantwortlich. Die Dresden Erwerbslosen werden den Kühn, Kleinherrn und Jörgiebel ihre Antwort am 14. September erteilen. Sie werden durch starkes Werben für die Liste 4 beweisen, daß sie nicht willens sind, sich dem faschistischen Terror zu beugen.

(1872)

Polizeiüberfall auf Kinobesucher

(Arbeiterkorrespondenz)

Nach der Naziversammlung am Donnerstag wollte sich ein Auto mit Sipo gegen 16.20 Uhr sein Mütchen fühlen, und zwar an den wenigen Erwerbslosen, die sich auf dem Bürgersteig des Freiberger Platzes befanden. Die Sipo lobt, daß viele Erwerbslose in das Kino gingen, um sich den großen Russenschau anzusehen. Wöhnlich fuhr das Auto in Blitzen schnelle vor das Kino und wollte daselbe räumen. Doch Herr Valten, der Besitzer des Kinos, wies die Jünglinge mit den Worten zurück: „Hier bin ich Polizei!“ Er ließ keinen herein und mit stois grimmender Miene mußten sie abziehen.

(1868)

Wie der „Freiheitskampf“

der Nazis hekt und schwindelt

(Arbeiterkorrespondenz)

Zum „Freiheitskampf“ (Blatt der Nazis) vom 21. August steht ein Artikel, „Rote Freiheit“ überschrieben. Hierzu möchte nochstehendes veröffentlicht:

Am Dienstag dem 19. d. M. stand ich zwischen 22 und 23 Uhr am Pirnaischen Platz. Ich ging von da nach dem Postplatz. Vor mir liefen, wie ich später erfuhr, Nazis (Männer und Frauen). Ich überholte sie und war auf der Bettinerstraße, Ede Zwinglerstraße, als ich von einem Bekannten angerufen wurde. Wir begrüßten uns. Auf einmal kam vom Postplatz ein Überfallwagen auf uns zu und drückte mich mit den Worten an: „Euer Vorhaben scheitert heute, denn ihr seid erkannt. Ihr wollt ja nur mehrlose Frauen töricht machen.“ Als ich mit dem Vorhaben, wurde er noch frech. Er ging nach dem Postplatz zurück und ich folgte ihm. Inzwischen hatten sich Leute angemeldet. Ich forderte den Nazi auf, mit seinen Personalien zu gehen. Natürlich war er zu freig dazu. Endlich nach langer Zeit kam ein Beamter. Mit diesem gingen wir nach der Schlossgartenstraße. Unterwegs kam ein Überfallwagen angetrudelt, stand aber keine „Arbeit“. Auf der Wache befand ich die Personalien von dem Nazi. Theodor Opitz, Zimmerpolizist, Grüne Straße 20, II. Die Frau desselben hatte ein Hundertmark (lob!) und erzählte offenbar Wahrheiten, z. B. wie wäre von mir bestätigt und angepöbelt worden. Als der Beamte sie fragt, woran sie als Nazi erkannt wäre, antwortet sie: „Am Hakenkreuz.“ Da sie keine antreten hatte, fragt ich sie, wo es wäre. Sie öffnet ihre Handtasche und zeigt ruhig das Hakenkreuz drin. Nach vielen Hin und Her konnte ich gehen. Inzwischen wurden vor der Wache Leute, die meine Partei ergreiften, auseinandergerissen, nur die Nazis konnten stehen bleiben. Also: Polizei und Nazis hand in Hand. Das alte Lied! Arbeiter, merkt euch den Namen des Nazi und rechne mit den Brüdern am 14. September 1930 ab, indem ihr alle Liste 4 wählt!

(1870)

Zum Gastspiel der „Kolonne links“

Vorzugskarten für den heute um 20 Uhr im Neptuntheater, Friederichstraße, stattfindenden Wettkampf zwischen Kolonne links (Berlin) und den Roten Raketen (Dresden) erhältst du gegen Vorzeigen dieser Zeitung oder der Augustausgabe der Arbeiterstimme an der Abendkasse. Preise: Rum. Blas. anstatt 1.20 nur 1 RM, Seitenlauf anstatt 90 nur 70 Pf. Erwerbslose gegen Vorzeigen der Erwerbslosenkarte 40 Pf.

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsdestruktion, belohnt der Leiform-Creme. Tabe 1 Wart. In allen einkühlenden Gelehrten erhältlich.

Heute 20 Uhr im Keglerheim: Rote Raketen-Kolonne links

„Gobalß das Geld im Kasten flingt...“

Antwortet den Groß und Co. durch Massendemonstration am Roten Kulturtag

Zittau. Seit es den Reformen bei den Kreisern gejungen ist, die Opposition aus der Unterbevölkerung zu entfernen, berichtet als kleiner Müller der junge US-Deutsch Kurt Groß. Mit welchen Mitteln dieser arbeitet, darüber gehen jetzt auch den SPD-Arbeitern die Augen auf.

Es bestehen starke Differenzen zwischen Groß und der Gruppe Hirschfeld.

In der letzten Mitgliederversammlung sollte sich Groß zur Verantwortung stellen. Er hatte es aber vorgezogen, in dieser Versammlung nicht zu erscheinen. Es wurde verneint. Groß noch einmal zu laden und bis zur Beteiligung der Angehörigenheit dem US-Deutsch die Beiträge zu sperren. Groß hat sich durch sein Intrigenspiel auch als Beträger-ehmann im Krematoriumsbereich Autau vom Peitzl entledigen lassen. Ihm war viel daran gelegen, diese Amtsfunktion innerhalb zu haben. Seit er den Posten bei, beschworen sich die verschiedenen Redner, daß er fast alle Reden selber hält.

Aber das war ja der Zweck der Uebung.

Besonders handfests ist sein Verhalten gegen die Genossen. Die vom Verband als Sängerin für die Bevölkerung verpflichtet worden ist. Wohlhabende erhält die vor zustehenden Ausbildungsgelder für die Sängerin nicht auszahlbar. Wenn sie bei Groß nach dem Gelde antragen will, bekommt sie die Antwort, das Geld sei vom Peitzl noch nicht zugeladen worden. In Wirklichkeit hatte es Groß für sich verbraucht.

Dies stellte sich heraus, als die Genossin beim Peitzl antrug. Der Peitzl teilte der Genossin auch mit, daß sie in Zukunft mit dem Peitzl direkt verbrechen solle.

Ein Zeichen, daß die Peitzlsteuer über das Treiben von Groß ihnen unterstellt sein muß.

Als die Sängerin von der Peitzlsteuer die Mietteilung erhalten hatte, daß Groß das Geld erhalten habe, schuf sie ihre Mutter zu diesem um das Geld abholen zu lassen. Groß schwindelte aber wieder und erklärte, das Geld sei noch nicht eingetroffen. Als ihm auf den Kopf gesagt wurde, daß das Geld bereits vor drei Wochen an ihn geschickt werden läßt, warf er der Frau die Tür vor der Nase zu und rief:

„Er wolle sich auf den Tisch überhaupt nicht mehr tummeln.“

Aus Rache, daß sich die Genossin behauptet hat, weil sie ihr Geld von ihm nicht pünktlich erhalten geht, er geht dazu über, der

Genossin die Sängerin ganz zu entziehen. Denn hat er schon bei einigen Sängern eine bürgerliche Sängerin bestellt und dieser Genossin einfach keine Mietteilung gegeben. Diese Maßnahme ist um so peinlicher, da der Mann der Genossin erwerbslos und ausgeteuert ist, sie also sehr notwendig einige Mark Geld gebrauchen kann.

Groß hat auch schon verkündigt, seine Frau als Sängerin einzurichten.

Der Genossin mußte er zu, daß sie mit seiner Frau zusammen gehen sollte. Wenn sie das eine Mal gemacht hätte, wäre sie dann ganz übrig gewesen. Weiter wollte Groß auch selbst das Harmonium spielen. Das erhielt er aber von der Stadt nicht

die Genehmigung. Für ihn ist diese Frage eben nur eine Art des Geldverdienstes.

Über diese Dinge wissen andere führende SPZ-Funktionäre sehr gut Bescheid. Aber sie unterschätzen nichts, um die Dinge abzustellen.

Friedenker, legt diesen Leuten, wie Groß, das Handwerk ausgeschlossenen Genossen.

Demonstriert am 24. August mit der Friedensversammlung am Roten Kulturtag in Zittau! Vormittags 11 bis 12 Uhr auf der Neustadt Wagnplatz, 13 Uhr an der Mandaustraße. Zu der Demonstration, Abschluß der Demonstration in der Weizsäckerstrasse.

Blutiger Nazi-Wahlauftakt in Reichenau

(Arbeiterkorrespondenz)

Reichenau. Am Montag, dem 18. August, hatten die Nazis zu einer Versammlung im Hotel Kreishaus aufgerufen. Als Referent war Blume aus Chemnitz erschienen, um über das Thema „Seine Majestät, der SAU-Bonze“ zu referieren. Nicht als Versammlungsreferent, wohl aber als Hanswurst eignete er sich. Die Anwesenden glorifizierten auch in einem Jurk als in einer politischen Versammlung zu keinem. Genoss Gustav Hepner trat in der Diskussion diesem Hanswurst entgegen und beleuchtete die wahre Rolle der Nazis. Er entzündete brausenden Beifall. Aber die Nazis wollten in Reichenau mal anstreunen, dies konnte jeder beobachten, der den Gang der Ereignisse verfolgte. Zuerst wollte der Referent Genossen Hepner nicht sprechen lassen, doch die Versammlung lehnte es durch. Als die Nazis lachen, daß sie mit ihrem 10 Minuten Saalwahl gegen die Arbeiter nichts ausspielen könnten, wurde telefonisch Verstärkung herangeholt. Es dauerte auch nicht lange, kamen weitere 25 Männer per Auto aus Zittau an. Zuwohlte hatte der Referent in der propagandistischen Weise es verstanden, die Arbeiter zu reizen. Als die Nazis anliefen und im Saale Aufstellung nahmen, bemächtigte sich eine gewaltsame Eindringung der Versammlungsbücher. Es war nicht möglich, die Rufe wieder herzustellen. Der Referent war nicht mehr zu hören und die Versammlung wurde geschlossen. Die Arbeiter stimmten die „Internationale“ an, die Nazis die Hakenkreuzhymne, begleitet mit Kindertrompeten. (A.R. 188)

Rufe entluden, als Antwort „Heil Hitler“. Als der Saal am Drittel leer war, belämmten die feigen Stoßteile der Nazis den Platz. Stühle wurden auseinandergerissen und auf Arbeitern eingeschlagen, Biergläser belagerten das übrige. Auf beiden Seiten waren Verwundete. Die Nazis konnten von Glück reden, daß zwei Drittel der Arbeiter bereits den Saal verlassen hatten, doch hätten sie eine andere Abrechnung bekommen. Die Polizei versuchte diese anfangen, mit Biergläsern zu werfen und Stühle zu zertrümmern. Dafür aber wurden mehrere Arbeiter niedergetreten. Die Reichenauer Bevölkerung hat so einen Vorgang noch nicht über eine Fahndungsbericht. Sie wird am 14. September auf der Seite der Kommunisten stehen durch Wahl der Liste 4.

(A.R. 188)

SPD und Bürgerliche für faschistische Diktatur

(Arbeiterkorrespondenz)

Wurgwitz. In der Gemeindeordnungseröffnung vom 13. August stand der Ordnungsfleischauftrag der KPD gegen die Steuerordnung auf der Tagesordnung. Der Antrag wurde von den Bürgerlichen und Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt, der Absturz 1 aber, der nur einen Prozentsatz von 1/3 zum Schein der Gegenseitigkeit mit 11 Stimmen der KPD, SPD und 2 Bürgerlichen gegen die Stimme des Landbundes Bernmann angenommen. Nach Begründung des Antrages durch unseren Genossen Kähnig (SPD), daß er bereits im Sachsen-Anhalt gegen protestiert hätten und die Wählerheit es ja in der Hand habe, am 14. September gegen die Roteierung anzutreten. Der Landbundler Bernmann äußerte: „Sie können doch nicht die Regierung bekämpfen!“

Die Sozialfaschisten von Wurgwitz werden Gelegenheit zu kommen, vor aller Öffentlichkeit ihre arbeiterfeindliche Rasse zu vertreten. Nächste Woche wird eine öffentliche Versammlung durchgeführt. Thema: Der Kampf gegen die Roteierung, zu Gemeindeangelegenheiten. Den Sozialdemokraten wird die vierte Stunde Redezeit zugestanden. Es ist ihnen durch Gelegenheit geboten, sich mit der KPD in aller Offenheit zusammenzutreffen.

(A.R. 188)

Neue Steuern für die Freitaler Arbeiterschaft — und die Stellung der SPD

Über dieses Thema sprachen ein kommunistischer Stadtratsmitglieder und ein Genosse des Bezirksleitung der KPD in einer öffentlichen Einwohnerversammlung am Dienstag, 24. August, 11 Uhr, im Döhlener Hof. Oberbürgermeister Klimpel, Stadtratsmitglieder Weiß und die Mitglieder des sozialdemokratischen Stadtratsordnungsausschusses sind hiermit öffentlich eingeladen. Arbeitnehmer, Arbeitersfrauen, Sozialreformer und Kriegsopfer, eben in Massen, protestieren gegen den neuen Steuererlaubnis. Hier ist den Sieg der Liste 4!

Kommunistische Stadtverordnetenfraktion Freital

Arbeitermord in Zittau!

„... das wird nicht der letzte bleiben!“

Unglaubliche Zustände beim Neuregulierungsbetrieb in Zittau

(Arbeiterkorrespondenz)

Zittau. Als in diesen Arbeiterkreisen bekannt wurde, daß die langamtierte Reichsregierung an die Firma Max Hecker, Hirschfeld, vergeben worden war, machte sich mancher der Jungen einmal bei dieser Firma beschäftigt war, auf etwas neidisch.

Doch das Kommando spottete jeder Reicherziehung. Die Arbeit wird als Sozialarbeit angesehen. Garantiert wird in zwei Enden. Um nicht den „teuren Hochjahrstag“ und Bedeutung zu bezahlen, wurde die anfängliche 8½-stündige Arbeitszeit auf 7½ Stunden heruntergebracht. Gelehrte muss natürlich dasselbe werden. Einen Begriff kann man ein jeder machen, was für den und Antreidermachend hier bestehen, wenn er sich die Unfallhaftigkeit betrachtet. Dem ironischen Ausdruck Hecker juniores als ein Opfer seiner Präsentation vorbereiteten wurde: „Dies ist nicht der erste und wird nicht der letzte sein!“ Jünglichen gab hier im Bericht vorangestellter SPD-Vorsteher an: „Das kommt davon, wenn er nicht aufpasst!“

Wie der Vorsiedler, ein braver SPD-Mann, seine Pflichten erfüllt, kennzeichnet folgendes: Von Verbanskollegen auf verschworene Rüstende anmerksam gemacht, z. B. Mangel an Bedeutung in der Fabrik, Mangel an Würfelnahmen, jungen Warten auf Würfelnachricht nach Arbeitslosigkeit, vergleichbares Würfelnahmenden der im Winter Überleben auf Würfelnahme und anderen mehr autorisiert dieser Vertrauensmann der Belegschaft: „Es hat mir doch noch keiner was gesagt!“ Endlich mußte doch die gesamte Belegschaft viele Leute durchschauen, die den Unorganisierten erläutern: „Die Kommunisten sind die Handlanger der Kapitalisten!“ Noch auch ein in die Gewerkschaft und nicht die revolutionäre Gewerkschaftskooperation, dies muß die Lösung im Bericht sein. Kommt in die Wohlfahrtsvereinigungen! Ihr steht doch selbst, wer die Interessen der Werktagsgenossen vertritt und wer die Handlanger der Kapitalisten sind.

Am 14. September kann jeder die Antwort darauf geben, indem er die Liste 4 (Kommunisten) wählt. (A.R. 188)

Gegen Steueraus und Notverordnung

(Arbeiterkorrespondenz)

Hersdorf. Vor kurzem berichteten wir über die Gründung der Gruppe in Hersdorf und den Übertritt der Gemeindevertreter der Arbeiterklasse aus der Partei. Die neu gebildete KPD-Fraktion unterhält in der Gemeindevertretung am 9. August einen Vortrag gegen die Notverordnungen der Reichsregierung und holtte u. a. den Antrag, den Gemeinderat anzurufen, die Steuern laut Notverordnung nicht einzuführen. Dieser 1. Vortrag wurde einstimmig vom Kollegium angenommen. In der gleichen Situation gab der Sozialdemokrat Sintow die Erklärung ab, daß er ebenfalls gemacht habe. Im Juli wurde er also, getrennt von SPD-Vorsteher, hands in Hand mit den Bürgerlichen gegen die Kommunisten arbeiten. Schon früher hat der SPD-Vorsteher zu beweisen, daß er keinesfalls die Interessen der marktlosen Massen vertritt. Er war es auch, der gegen einen höheren Antrag unserer Freunde, den Sozialen Steinbagger von 5 Mark auf 5,50 Mark pro Meter zu erhöhen, stimmte, während er anderseits für die Erhöhung des Zubröhns von 5 Mark auf 4,50 Mark pro Meter eintrat. Die Anhänger sind allerdings keine Kundgebungen (z. B. in Pferdehandel).

Die Bildung der KPD-Fraktion ist den Bürgern von Hersdorf entgegengeworfen auf die neuen gegenwärtigen. Von Herbst 1933 auf den Weg der Volksentscheid eine neue Gemeindevertretungswahl zu erwirken, müssten die vom Volksentscheid erforderten Unterlagen bereit gestellt werden. Mit großen Mühen und Freizeit nicht man Zeit die Stimmen der Arbeitnehmer zu gewinnen. Vertreter, Kleinbauern, Kleinfamilien und Gewerbetreibende! Heute am 11. August nicht zum Volksentscheid. Bei der Reichstagswahl aber, da erneut alle rechts an der Wahlurne. Heute 14. September gehört jede Stimme der kommunistischen Partei. (A.R. 188)

„Nach dem Naturgebot müssen die Kleinbauern abgeschlachtet werden!“

(Arbeiterkorrespondenz)

Friedrichswalde. Am 16. August fand hier eine Bauernversammlung statt, welche einen überaus starken Beifall aufweisen hatte. Schneider, Friedrichswalde, hielt ein glänzendes Redetrotz, in dem er zu allen Freunden der Landwirtschaft Stellung nahm. Insbesondere wandte er sich gegen die neue Drohung der Landwirtschaft durch die rigorosen Steuern. Nach dem Referat em

Lehnt Niederoderwitz die Steuerab? Einwohner, in der Gemeindeverordnung fällt die Entscheidung!

Niederoderwitz. In der letzten Verordnungseröffnung wurde als erstes Stellung genommen zur neuen Polizeiverordnung über Verhalten bei Annämlungen und Annämlungen. Gen. Wunderlich trat dieser neuen Verordnung entgegen und erklärte, daß wir keine Veranlassung haben, einer detaillierten Verordnung zuzustimmen, da sie sich lediglich gegen links Organisierten richtet. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde dann die Verordnung angenommen. Dann stand die Frontverordnung der Wohlfahrtsverordnung gegenüber. Der Bericht lehnt es in Zukunft ab, zu den Beiträgen der Wohlfahrtsverordnungen mit Beizutragen. Gen. Lukas wandte sich gegen die revolutionäre Wahrnehmung des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt, für sich oder einen Familienangehörigen einen Krankenheim zu bekommen, da jeder einzelne Fall jetzt geprüft werden wird. Wir Kommunisten sind gegen derartige Verhältnisse des Teiles, da man ausgerechnet bei den Armuten der Armen wieder Sparsamnahmen durchsetzt. Es wies nach, daß es manchem verfällt

**Preiswert
und gut —
unser Prinzip!**

Fesche Kleider und Mäntel
Moderne Herren-Anzüge
Elegante Sportbekleidung

Leiles
ZITTAU
WEBERSTR. 1

Schuhwaren für Alle!

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Deutsches Schuhwarenhaus Zittau
Weberstraße 22

Die gutschitzenden

Anzüge • Mäntel

hervorragend in Verarbeitung, herrlich im Muster, gut in Qualität kauft man billigst bei

Kirst & Bartsch • Zittau

Das bekannte Spezialhaus für moderne Herren-, Knaben-, Sport-, Reise- und Berufskleidung
Innere Weberstraße 31 — Fernruf 3002-3003

CAPITOL

Ein Kleinstadtskandal —
eine köstliche Angelegenheit

**Henny
Porten**
Tonfilm
Skandal um Eva

Täglich ausverkauft!

3. Woche

VORVERKAUF
ab 3 Uhr an der Tageskasse

W. 4 5 18 5. 3 5 7 9

Hansa-Theater
Görlitzer Straße 18

Von Freitag bis mit Montag
Ein Dokument unserer Zeit
Revolution im Erziehungshaus
Unter Szenenfilm in 8 Akten

Besucht die **Lichtspiele**
Goldenes Lamm
Dienstags und Freitags Programmwechsel

ACHTUNG!

Genossinnen u. Genossen!
Leser der Arbeiterstimme

Besucht nur die
LICHTSPIELTHEATER

Welche auch bei uns das
Programm bekanntmachen

Haltet Disziplin

„Frigo's“

Herren-Anzug-Tage

sind eine Sensation

In der heutigen schweren Zeit ist der größte Teil nicht mehr in der Lage, sich einen Anzug anfertigen zu lassen, sei der Arbeitslohn noch so billig. Der „Frigo“ ist es gelungen, eine größere Anzahl Anzüge einzukaufen, die zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden. Beachten Sie unsere Auslagen. Wir verkaufen in den nächsten Tagen

| Series 1 jeder Anzug | Series 2 jeder Anzug |
|-------------------------|-------------------------|
| 12.50 | 19.50 |
| Series 3 jeder Anzug | Series 4 jeder Anzug |
| 29.50 | 39.50 |

Prüfen Sie die Stoffe und die Qualitäten, und Sie werden finden, daß dieses Angebot so leicht nicht unterboten wird. Ferner ein Posten Winterkonfektion für Damen und Herren sehr im Preis ermäßigt.
1 Posten Herren-, Damen- und Kinder-Mäntel
per Stück von **6.95** an
1 Posten Damen-Sommermäntel, um ganzlich damit zu zufrieden, p Stück von **3.95** an
Kinder-Konfektion bedeutend im Preis ermäßigt. Alle hier nicht angeführten Waren sind im Preis bedeutend ermäßigt.

„Frigo“

die billige Bezugsquelle, das moderne Bar- u. Feizahlungsgeschäft der Oberlausitz

Zittau i. Sa.
Brüderstr. 11, am Klostergarten

Werb-Abonnen-en

Großoladenhaus Hömmel
Neugersdorf

Herren- und Knaben-Kleidung, Herrenaristik,
Fuchslager / Feinste Maßschneiderei

Berufs- und Sportkleidung eigener Anfertigung
Emil Hohlfeldt, Dresden-II.6

Hauptstr. Ecke Dreikönigskirche, u. Ritterstr. 2-4

+ Kreuz-Apotheke +
Neugersdorf, Hauptstraße

Unsere Väter sagten:

Für jedes Leiden ist ein Kaut gewachsen
Daran macht die „ABECO“ mit Euch keine Facken
Mit vereinfachtem Heilsritter kauft Ihr nicht nur Euch
Das Beste aus dem Pionierreich

A los frisch

Dresden-A., Jahnstr. 1, am Wester

Haus

Hutblumen

immer nur von
Hesse, Scheffelstraße 12, p.
I. bis IV. Etage
Ein ganzheitliches Brillen
angebot für alle Geschlechter

Stuhlröhr

Peddigrohr

Korbgeschäft

Kanalstraße 7, 8

Telefon 1130



Zahlen beweisen!

Die Versicherungsgesellschaft der wirtschaftlichen
Vergütung, die

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungsgesellschaft

gewährt ihren Versicherten auf die gewinnberechtigte

Jahresprämie für 1929

30% Gewinnanteile in der Volksabteilung

25% Gewinnanteile in der Lebensabteilung

Bei der Volksfürsorge sind

2 Millionen Versicherungen in Kraft, sie hat ein

Vermögen von rund 100 Millionen Reichsmark

Nähere Auskunft erhaltet die Versicherungsgesellschaft Dresden, Marstallstraße 13

oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg, B. An der Alster 87 in

Meissen

Der bedrückte

Verbraucher
handelt klug und
ist Mitglied im
Konsum-Verein Meißen e.G.m.b.H.

Gaststätte Schweizerhaus
Kauentalstraße 1
7154

Möbel aller Art
eigene Lackiererei
Willy Pletsch
Tivatortplatz 10
6732

Musikhaus Derton
Klostmarkt 4
Dresdner Straße 9
Freiberg, Fischerstraße 7

Vereinshaus malenstr. 28
6729

Baumaterialien — Baubewerbe
Herrn. H. Schmitz, Meißner Markt,
Willy Weise
Schmiedestraße 9 — Breitwiesen 2054
7156

Gleis- und Wurftwaren
empfiehlt
H. Heinrich, Gerbergasse 12
6729

Optiker Wagner, Gerbergasse 24
Belieferung: Käuflicher Kontinentalfoto
Foto-Aufnahmefoto

Schuhmacherei U. Riba, Oberbergallee 16
Wahrheit u. Reparaturen werden preiswert
ausgeführt

MERKEL & CO., Lederwaren
Verkehrsbewegung, Mönchskirche
7154

Zöppig's Optik
Ringstraße 8 — Kontinentalfotobeflieferung
6721

Deutsche Bosel Gr. Weier, Bier-
und alkoholische Getränke und Salzküche
zur Abhaltung großer Festlichkeiten / Tel. 2402
71500

Restaurant Bergkeller, Kalkberg
empfiehlt sich zur Freuden, Blaschke, Anna Fischer
71501

Kaisergarten-Tunnel / Bahnhofstraße
Arbeiterverkehrslokal
Otto Kreisch
71502

Bruno Kobisch, Dampfbäckerei
Meissen, Kaiserstraße 2 / Kaffee 3742
71503

H. Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt Hugo Wenzel, Burgstraße 31
71505

Gustav Luchler Nachf.
Johannstraße 2
71506

Uhren-Smy Moritz-
straße 11
Das preiswerte Fachgeschäft
71508

Strümpfe • Trikotagen • Wäsche • Nähartikel
EUGEN MARTIN, Mittelstraße 2
Filiale: Ottendorf-Okrilla, Dresdner Straße Nr. 2
71510

Niederau

Paul Helmme, Nordstraße 7
Kolonialwaren- und Kaffeehaus
71511

Arthur. Müller, T. Friedner Str. 8
Brot-, Weiß- u. Gebäckwaren
71512

H. Gleis- und Wurstwaren
empfiehlt Georg Sturm, Hauptstraße 8
71513

Heidenau

H. Fleisch- und Wurstwaren
Martin Richter, Hauptstraße 57
71514

Restaurat. „Alte Bahnhofs-Wirtschaft“
empfiehlt seine Lokalitäten für Versammlungen
71515

Café Schwäbe, Bismarckstraße 24
empfiehlt sich der unbestreitbare Auftrittschall
71516

„Heidenauer Hof“ / Lokal aller Werkstätten
Spezialität: Aussack: Heidenauer Kronzhause
71517

**Brot-, Weiß- u.
Feinbäckerei** **Erwin Eißler** Georg-
straße 4
71518

Eis-Machata
Löffelcafé 22, empfiehlt bei Familienfest-
lichkeiten von Speisen pro Lit. RM 2,- in Haus
71519

Molkerei Meißen e. G. m. b. H.

Sämtliche Molkerei-Produkte in frischer
und bester Qualität sowie Belieferung
sämtlicher Konsumvereinsverkaufsstellen

Meißner Sauerholzfabrik
und Gurkeneinlegerei
Bruno Höhler
Borbrüder Straße 31
71520

+ Triebischthal-Apotheke
Homöopathie
Dr. Schwabe - Dr. Krause, Tafelstr. 23
71521

H. Fleisch- und Wurstwaren
Bruno Voigt, Tafelstraße 60
71522

Schuhhaus Gebr. Kunze
Geschäftsräume Reparaturen in der Werftstatt
Tafelstraße 21a
71523

S. Dietrich, J. H. Reich
Brot-, Brot- u. Gebäckwarenhersteller
71524

**Motor- u. Fahrzeuge, Nähmühlchen, Sprech-
apparate, mehr. Reparaturen, Telefon**
Herrn Jungh., Großenhainer Straße 102
71525

Berufskleidung
Wollwaren
Textilwaren
A. SEIDEL
Wettmannstraße 13
71526

Rödenschlächterei
R. Quasdorf
Neugasse 70
71527

Max Henter
Fuerstraße 5-8
Kohlen, Bröfels, Brennholz,
Spedition, Möbeltransport
6700

Lebensmittel
Erich Beier, Ringstraße 1
Jeden Freitag Schlachtfest
67004

Schwerter-Biere!
Immer ein Genuss!
71528

Triebe, Kaiserstraße 18
Billige Arbeitserziehung
Zeltausstellung
67005

Anna Heller, Burgstraße 13
Billigste Bezugsquelle
Fleisch- und Kolonialwaren
67006

Gasthof Zitschewig
Dassalal, herrlicher Aus-
garten und Sportplatz
71529

Gasthof Bärnschänke
Webergasse 27
71534

Pulsnitz

**Eßt das gute
Konsumbrot**
Nährhaft und schmackhaft
Konsumverein Pulsnitz
und Umgegend
71535

Königsbrück

Mag. Spähmann, Malermeister
Ritterstraße 8, Markt 23
71536

**Gas-, Wasser- u.
Elektrizitätswerk**

Gasthof Brodwill, Dresden Str. 77
Tel.: Paul Trötscher, und das genügt!
71537

Damen- u. Herrenkleiderjollen
Spezialität: Publikumsjolle, Vesperkleid
Herrn Hammel, Dresden Straße 72
71538

Kolonialwaren u. Delikatessen
empfiehlt Mag. Rehm, Dresden Straße 25
71539

Serviette- u. Damenduftierlatzen
Saub. u. farbfrische Bedienung 1. ab. Böhren
H. Elsner, Dresden Straße 9
71540

Sebnitz-Heringswalde

Prima Fleisch- und Wurstwaren
Brot-, Brot- u. Gebäckwaren J. L.
71541

Aufzugs-Geh. Paul Pilatz
Fertigwaren 1
empfiehlt sich der Arbeitseinhalt
71542

Marienthal

Alosterländer Gastronomie
mit Glühwein. Tel. Orlitz 378
71543

Beerenwein-
schänke

Max Klaus
71544

Kötzschenbroda

Möbel kauft man im **Möbelhaus**
Paul Gutmann, Meißner Straße 51

Motorräder, Fahrräder, Reparaturen
Tel. Cäcilie, Werkstatt Neue Straße 4
71545

**Besuche nur die
Capitol-Lichtspiele**
Programmwechsel
Dienstags und Mittwochs

**Konzert- und Ballhaus
Goldner Anker**
Hauptstraße 61
71546

Optiker R. Winkler
Moritzburger Straße 9 / Spezial-
abteilung für Photographie / Preis-
werte Photoapparate u. Reisegläser
71547

Die Terezi, Moritzburger Straße 22
Trifolage, Würstchen, Hanfgerichte
71548

Fleisch- u. Wurstwaren, Schneiders
empfiehlt Maxine Weber, Weber-
straße 12a, 6 Projekt Salen
71549

Gasthof Bärnschänke Dassalal, herrlicher Aus-
garten und Sportplatz
71550

Weinböhla

Besucht die Lichtspiele
Weitinschlößchen

Möbelhandlung Rich Zschieschang
Schneiders 1
Möbel im better Qualität
71551

Karl Böhr, Brotwaren
Tel. C. Rauschma, Ritterstraße 2
71552

W. Unterdörfer, Haushalt
Kolonialwaren — Gemüse
71553

Otto Wendt
Kirchplatz 14
Brot-, Weiß- und Fleintzen
71554

+ Apotheke
Anfertigung aller Krankenkassen
Hauptstraße 41

Hugo Gauthäuf, Inh. Dr. Lehmann
Kolonialwaren / Spirituosen / Nachspeisen
71555

Möbel-Schurig
Hauptstraße 45
71556

Besucht die Lichtspiele! Hauptstraße

Coswig

Arno Moß, Weinböhlaer Str. 7
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
71557

Johannes Friedrich
Moritzburger Straße 45 — Brotwaren
71558

Demet. u. Herren-Kleiderhaus, Gas-
trophilie Paul, Jacob, Dresden
71559

Max Daniel, Kleiderstraße 1
Demet. und Herren-Kleiderhaus, Futter-
64331 Kleid- und spätere — Kleidung
71560

Möbel-Werkstätte Tischlermstr. Oskar Neitz
Großes Lager fertiger Wohn-
einrichtungen, Hauptstraße 21

Ottendorf-Okrilla

Kurt Wittig
Radeburger Straße 38
Kolonialwaren — Fleischerei
71561

Mühle und Bäder
Otto Proschmann
71562

O. König, Werthhülfstraße 3
Möbel, Gardinen, Polster- u. Bettwaren
71563

H. Schurig, Korbwaren, Lindenstr. 2
Korbwaren, Wirtschaftsmittel, Spülwaren
71564

H. Fleisch- und Wurstwaren H. STEIN
Weinbergstraße 2 + 4, Radeburg
71565

Löbau

Alfred Beier
Wäsche — Arbeitskleidung
Innere Ammer Straße 11
Bei alle Waren 5 Proz. Rabatt in Berlin
71566

S. Trenkler, Rittergasse 6
Manufakturwarenreste
5 Prozent Rabatt (Marken)
71567

Ernst Budde
Wäscherei und
Polidienstalt
Johannstraße 27
71568

Sörnewitz

Richard Müller, Fabrikstraße 12
Brot-, Weiß- und Fleintzen
71569

Die Lehren der Wirtschaftskämpfe

Das Referat des Genossen Hesert auf dem 5. Weltkongress der Roten Gewerkschaftsinternationale

Moskau, 22. August. (Anpreßort.) In seinem Bericht auf dem 5. Kongress der RGI zitierte der Genosse Hesert u. a. aus:

Es ist Aufgabe meines Berichtes, vor euch eine Reihe konkreter Fragen unserer Praxis vom Gesichtspunkt der Leninistischen sozialistischen Schichtkampf aufzuwärmen.

„Zwingt die Bogen!“

Ich möchte näher auf die Lehren unserer Streikkämpfe eingehen. Auf dem 4. Kongress wurde viel darüber gesprochen, wie die revolutionären Arbeiter insbesondere jener Länderei, in denen es keine selbständigen roten Gewerkschaften gibt, sich gegenüber den Führern der reformistischen Gewerkschaften zu verhalten haben. In den Ländern mit reformistischer Gewerkschaftsbewegung war damals die Lösung gebäuchlich, man müsse die Bogen zwängen. Diese kühnliche und gefährliche Lösung haben wir abgelehnt und an ihre Stelle die Lösung gesetzt: „Bereitst selbständige Wirtschaftskämpfe der Arbeitersklasse vor, organisiert sie und führt sie durch!“ Also nicht gemeinsam mit den Reformisten, sondern ohne und gegen die Reformisten. Das war die entschiedene und die wichtige Wendung.

Die Entwicklung zur Führung selbständiger Wirtschaftskämpfe wurde auf dem 4. Kongress eindeutig angenommen. Das bedeutete aber nicht, daß alle, die für sie stimmen, mit ihr einverstanden waren.

Nachdem der 6. RGI-Kongress zu dieser Artigkeits Beischluß gefasst hatte, eröffneten die Rechten und Verführer einen entschiedenen Kampf. Dieser Kampf trat nicht allein in Deutschland, nicht allein in den USA, sondern auch in der Tschechoslowakei, in Schweden, England, Holland und Frankreich auf. Die Rechten und Verführer sabotierten und unterminierten unsere Arbeit so lange, bis wir sie von der Führung der revolutionären Gewerkschaftsbewegung ausschlossen.

Es muß gesagt werden, daß eine Reihe unserer Direktiven nicht so sehr dank unserer Propaganda und organisatorischen Arbeit

in Erfüllung gingen, sondern dank dem Umstande, daß das Proletariat mit seinem Klassenempfinden die Notwendigkeit der revolutionären Taktik unter den gegenwärtigen Verhältnissen erkannt hat.

Streiks unter revolutionärer Führung

Die Geschichte der letzten Jahre zeigt, wie notwendig es ist, die Erfahrungen aller früheren Streiks, selbst der unbedeutenden, zu studieren. Wir erinnern beispielweise an den Herringsdorfer Streik im Jahre 1928. Es war der Revolutionären Gewerkschaftsopposition dort gelungen, gegen den Willen der reformistischen Führer einen Streik vorzubereiten und durchzuführen, wodurch sich zeigte, daß wir bereits gelernt haben, Wirtschaftskämpfe zu leiten. Und das gelang, obwohl gegen uns alle Kräfte des bürgerlichen Staates und der Reformisten — Verbündetkeitsvereinigung der Scheidspartei, Polizei, organisierte Streikbrecher — in Bewegung gebracht wurden. Der Herringsdorfer Streik ist nicht allein für Deutschland wichtig, sondern von internationaler Bedeutung. Seine Lehren haben während des Berliner Rohrlegerstreiks im vergangenen Herbst eine weitere Verstärkung und einen noch bedeutsameren Ausdruck gefunden. Diese Streiks waren eine glänzende Bestätigung der Richtigkeit unserer Prognose, unserer Linie in der Frage der selbständigen Leitung von Wirtschaftskämpfen.

Der Kampf auf zwei Fronten

Die Streikkämpfe der letzten Jahre haben gezeigt, daß die Frauen und Jugendlichen im Kampf der Arbeitersklasse eine immer erneute Bedeutung gewinnen. Dieser Umstand muß bei der Durchführung unserer Taktik berücksichtigt werden.

Was die Politisierung und Revolutionierung des Wirtschaftskampfes anbelangt, so haben sich unsere Voraussetzungen völlig bestätigt. Die Unvermeidlichkeit der Gestaltung von Wirtschaftskämpfen zu politischen Kämpfen ist während des Streiks in Hartmannsdorf, wo 250 Arbeiter zum Protest gegen eine Kapitalistische Lohnentfernung die Arbeit niedergelegt hatten, besonders klar zutage getreten. Die Polizei schlug die Streikenden

nieder. Die am Leben Gebliebenen wurden zur Verantwortung gezogen und verurteilt. Der politische Charakter dieses Streiks ist auch den voreingenommenen Beobachtern erkennbar. Deutlich unterscheiden wir oft die politische Bedeutung derartiger Streiks und verbünden es, die Arbeiter darüber aufzuklären. Das ist einer unserer großen Fehler.

Bei der Durchführung der Taktik der Einheitsfront von unten machen wir nicht wenig Fehler. Besonders stark ist die Gefahr der rechtsopportunistischen Politik, die in einer Reihe von Sektionen der RGI geduldet wird. Viele Beispiele zeigen, wie der Rechtsopportunitismus in der Praxis den Kampf der Arbeitersklasse untergräbt und die revolutionären Arbeiter demobilisiert. Das heißt Kampfmittel gegen den Rechtsopportunitismus in der Praxis ist die breit entfaltete revolutionäre Schichtkampf, die schonungslose Auseinandersetzung aller, auch der geringfügigsten Fälle, die zu einer Abweichung von unserer richtigen Linie führen.

Um die gewerkschaftlichen Vertretungsmännerposten in den Betrieben!

Genosse Hesert behandelt eingehend die Frage des Kampfes gegen die reformistischen Gewerkschaftsbürokraten und die Möglichkeit der Gewinnung des reformistischen Gewerkschaftsapparates. Einige Genossen sahen die Schlußfolgerung des 4. RGI-Kongresses in dem Sinne auf, wir sollten niemals, unter keinen Bedingungen, Posten in den reformistischen Gewerkschaften gewinnen. In einzelnen Fällen, wenn sich die Möglichkeit bietet, diesen oder jenen Posten zu erobern und dadurch den Verlust der reformistischen Funktionäre aufzudecken, muß diese Gelegenheit benutzt werden. Das gilt besonders für die Arbeit in den Betrieben, wo auf Basis der Gewerkschaftsapparate dazu ausgenutzt werden kann, die Arbeiter dem Einfluß der Reformisten zu entziehen.

Eine wichtige Frage unserer Bewegung ist auch die Vorbereitung unserer Arbeit in die Betriebe. Wir müssen die großen Betriebe erobern, denn sie sind es, die das Schiff der künftigen Revolution entscheiden werden. Es gibt keine „objektiven Schwierigkeiten“. All das sind lediglich Ausschüsse jener, die unfähig oder nicht gewillt sind, zu arbeiten. Wir müssen die Betriebe erobern, sonst werden wir keine Revolution durchführen.

Zum Schluß fordert Genosse Hesert die Delegierten auf, in ihrer Arbeit mit aller Entschiedenheit und ungeahnter Verfernung die Methoden der Schichtkampf anzuwenden. Unser Kongress soll nicht ein Kongress der Phrasen, sondern der Kongress revolutionärer Taten sein. (Stürmischer Beifall.)

Wie Rittergutsbesitzer Trenzler Jungarbeiterlöhne „reguliert“

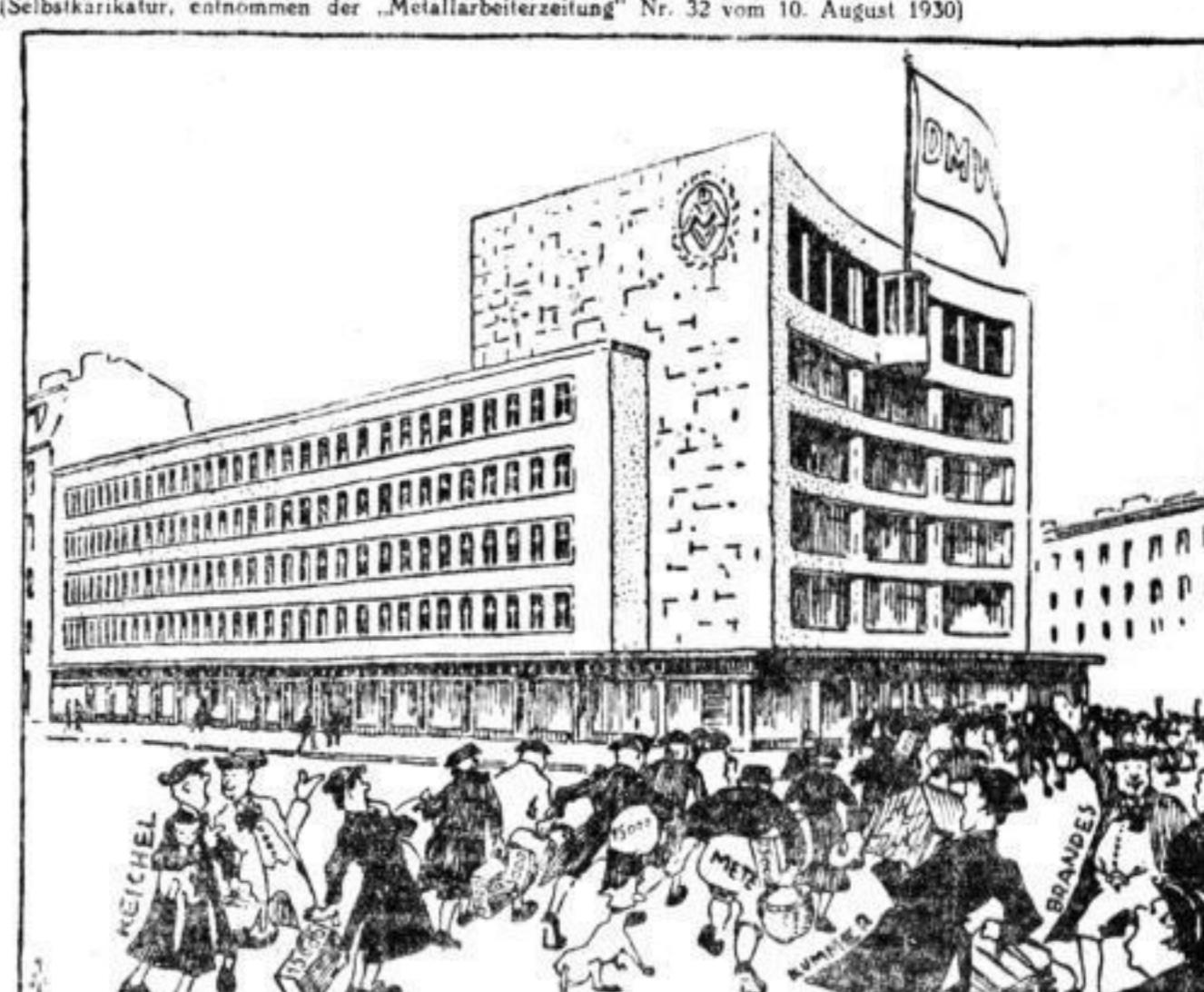
(Jungarbeiterkorrespondenz)

Großporzig bei Jitzau. Am 17. 8. 1930 hatte ein Genosse aufzählig Gelegenheit, beim Auszahlen des Gehaltes anwesend zu sein. Er bemerkte bei einem Jungarbeiter eine traurige Miene, auch hörte er von seinen Kollegen die Worte: „Das ist doch nicht richtig.“ Etwas abgedrangt, fragte er den dem Weinen nahe aussehenden Jungarbeiter, was nicht richtig ist. Dieser erzählte, daß ihm Rittergutsbesitzer Trenzler um den Vornamen bringe. Er erfaßte: „Ich bin vorige Woche mit dem mir anvertrauten Gespann auf der Straße direkt am Adler, wo sich ein Schlepprediger befand, vorübergekommen. Da es sehr windig war und auf der Straße ein Stück Papier lag, welches der Wind aufwirgte, schaute mein Vater. Es sprang in den Wiesenstein, zertrümmerte dabei ein altes schwarzes Rad des erwähnten Schleppredigers. Nun zieht man mit diesen Schaden in Höhe von 14 RM in Monatsraten von 7 RM ab.“

So etwas erlaubt sich Rittergutsbesitzer Trenzler in Großporzig bei Jitzau einem 18 Jahre alten Jungarbeiter gegenüber, der das „fürstliche“ Einkommen von 25 RM monatlich hat. Jungarbeiter, wir rufen euch zu: Tretet ein in den RGA! Wählt am 14. September Liste 4!

Der Umzug der DMV-Bonzen von Stuttgart nach Berlin

(Selbstkarikatur, entnommen der „Metallarbeiterzeitung“ Nr. 32 vom 10. August 1930)



„Metallarbeiter! Diese Katzen-, Hunde- und Kanarienvogelzüchter erklären: „Wir sind eure Führer im Kampf um Lohn und Brot“, und fordern euch auf, die Liste 1 zu wählen.

Gebt Ihnen bei der Reichstagwahl die Antwort: Wählt Kommunisten, Liste 4!

Rund um den Erdball

„Ordnung muß sein“, sagt die Polizei

Zwangswise Beerdigung einer Leiche

Ein Italiener mumifiziert seine tote Ehefrau und weigert sich, sie bestatten zu lassen

Düsseldorf, 22. Aug. Die im Hause eines italienischen Rechtsanwaltes beschäftigten Hausangestellten haben vor einigen Tagen der Düsseldorfer Polizei Meldung gemacht, daß ihr Chef, der Rechtsanwalt des italienischen Generalkonsulats in Düsseldorf ist, die Leiche seiner Frau eingescharrt im Hause aufbewahrt hält und sich weigert, den Leichnam der Ehefrau zu übergeben. Die Polizei, die aus Gründen der Gesundheit anderer glaubt, die Bestattungen des Rechtsanwaltes, daß er sich „von der Leiche seiner Frau nicht trennen könne“, als nicht stichhaltig ansiehen zu müssen. Hat dem „lebenden Gatten“ nunmehr ein Ultimatum gestellt.

Ergänzend wird zu dieser sentimental Affäre bekannt, daß der Rechtsanwalt die Leiche seiner Frau, die vor etwa vier Wochen gestorben ist, durch ein kostspieliges Spritzenverfahren und eine Behandlung mit Formalin und Sublimat mumifiziert und stichhaltig nach Düsseldorf gebracht hat.

Seit dieser Zeit hält der Italiener, der glaubt, seine Rücksicht auf die Gesundheit seiner Hausangestellten nehmen zu brauchen, die Leiche in seinem Haushalt verborgen.

Sie befindet sich in einem Zustand, der wiederum von einem Ehepaar umschlossen ist. Um die Leiche betrachten zu können, hat der Italiener ein schmales Fenster einbauen lassen.

Jeden Tag weilt der Mann nun am Sarge, um die Leiche seiner Frau zu betrachten.

Nunmehr hat die Polizei verfügt, daß innerhalb vier Tagen die Leiche bestattet werden muß, widerstreitend ist sie von „Amis wegen“ beerdigt wird. Im Interesse der Gesundheit der Hausangestellten hätte diese Verjährung schon längst erlassen werden müssen.

Schwere Unwetterkatastrophe an der englischen Küste

17 Fischerboote gesunken

London, 22. Aug. Das englische Fischerstädtchen Zeeßen in der Nähe von Scarborough ist am Donnerstag von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht worden. 17 Fischerboote sanken, von denen nur sechs geborgen werden konnten. Eine weitere Anzahl von Fischerbooten wurden durch den Sturm so schwer beschädigt, daß eine Wiederherstellung unmöglich erscheint. Da das Städtchen Zeeßen zum größten Teil von Fischern bewohnt ist, die durch den Sturm so gut wie vollkommen ihre Einnahmen verloren haben würden, wird Hunger und bittere Not in den nächsten Wochen hier Einzug halten.

Nach 33 Jahren im Eis entdeckt

Nordpolfahrer Andree tot aufgefunden

Der sensationelle Fund der norwegischen Nordpolexpedition auf der Vistoria-Insel

Cöln, 22. Aug. Auf der Vistoria-Insel, in der Nähe von Franz-Josephs-Land, fand eine norwegische wissenschaftliche Nordpolexpedition die Leiche des schwedischen Ingenieurs und Nordpolforschers Andree. Andree war, wie hier und da noch erinnerlich, im Jahre 1897 mit einem Freiballon mit zwei Begleitern auf Spitzbergen aufgestiegen, um den Nordpol zu erreichen. Bis heute hat man über sein Schicksal nichts erfahren können.

Wie ergänzend berichtet wird, soll sich die Leiche des Forschers, die im Eis eingebettet war, sehr gut erhalten haben. Andree war am 11. Juli 1897 von Spitzbergen in einem Freiballon aufgestiegen, um über Alaska oder die Beringstraße nach dem Nordpol zu fliegen. Die leichten Nachrichten von Andree erhielten norwegische Robbenfischer durch eine Postfahrt, die durch Eisbergenpost überbracht wurde. Die Meldung lautete:

„13. Juli 1897. Alles wohl. Dies ist die dritte von mir abgeschickte Taubenpost. Andree.“

Von den sechs mitgekommenen Täuben hat nur diese ihr Ziel erreicht.

Erst sechs Jahre später kam die Meldung, daß man von den zwölf Täuben des Andreeschen Ballons fünf an der Ostküste

Ilands aufgesucht habe. Briefe, die sie enthielten, berichteten, daß

„der Ballon bei herrlichem Wetter nordwärts über Packeis liege und daß sich die beiden Insassen wohlauflaufen befinden.“

Noch einige Jahre später vernahm ein amerikanischer Forschungsreisender von einem Eskimosstamm, daß vor langer, langer Zeit einmal drei Männer „vom Himmel heruntergestiegen seien“, doch war über das Schicksal dieser drei nichts Näheres herauszufinden. Dagegen wollte der schwedische Nordpolforscher Knud Rasmussen noch einige Jahre später einwandfrei festgestellt haben, daß Andree und seine Gefährten von einem wilden Eskimosstamm getötet wurden. Nunmehr sind alle Komplikationen, die sich um das Schicksal dieser verschollenen Ballonfahrer gebildet haben, gelöst. Forscherabschiff.

60 Prozent Ernteschaden im Niedersachsenbegebiet

Weideland total verschlammt

Stade, 22. Aug. In Ergänzung unserer Meldung vom Montag über die riesige Unwetterkatastrophe im Niedersachsenbegebiet können wir heute berichten, daß nach Schäden von Fachleuten die Regenperiode der letzten Wochen im Niedersachsenbegebiet am linken Elbufer über 60 Prozent der Ernte vernichtet hat.

Nur ganz allmählich gelingt es, die Seen durch die großen Schöpfsäcke des Niedersachsenbegebietes in die Elbe zu pumpen. Um Stade herum und im Kehdinger Land liegen jedoch immer noch viele Hektar Land unter Wasser. Das Vieh kann auch heute noch nicht wieder auf die Weide gelassen werden, da die Graslächen total verschlammt sind. Nur das Wiesenland besteht immer noch gefährlich, doch die in der See gesammelten Wassermassen zieht langsam zur Marsch abfließen. Zur Zeit wird sieberhaft an der Sicherung der Deiche gearbeitet.

Eine Oma feiert ihren siebzigsten Geburtstag

Man sollte es nicht glauben, und doch ist folgende Meldung als wahr verbürgt. In Santa Monica in Kalifornien hat eine 75jährige Großmutter zur Feier ihres Geburtstages eine Schwimmleistung zustande gebracht, die den Rekord und die Bewunderung älter junger Leute verdient. In der Frühjahr ihres Geburtstages startete Oma von Venice Pier zum Leuchtturm von Santa Monica. Sie legte die Strecke von rund 80 Kilometern in 12 Stunden zurück. Anna Vanlisse, so heißt diese tüchtige Großmutter, soll nach der Rekordleistung sogar wenig Spuren von Erschöpfung gesiegt haben. Ob jedoch eine Arbeiterfrau, die ein sichigfähiges Leben voller Arbeit, Mühe, Not und Entbehrung hinter sich hat, an eine solche Sportleistung überhaupt nur zu denken wage, bestreiten wir. Diese Oma hat eben bestimmt Zeit ihres Lebens Geld genug gehabt, um ihre Gesundheit vor mörderischer Ausbeutung zu schützen.

Verhafteter Bankräuber

Der Magdeburger Bankräuber Schröder, der durch Fälschungen von Unterschriften etwa 20 000 Mark entwendet hatte, ist gestern im Brünshaupen bei Hamburg verhaftet worden.

Das rote ABC

E.

Herr Ebert bescherte uns Exzellenzen, Ehrenbürger und andre Existenz, Doch die sind nicht da, um das Elend zu bilden, Sondern den Eingriff ins Eigentum zu verhindern, Und drehn sich auch die Eingeweihte herum, Man predigt das Evangelium.

Die Exmittierten brauchen kein Essen! Wer am Ende ist, kann auch Erde fressen! Wollt ihr noch länger im Elend tristen?

Wählt Kommunisten!

„Zuchthäusler“ Peters hat Besuch

Genosse Karl Peters, willkürlich von der Amnestie ausgeschlossen, befindet sich immer noch im Zuchthaus Gollnow, wo er eine lebenslängliche Zuchthausstrafe verbüßen soll. Mitglieder einer Delegation der Belegschaft der Friedrichstadt-Dresdens Berlin hatten läufig Gelegenheit, den Genossen Peters zu sprechen. Wie die Genossen im „Graphischen Blatt“, dem Organ der oppositionellen Buchdrucker, beteuern, wird ihnen der Ein-



druck dieses Zusammentreffens unvergänglich sein. Ein sehr bewußter Arbeiter sei ihnen entgegentreten, den lebte im Zuchthaus nicht gebrochen haben, sondern der noch bewußter als früher seinen Kampf gegen das Ausbeuterystem führt. Es befindet er sich heute zur Kommunistischen Partei. Karl Peters ist im Zuchthaus ein echter Bolschewist geworden! Unser Bild ist eine Aufnahme, die im Zuchthaus Gollnow gemacht wurde. Genosse Karl Peters sitzt im Kreise der Festungsgefangenen, neben ihm ein norwegischer Jungarbeiter.

(Aus dem „Grauen Hof“)

Vom elektrischen Strom getötet

Mutter und zwei Kinder verbrannt

Breslau, 22. Aug. In dem schlesischen Flecken Buchelsdorf bei Neustadt in Oberschlesien spielte ein vierjähriger Knabe mit einem Draht, der von einer zerrissenen Überlandleitung herunterhing. Er wurde auf der Stelle getötet. Als die Mutter mit einem Säugling auf dem Arm herbeieilte, um ihren Jungen zu retten, sank sie bei der Berührung gleichfalls tödlich getroffen zu Boden. Auch der Säugling kam dabei ums Leben.

Ein weiterer Todesfall in Lübeck

In Lübeck ist wieder ein Opfer des verbrecherischen Reichsfinanz der Arznei und Gesundheitsbehörden gestorben. Damit erhöht die Zahl der mit dem verunreinigten Galmer-Präparat behandelten verstorbene Säuglinge auf 68 erhöht. Krank sind zur Zeit noch 82 Säuglinge, die nach meistlicher Vorauflage ebenfalls dem Tode verfallen sind.

Vom Flugzeug bei der Landung getötet

Auf dem Militärflugplatz in Oelmelich stießte beim Landen ein Flugzeug auf dem Rasen zwei Frauen, die dort Gras mähten. Während die eine Frau unverletzt blieb, wurde der andere durch den Flügel des Flugzeugs der Schädel zertrümmert. Sie starb kurz nach der Einschiebung ins Krankenhaus.

Wieder Erdstöße in Italien

Kalabrien und die Provinz Crotone sind in der letzten Nacht wieder von einem Erdbeben heimgesucht worden. In den vom Erdbeben betroffenen Ortschaften beschädigte sich der Bevölkerung eine große Zahl. Alles Flüsse aus den Häusern heraus auf die Straßen und verbrachte die Nacht im Freien. Todesopfer sind nicht zu beklagen, da die Erdstöße keinerlei Schaden verursachten.

Russische Agrarwissenschaftler in New York

Fünf sowjetrussische Agrarwissenschaftler sind unter Führung von Professor Wassilow in New York eingetroffen. Sie nehmen an der in der Cornell-Universität tagenden Internationalen Landwirtschaftskonferenz teil, auf die sie Vorträge über die Landwirtschaft in der Sowjetunion halten werden.

Der Unglücksautobus von Spindelmühle



Am Elbtal des böhmischen Riesengebirges geriet, wie wir bereits meldeten, auf der nassen Straße ein Überlandomnibus der Reichspost ins Schleudern und stürzte in die hochgehende Elbe. Zur Bergung der Opfer — acht Personen hatten den Tod gefunden, sechs waren schwer verletzt — mußte der Autobus, der sich völlig überschlagen hatte, erst bis zur Lage augerichtet werden, in der er hier gezeigt wird.

Ein Beispiel des sozialistischen Aufstiegs im Lande der proletarischen Diktatur

Kraftwerk Dniproprojekt – das kühnste Bauwerk aller Zeiten

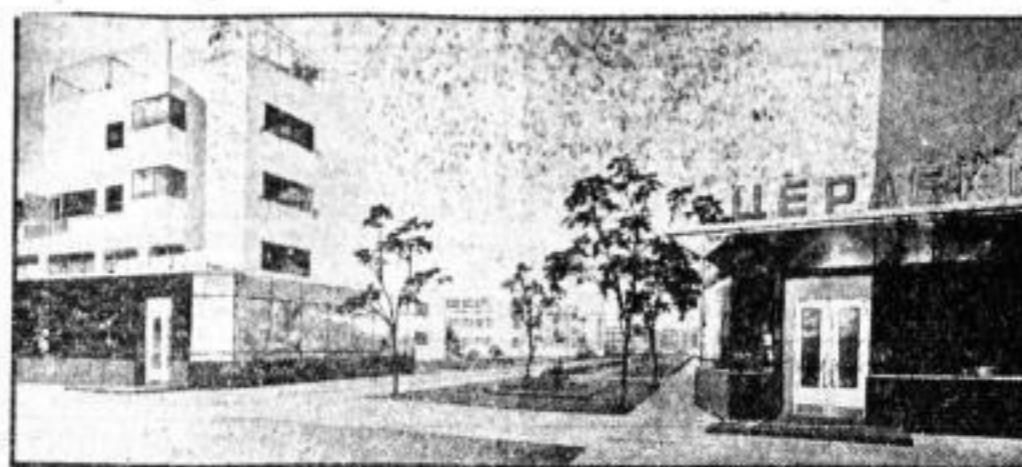
Der Name der sozialistischen Stadt ist noch ungewöhnlich. Saporosche hageln die Ukrainer, in Erinnerung an die heldenhafte Befreiungskämpfe dieser Kolonialherrschaft. Von Tausenden von Arbeiterhänden errichtet, von Hunderten von Architekten und Ingenieuren geplant, erheben sich schon jetzt die einzelnen Teile dieser Stadt.

Wir sahnen den Berg von Saporosche nach Kischka hinunter, der Brücke entgegen, die über den Dnipro führt. Plötzlich weitet sich vor unseren Augen der Horizont. Dniproprojekt liegt vor uns. Das Zentrum, die Kraftquelle der neuen Stadt, der elektrische Pulsenschlag, der meilenweit in das Land hinein einer endlosen Reihe von Werken die Betriebskraft geben wird. Die größte hydroelektrische Station Europas, die zweitgrößte der Welt. Dniproprojekt mit seinem Kombinat von Fabriken und der Stadt, die im Aufbau begriffen ist, eines der kühnsten Bauwerke der Gegenwart.

Der kühnste Bauplan

Das Projekt, den Dnipro schiffbar zu machen, ist uralt. Der Talsperrenkanal jedoch um das Jahr 1800, sowie der Besuch Nikolais I. einige Jahrzehnte später, der für seine Kriegsschiffe einen Ausfallstollen ins Schwarze Meer benötigte, mißlangen.

Von 1800 bis 1918 gab es unter dem Leyten Jaren 16 Projekte. Ihre Durchführung scheiterte am Widerstand der Großgrundbesitzer und des Landadels (der Fürsten Romanow und Grafen Steenbock-Hermann), die große Güter in dem Gebiet besaßen, das unter Wasser hätte gesetzt werden müssen. Zweifel-



Eine Straße in der neu gebauten sozialistischen Stadt

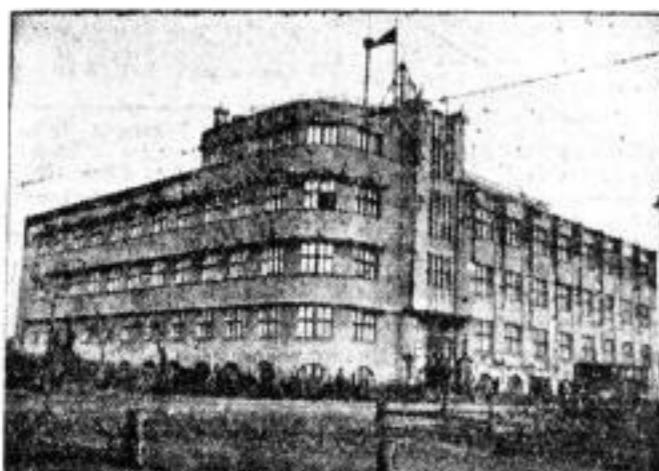
Riesenneh von Fabriken, die ihre Betriebskraft aus der hydroelektrischen Station beziehen werden und die in ihrer Gesamtheit Dnipro-Kombinat heißen. Zum Bestand dieses Kombinats gehören: Ein Hüttenwerk mit einer Leistung von 1.000.000 Tonnen; ein Werk zur Erzeugung von hochwertigem Spezialstahl mit einer Jahresleistung von 100.000 Tonnen; eine Fabrik zur Herstellung von Zertifizierungen mit einer jährlichen Produktion von 20.000 Tonnen; ein Werk für Ferromangan mit einer jährlichen Leistung von 80.000 Tonnen; eine Aluminiumfabrik mit einer Jahresproduktion von 15.000 Tonnen und eine Fabrik für Schmiedeguss mit einer Jahresleistung von 2.000.000 Zäulen Zement.

Aber weit über diesen Rahmen hinaus wird die Elektrizität geliefert werden, und zwar nach Norden bis Dniproprojekt, nach Nordwesten bis Morgenjew, um die großen Hochöfen, Eisengruben und Bergwerke zu betreiben, nach Süden bis Melitopol und nach Osten bis in die Gruben des Donetsbachs hinab. So wird die Stromquelle, die am Dnipro entlang bis Cherson zur Betriebskraft großer und wichtiger Industriounternehmungen werden wird, auch die Energiequelle sein, die die neue Stadt und das ganze landwirtschaftliche Gebiet ringsum beleben wird.

Die Stoffbrigade des Komsomol

Im großen Saal des Ingenieurclubs hat die Dniproprojekt-Komsomolorganisation ihre Versammlung einberufen, um durch neue Stoffbrigaden die beschleunigte Durchführung der von der Partei gestellten Aufgaben zu sichern.

Die Jungarbeiter der ganzen Umgebung sind versammelt und halten Bericht über Fortschritt und Entwicklung der Arbeit. Muntiere, heile, junge Gesichter, aufgeweckt, selbstbewußt. Menschen, fast durchweg am Werke selbst beschäftigt. Mädchen



Das Gebäude der Bauleitung

Los scheiterten sie aber auch daran, daß es der Privatinitiative an der Konzeption mangelte.

Nach der siegreichen proletarischen Revolution entwarf Prof. Aleksandrow das 17. Projekt, den gewaltigsten Bauplan aller Zeiten. 1921 wurde es vom Rat der Volkskommissare grundätzlich befürwortet. Von 1921 bis 1926 arbeitete er es mit 120 Ingenieuren in seinen Einzelheiten aus.

Die Wasserstraße des Sozialismus

Das gigantische Werk am Dnipro hat zwei grundlegende Aufgaben: 1. die Schaffung einer übergroßen elektrischen Station, 2. die Schiffsbarthaltung des Dnipro. Die Schifffahrt scheiterte bisher an den großen vulkanischen Granitfelsen, die den mittleren Dnipro unbefahrbar machen. Durch die Errichtung eines hohen Damms bei Kischka wird die Wasseroberfläche um 26 Meter über ihr heutiges Niveau gehoben. Ein großes Schleusensystem wird die Schiffe über den Fall hinüberdringen. 200.000.000 Kub. Schiffsladungen wird der Kanal aufnehmen. Unerwartet werden sie die Reichsführer des Rordens: Holz, Leinen, Hanf und Wolle nach dem Süden, und die des Südens: Raphtha, Öl und Benzin nach dem Norden bringen. Von Smolensk bis zum Schwarzen Meer wird der Dnipro eine Wasserstraße des Reichtums und des sozialistischen Ausbaues sein.

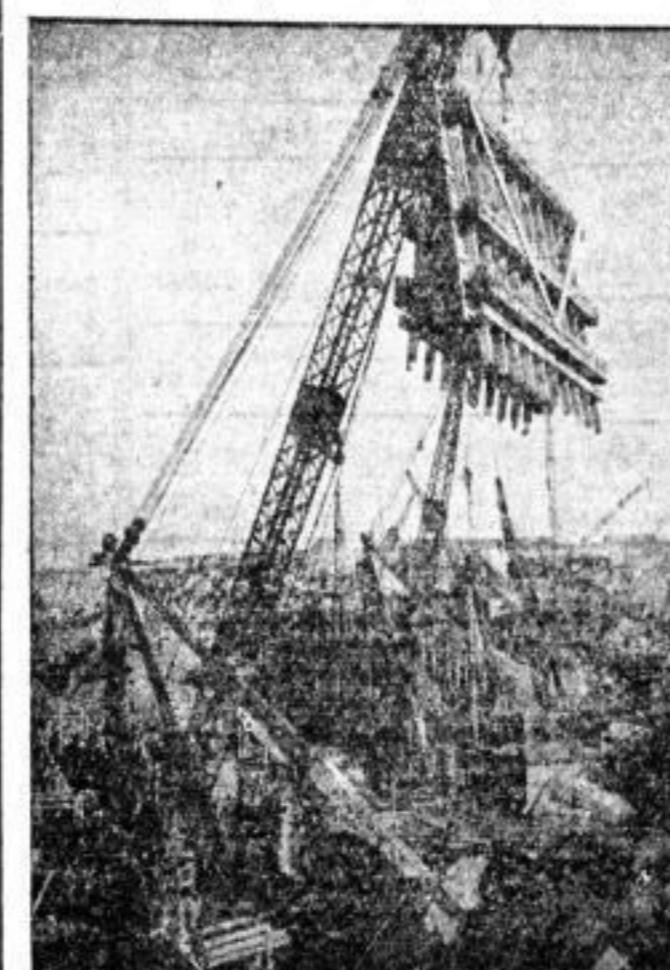
Die hydroelektrische Station

Um die Wasseroberfläche des mittleren Dnipro auf 36 Meter über ihr jetziges Niveau zu heben, ist es notwendig, einen gewaltigen Damm quer durch den Dnipro zu errichten, dessen Länge 760 Meter, dessen Höhe 62 Meter und dessen Breite 40 Meter beträgt. Er ist gewaltiger als der Wilsonsdamm in den USA. und der Asuandamm am Nil. Auf seiner Plattform werden Straßenbahnen und Autobusse verkehren trotz der zwei Riesenbrücken, die in unmittelbarer Nähe gebaut und die Verbindungswege der Stadt zu beiden Seiten des Dnipro sein werden.

Die ungeheuren Wassermassen, vom Damm gestaut, werden 10.000 Hektar Land überschwemmen, 12 Dörfer müssen vollkommen und 40 teilweise geräumt werden. Die riesigen Wassermassen haben die grandlegendste und wichtigste Aufgabe von Dniproprojekt zu erfüllen, die Turbine zu bewegen. Neun Riesen-turbinen zu je 90.000 PS werden die Wasserkraft in Elektrizität umwandeln. Die 810.000 PS ergeben eine elektrische Kraft von 603.000 Kilowattstunden, in einem Jahr eine Energie von 4 Milliarden Kilowatt. Der Selbstkostenpreis pro Kilowatt beträgt 3 bis 4 Kopeken, der minimale Betriebspreis pro Kilowatt 1 bis 2 Kopeken, das ergibt einen Jahresverdienst von 12 Millionen Rubel.

Dnipro-Kombinat

Um die Energie dieser Station und den großen Schiffsbetrieb, der in nächster Zukunft die neue Stadt am Dnipro zu einem der durch den Fünfjahrsplan geschaffenen Mittelpunkte der Sowjetunion machen wird, auszunutzen, baut man ein



Dammbau am linken Ufer

mit roten Kopftüchern und frischen Augen, Arbeiterstudenten aus den Spezialschulen von Dnipro-Sawod-Stroy (der im Aufbau befindlichen Werke am linken Ufer des Dnipro). Auf der Bühne an einem langen Tisch unter dem Bilde Lenins führen ungefähr zwanzig junge Genossen, das Plenum des Kreisausschusses der Komsomol. Ein junger glatzköpfiger Arbeiter referiert. Müttern und sachlich gibt er einen Überblick über den Arbeitsprozeß. Schilbert die Fortschritte am linken Ufer und zeigt Schwierigkeiten am rechten auf. Er zitiert den Bericht der Prüfungskommission über die Fertigkeit und Güte des Betonbaus der Schleuse. Und dann beleuchtet er die Aufgaben der Jugend und übt scharfe Selbstkritik.

Die Stoffbrigaden des Komsomol sind überall am Werke des Aufbaus in der ersten Reihe.

rote Arbeits-Heerschau

23.000 Werktagen arbeiten an dem grandiosen Bau von Dniproprojekt. Ein meilenweiter Kriegsschauplatz der Arbeit. Tag und Nacht, Schicht um Schicht bewegen sich in ununterbrochenem Arbeitsjahr der Fünftagewoche die Maschinen. Ein schreitendes Chaos von Kränen, Baggern, Lokomotiven, Transportmaschinen, turmhohen Gerüsten, auf denen Menschen balancieren. Das Knirschen der Steinbohrer, das Heulen der Dampfsirenen, die Detonationen der Sprengungen erfüllen die Luft. So weit das Auge reicht, zielpunktierter Aufbau. Eine unbemerkbare geheime Macht organisiert und lenkt den Mechanismus. Es sind nicht mehr Industrieherrn und ihre Anstreiber. Das Ziel, das Bewußtsein, am eigenen Werke zu schaffen, bewegt die Massen und erfüllt sie mit freudiger Schaffenskraft.

Sozialistischer Wettbewerb

Der große Damm wird von beiden Ufern des Dnipro aus gleichzeitig der Mitte des Flusses zu gebaut. Die Arbeiter auf beiden Seiten des Ufers fechten miteinander einen scharfen Kampf aus. Sie haben einen sozialistischen Wettbewerb um die höchste Leistung an Qualität und Tempo der Arbeit abgeschlossen. Und nun sehen sie mit Argusaugen von einem Ufer zum anderen. Wie weit sind die dort drüber? Haben die einen Vorsprung? Das gibt es nicht. Intensiver an die Arbeit!

Auf jedem Ufer sind zwei große Tafeln aufgestellt: Heute am sonnigen Tag des Fünfjahrsplanes hat vom rechten Ufer (oder vom linken) der Dammbau ein bestimmtes Stadium erreicht. Die Zahlen des gefestigten Baues sind auf diesen Tafeln verzeichnet. Und nun schauen sie täglich zu beiden Seiten des Dnipro: Ist das gesteckte Ziel erreicht, überschritten — hilft mir dem Plan noch? Nachts leuchten weit über das Baugebiet, wo keine Stunde die Maschinen ruhen, wo Scheinwerfer und Riesenlampen das Gelände filmartig erscheinen lassen, grüne und rote Signale, welche berichten, wieviel Tonnen Beton jedes Ufer an diesem Tage geschafft hat. Die roten Lampen bedeuten 300 Tonnen, die grünen 100. Daraus werden sämtliche Resultate kombiniert. So bleibt auch nachts der Wettbewerb im Wettbewerb sichtbar. Weit in das Land hinein leuchten die Signale des sozialistischen Aufbaus.

Kollektives Leben

Dniproprojekt ist ein Mecca der Werktätigen. Hunderte und Tausende von Arbeitern kommen täglich, um mit eigenen Augen die Entwicklung des Werkes zu sehen.

In extra für sie bestimmten Zelten campieren sie, ein Heerlager aus allen Teilen der Ukraine, Rotarmisten, Jungarbeiter, Pioniere, sehr oft Kriegsgefangene, die mit den Delegationen der großen Fabriken mitkommen.

Wir führen in dem großen und nach den Grundsätzen modernster Hygiene erbauten Fabrikrestaurant beim Mittagessen. Auf dem Podium des mit bunten Transparenten ausgestatteten Saales spielt eine Truppe schwungvolle politische Szenen. Nach der intensiven Arbeit des Tages haben die meisten einen gesunden Hunger mitgebracht. Und während sie essen, sich unterhalten und ausruhen, freuen sie sich am Spiel.

Wie überall in der Sowjetunion hat auch hier das Leben der Arbeiter neue Formen angenommen. Große Klubs, Theater und Bibliotheken stehen den Dniproprojekt-Arbeitern zur Verfügung. Der kollektivistische Geist verdrängt Trunk und Glücksspiel. Unter den klassenbewußten Arbeitern ist das noch kaum zu finden. Der neuen Generation bleibt es vollkommen fremd.

Die Herrschaft der Arbeiterklasse verwirklicht Utopien

Am 1. August 1932 wird Dniproprojekt funktionieren. Die Schleusen werden sich öffnen, die Turbinen sich bewegen.

Die Fabriken ringsum werden ungeheure Arbeitsmassen herbeiziehen. An Metallarbeitern allein 40.000 Menschen. Eine große landwirtschaftliche Versuchsstation auf der Insel Horjuk wird in Zusammenarbeit mit dem Landgebiet ringsum die Organisierung der landwirtschaftlichen Produktion auf elektrischer Grundlage durchführen. Eine Stadt, wie sie die kapitalistische Welt nur in der Phantasie ihrer Dichter und Filmregisseure kennt, erlebt unmittelbar und wüstlich auf den Spuren des Fünfjahrsplans, des gewaltigsten Werkes unserer Zeit. Eine sozialistische Stadt.

Otto Bihl

Deine Rundfunkzeitung

ist der



MIT DEM RUNDFUNK-PROGRAMM

8

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

Bautzen

Mildholz Bautzen, c. G.m.b.H., Kornmarkt Nr. 34
empfiehlt seine erstklassigen Erzeugnisse

Kriseller, Reichenstr. 29
Das Schuhhaus für Alle

Röhlisch und Wurstwaren
Evert Kässer
An den Fleischbänken 5

St. Jacobibrau, Neichenstraße 24, Kaiserstraße 22

Werkzeughaus Schneider & Schulze
Steinstraße 13

Kolonialwaren und Spirituosen
C. A. Dietrich, Herringstr. 3

Fertige Kleidung und Mäharbeit
J. Großmann, Wendische Str. 1

Eisenwaren
Werkzeuge
Paul Seidler
Aufiere Leuenstr. 16

Hüte — Mützen — Pelzwaren
H. Schröder, Wendische Straße 18

Kaufst. bei der Gutsmeilekette Pirschwitz
An den Fleischbänken 3

Brot- und Weißbäckerei
Th. Prochaska, Burgstraße 8

Brot, Weiß- und Feinbäckerei
Oskar Voigt
Wendische Straße 22

Beim Einkauf nicht vergessen
das Kaufhaus Max Härde, Steinstraße zu besuchen:

Röhlisch- und Wurstwaren
C. Kausche, Töpferstraße 7

Feinbäckerei — Kekse
Geb. Winkler, An den Fleischbänken 1

Feinbäckerei und Konfektion
Baum Otte, Rornstraße 10

Zittau

Jentsch-Bier

→ erquickend, labend
am Tag und auch nach Feierabend!
Elgener Ausschank in Zittau, Innere Weberstraße 11

Defer Schlusswerber
Brotbäcker / Bäckereien / Sprechapparate
Dienstanz. und Brot-Ratschäfer
Babschekstraße 4 und Edelsteiner Nr. 82

Wurst- und E. Schiffner zubehör 1
auf alle Waren 5% Rabatt

Schweizer Bazar — Zittau
Innere Weberstraße 16
5% im Wert des Bitteres Rabatt
Spars-Büro

Oberlausitzer Bierkeller /
Unter zum Palast-Kino / Tel.: E. Werksatz
Zahl von 10 Uhr und Sonntags von 16 Uhr
bis 21 Uhr
Sommerschein- und Herbstfeierabend

Neue Hoffnung für Kranken! Nerven
— Gemüseladen, Schwachsäfte, Kopfschmerzen, Schlaflösigkeit, Neuralgien, Rheumatismus, Gicht, Herpes, Lungen-, Magen-Nieren, Hautleiden behandelt, mit nachweisbaren Erfolgen
Magnethopath. und Naturheilkundiger
Günther, Zittau
FernsprechNr. 2005 — Sprechblenden nur
Wocheende von 1/2 bis 1/2 Uhr

Cunewalde

Carl Kriegel
Dombrowskistraße 25a
Lebensmittel-Gemüseküchen

Schönberg bei Cunewalde

Hermann Jeromias
Kolonialwaren, Wollwaren, Wirtschaftsmittel

Leppersdorf

Brot- und Wurstwaren, Bäckereien
Irenei. Bäckerei, Leppersdorf Nr. 96

Brot- und Feinbäckerei
Karl Alte, Nr. 15b

Kolonialwaren, Schnitt-, Korb- und Tabakwaren zu billigen Preisen
C. A. Ehrener, Leppersdorf 25a

Großdöbeln

Hermann Seibt, Geschäftstraße 71
Raffee, eigene Bäckerei, Lebensmittel

Bäckerei / Metzgerei / Reservaturverkauf:
Richard Gläubig, Theaterstraße 6

Chemische Werkstatt — Feinbäckerei
Richard Birns
Katharinenstraße 6-8 / Wendische Straße 8
reinigt und fügt alles

Walter Kind, Neichenberger Straße 47
Metzgerei-Produkte

Hygienische Milchverwertung
Schönfelder & Co.
Neue Burgstraße 16
Crem-Milch, Joghurt und Schafmilch

Kohlen-Buttlig
Großes Kohlenlager am Platz

Ostwald 2000
Inh. Albert Wünche, Reichstraße 5

Tel. 3607. Sämtl. alkoholf. Getränke
Landstrom-Biere

Leutersdorf

Herr. Wurst- und Fleischwaren
von Martin Schubert, Dresden Straße 1

Materialwarenhandlung
von Max Seifert, Dresden Straße 22

Berthold & Hissmann
Metzger-Elektro-Sprechapparate — Telefon 106
Hauptstraße 12

Niederoderwitz

Brot- und Wurstwaren
Paul Gutschke, Nr. 123

Großdöbeln

Hermann Seibt, Geschäftstraße 71
Raffee, eigene Bäckerei, Lebensmittel

Erscheint jeden Freitag

mit ausführlichem Rundfunkpro-
gramm, reich illustriert und re-
hltigem, radiotechnischem Te-

Abonnieren noch heute den „Arbeiter-Sender“

Reichsausgabe mit internationalem Rundfunkprogramm

Bestellungen bei sämtlichen Botenfrauen der „Arbeiterstimme“ oder direkt beim Verlag Artur Müller, Berlin N 54, Grenadierstraße 45

Bautzen

Rammer-Eichtspiele
Klemm-Zugschlosser
Dienstags und Freitags
Programmwchsel

Paul Lehmann, am Markt
Haus- und REISERgeräte, Spielwaren
Gelenkarten, Werkzeuge

Damen- und Herren-Frisier-Salon
Willy Liebig, Grüne Straße 19

Arthur Schlegel, Bautzener Straße 12
Küren, Gemüseladen, optische Waren

Erwin Renzau, Fleischermeister
Bautzener Straße 78

Böbelhaus Kurt Nicolaus
Bautzener Straße 69

Brot- und Weißbäckerei mit Kolonialwaren
Oskar Benndörfer, Bautzener Straße 12

Zigarrenhaus
gute reiche und preiswerte Waren
von Martha Melzer

H. Fleisch- und Wurstwaren
von Paul Pfeifer
Tel. 360 Bahnhofstr. 9 Tel. 360

Reserviert

Bischofswerda
Käferei

Täglich H. Taselbutter
Milch und diverse Sorten Butter

H. Fleisch- und Wurstwaren von
Erich Schreyer
Neustädter Straße 11

R. Käseb. fürth, reinigt, pflegt
Bütteler Str. 1a, Borsigstr. 4, Tel. 302

Sellenhennsdorf

Vollwaren, Herren- u. Damenküche, Waren,
Konservenartikel Berthold Weise, Nr. 571

Reserviert

Neugersdorf

Dewald Winkler, Hauptstraße 34
Kolonialwaren, Konserven, Obst,
Süßfrüchte, Buttermittel

Reserviert

W. Wünsche, Elbau
Kohlen, Bitumen, Heidekohle

G. Julius Neumann,
Bahnhofstraße
Manufakturwaren, Damenkleider

G. Hanseib, Hauptstraße 36
Deutsche Einlaufgenossenschaft für
Ziegelfiguren

Paul Füssel
Steinweg 55
Gärtnerei u. Blumen-
handel / Tel. 3391

Doberschau

Heine Fleisch- und Wurstwaren
Metzger Road, Nr. 4

REINHOLD SCHÖNFELDER NACHF.

OSIRITZ

Trinkt die Milch der Molkerei Osiritz

Walter Tech
Papier- und
Schreibwaren
Hahnstraße 7548

Großpostwitz

Konrad Gottstein
Installation, Elekt.-Anlagen und Radio-Geräte

G. Gabriel
Bäckerei
Conditioner-Café
Kolonialwaren

Inserate im „Armen Zeufel“ haben Erfolg!

Hitler als Feind der werktätigen Jugend

Zum Hitlerjugend-Treffen in Freiberg

Dresden, den 23. August.

Morgen will die Hitler-Jugend in Freiberg für das „dritte Reich“ werben. Wir wollen an Hand einiger Tatsachen aufzeigen, für welche reaktionären Zwecke die Nationalsozialisten die Jugendlichen mißbrauchen wollen. Die Nationalsozialisten sind keineswegs Gegner der auch die werktätige Jugend belastenden Erfüllungspolitik Goethels, der berüchtigte Windbeutel der Nazis in Berlin, schrieb im „Angriff“, im Organ der Nationalsozialisten, daß die NSDAP „Erfüllungspolitik“ nur im Rahmen des Möglichen leisten werde. Das bedeutet also, sie werden „nur“ einen Tribut an die Youngmädchen leisten, als sie aus den Werkstätten herauszuhinden vermögen.

Bei der Annahme der Younggefechte im Reichstag schrieben die Nazis, daß jeder Streik um die Verbesserung der Löhne und Gehälter ein Kampf gegen Young ist. Sie haben bis heute nicht zum Streik aufgerufen; sie pfeifen auf die unmenschliche

23 Jahren. Durch diese Zwangsarbeit sollen sie von Rüstungsfirmen für Kanonenfutter für die Truppengewaltigen geplündert werden.

Im Reichstag stimmten die NSDAP-Abgeordneten gegen den KPD-Antrag Nr. 1616, der die Herabsetzung der Miete für kinderreiche Familien auf 100 Proz. der Größenmiete forderte.

Sie stimmten weiter gegen den kommunistischen Antrag, die Erziehungsbefreiungen von 1.200.000 auf 25 Millionen zu erhöhen. Die Kommunisten verlangten, daß diese Mittel verwendet werden, um einer größeren Anzahl männlicher und weiblicher Jugendlicher zu ermöglichen, die Universität und höhere Schulen zu besuchen.

Sie stimmten weiter gegen den Antrag, die Ausgaben für das Turn- und Sportwesen von 1 Million auf 5 Millionen zu erhöhen und die Mittel der Arbeitersportbewegung zu-

Betrieb Stellung zu dem Vorstoß der Belegschaft Tiefet II. Wählt Kampfleistungen!

Der Streikbeschluß der Tiefarbeiter muß ein Signal sein für die übrigen lässlichen Tiefarbeiter. Nicht nur in der Tiefet verlieren die Textilbarone abzubauen, sondern in der gesamten Textilindustrie. Jeder Tiefarbeiter muß Stellung nehmen zum Tiefarbeiterstreik nehmen. Wählt vorbereitende Kampfsläufe und organisiert den Kampf unter Führung der Revolutionsbewegung.

Neuer Wahlswindel über Rußland

Die sozialdemokratische Presse bringt in den letzten Tagen besonders viel Lügen über die Sowjetunion. Dabei benutzt sie teils die berühmte Lügenquelle in Kowno, teils verbreitet sie den Inhalt der russischen Presse. So behaupten die SPD-Männer unter Berufung auf russische Zeitungen, daß die Getreidebereitstellung wie die Herbstauslaat „in katastrophalem Rückstand“ seien.

Wie liegen die Dinge? Tatsache ist, daß die russische Presse ununterbrochen mahnt und kritisiert, um die Getreidebereitschaft zu beschleunigen, die aber keineswegs etwa in ungewöhnlichem Rückstand ist. Im Gegenteil,

die Getreidebereitstellung ist dieses Jahr schon weiter fortgeschritten als im vorigen Jahr.

Einige Bezirke haben schon jetzt den Jahresplan der Getreidebereitstellung überschritten. In der vorjährigen Kampagne war der größte Teil der Ablieferung erst nach dem Septembermonat. Der vorjährige Getreidebereitstellungsplan wurde im Januar erst erfüllt. In diesem Jahre werden die Getreideernten noch besser gestalten, da über 50 Prozent des Getreides aus dem sozialistischen Sektor geliefert werden.

Was die Winterauslaat angeht, so weiß jedes Kind, daß es geradezu lächerlich ist, zu diesem Zeitpunkt von Rückstand zu reden. Denn jetzt werden erst die Vorbereitungen dazu getroffen. Die russische Presse mahnt allerdings, die Vorbereitungen zu beschleunigen, damit in diesem Herbst bedeutend mehr Getreide werden kann als im Vorjahr. Doch die russische Presse sieht mahnt und kritisiert, ist nur in Ordnung.

Die Erfolge der sowjetischen Landwirtschaft sind in diesem Jahre außerordentlich.

Die Kollektivierung heißt, die Saatfläche für die Winterauslaat wird mit Hilfe der Maschinen- und Traktorenstationen ausgedehnt, so daß alle Voraussetzungen für eine weitere Steigerung der Erträge im nächsten Jahre gegeben sind.

Die „Prawda“ vom 18. August teilt mit, daß die Kollektivierungswelle in den einzelnen Bezirken noch weiter steigt. Im Schwarz-Erdgebiet, im Bezirk Gremjalisch, sind 450 Bauernwirtschaften in Kollektive eingetreten, davon im Dorf Krasni allein 120, in Troitski 272 und in Buturlin wurden 6 neue Kollektivwirtschaften gegründet. Aus Kiew wurde gemeldet, daß in Polotz, Wässlomer Bezirk, neue Kollektivwirtschaften gegründet werden sind. Das Ackerbauministerium teilt weiter mit, daß in der Umgebung der Großstadt neue 120.000 Hektar Land erschlossen wurden, die schon zum Teil für die Winterauslaat bearbeitet werden sind.

Kerner teilt die „Prawda“ mit, daß die täglichen Prototypverkäufe für die Städte eine außerordentliche Steigerung erzielen haben. Wahrend noch im Juli die Verkäufe im Tagesdurchschnitt 2852 Wagen betrugen, liegt ihre Zahl auf 3382 in der ersten Augustwoche des August, in der zweiten auf 4062. Die Steigerung beträgt mehr als 30 Prozent.

Die Spalter schon am Werk!

Die heute morgen begonnene Reichstagung der Naturfreunde leitete ihre Tagung dadurch ein, daß sie einem der Bundesorganisation angehörigen Delegierten des Hauses Württemberg das Mandat entzog. Begründet wurde diese proratrorische Maßnahme damit, daß der Delegierte wegen seiner oppositionellen Stellung inzwischen aus der Bundesorganisation ausgeschlossen worden sei. So offenbarten sich die reformistischen Spalter, noch ehe sie ihre Tagung begonnen hatten.

Dresdner BB 5, heraus zum Großkommeltag!

Alle Genossinnen, Genossen und roten Wahlhelte treffen sich um 9 Uhr im folgenden Lokalen:

- Strehenjelle 1-3 (Gehl) im Röthenhof
- * 4 (Ämter Neuland); Reitaur, Schimms
- * 5 und 6 (Antonshof) im Antonshof Kosins
- * 7 (Jägerpark) beim Genossen Guischnig
- * 8 und 9 (Pielchen); Restaurant Pölters
- * 10 u. 11 (Trachenberge); Rest. Röpener Hof
- * 12 (Wilsten); Bahnhof Trachau
- * 13 (Weißig); Restaurant Schlosswerk

Alle Spalter müssen bis 13 Uhr in den betreffenden Lokalen abrechnen. Die Jetten rechnen bis 14 Uhr beim Kassierer des Betriebsverwaltungsbereichs ab.

Wie wäre es, Herr Grzesinski?

wenn Sie morgen auf der sozialdemokratischen Delegiertentagung Ostsachsens folgendes sagen würden:

„Ich, der preußische Polizeiminister a. D., bin verantwortlich für den Blutmai des Jahres 1929. Ich tat recht daran, 32 Arbeiter niederschießen zu lassen; denn höher als der Weltkampftag des Proletariats steht mir die Verteidigung der kapitalistischen Demokratie!“

Ich, der preußische Polizeiminister a. D., habe den RFB verboten. Ich tat recht daran; denn der RFB bekämpft die Faschisten. Aber die Faschisten haben in der Demokratie das gleiche Recht wie alle anderen!

Ich, der preußische Polizeiminister a. D., bildete die Polizei auf Kasernenhöfen zu einer Bürgerkriegstruppe aus. Ich ließ sie ausrücken mit Panzerwagen und Hirschflängern, mit Karabinern und Schnellfeuerpistolen. Ich tat recht daran; denn Hungerunruhen der Arbeiter, Demonstrationen gegen die Kapitalisten, Störung der Ruhe und Ordnung sind nicht zu erlauben mit den Gesetzen der Demokratie.“

Da auch ihr, Genossen Arndt und Edel, Fleißner und Arzt, jetzt endlich bereit seid, sogar die größte Koalition mit der Wirtschaftspartei zu bilden, habt ihr richtig gehandelt, mich als Referenten anzufordern; denn auch eure Aufgabe ist es, die Demokratie zu verteidigen und das durchzuführen, was ich getan habe.“

Herr Grzesinski wird natürlich auf der morgigen Konferenz nicht so, d. h. der Wahrheit gemäß sprechen; denn dann würde es den SPD-Arbeitern Sachsen noch offenkundiger, wo ihre „linken“ Führer gelandet sind.



Rote Jugend, morgen aufs Land!

Generalausmarsch der Roten Jungwahlhelfer morgen, Sonntag, den 24. August, aufs Land! Alle Jugendgenossen des KJVD, junge Antifaschisten und Rote Jungwahlhelfer werden verpflichtet, daran teilzunehmen.

Abschafft Sonntag früh 6.30 Uhr ab Columbusstraße 9.

Fahrpreis per Auto 1.50 Mark. Alle Mitglieder des KJVD sind verpflichtet, daran teilzunehmen. Wir beteiligen uns nicht am Roten Kulturtag. Alle Mann vor die Front!

Ausbeutung der Jungproleten in Betrieb und Büro. Die von ihnen betrogenen Arbeiter und Angestellten werden im Gegen teil als Streitbrecher in die Betriebe gejagt. Die Anhänger der NSDAP werden in die Technische Not hilfe, die von der Youngrepublik finanzierte Streitbrechergarde, hineingebracht. Der Referendar Mangels spielt z. B. in Dresden eine große Rolle in der Teno.

Young-Adolf in Thüringen hat 1.250.000 Mark für die thüringischen Volksschulen gestrichen. Er will also, um die Youngtribute aufzuhören, die Erziehung der proletarischen Jugend verschlechtern.

Der faschistische SA-Hauptmann Göhring, Dresden, schrieb in einem Brief an den Abbitz-Bürokratentag: „Wir müssen in Weimar, daß die Intelligenz der Werktätigen das grösste Übel“ ist. Die Nazis brauchen nur dumme Kerle, die sich als Landstreicher gegen ihre Väter und Mütter mißbrauchen lassen.

An der Universität Jena wurde der Lehrstuhl für Rassenfunde mit dem Nazianhänger Dr. Hans Günther, Dresden, belegt. Das Professorenkollegium in Jena lebt mühselig erklären, daß keine wissenschaftlichen Arbeiten unter aller Kritik stehen. So wird die akademische Jugend durch nationalsozialistische Demagogen verblendet.

Zum Reichstag beantragte die NSDAP die Einführung der Zwangsarbeit für alle Jugendlichen von 17 bis

gute kommen zu lassen.

Sie stimmten gegen den kommunistischen Antrag, der 5 Millionen zur Befreiung der Junglehrer not fordert.

Sie stimmten gegen den kommunistischen Antrag, allen revolutionären Jugendorganisationen Fahrpreisermäßigung für die Jugendfahrten zu gewähren.

Die Hitler-Jugend wirbt für eine ganz reaktionäre Politik, für völlige Verstoaung der werktätigen Jugend, damit die Ausbeutung in Young-Deutschland und ihre Kumpane von der Hochfinanz im Ausland sich weiter machen können. Die werktätige Jugend muss darum mit dem Kommunistischen Jugendverband gegen die Young-Sklaverei und die Ausbeutung der Jugendlichen kämpfen. Die werktätige Jugend von Freiberg muss den Anhängern der Hitler-Jugend die Frage vorlegen, wo in einem Punkt ein wirklicher Kampf gegen die Reaktion und Young-Sklaverei geführt wurde.

Heute abend wird in der Massenversammlung der KPD in der Union in Freiberg der Genosse Renner Abrechnung mit Hitler, dem Feind der werktätigen Jugend, halten. Das Jungproletariat gehört in den KPD und wird sich nur im Kampf für eine Sowjetmacht in Deutschland beteiligen von den Fesseln des Kapitalismus.

Brot für die Streitenden!

3. Lebensmittel-Verteilung an die streitenden Vomag-Arbeiter / Die ZAH, die Proviantkolonne des kämpfenden Proletariats / Glänzende Kampfflimmung / Wahlhelfer melden sich für die Liste 4!

Trotz aller Hebe der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie und der sozialfaschistischen Presse stehen die streitenden Vomag-Arbeiter unerschüttert zur KPD und zur ZAH. Die 3. Lebensmittelverteilung der ZAH an die Streitenden war hierfür ein glänzendes Beispiel. Genosse Rosenbusch berichtet über den Verlauf und den Empfang des Kindertransportes in Freital, während Genosse Schumann auf die Versammlungen der SPD-Presse einging. Die reichliche Verteilung von Lebensmitteln an die kämpfenden zeigte, daß die revolutionären Arbeiter fest zur Front der Streitenden stehen und kein Mittel scheuen, um diesen in ihrem Kampf gegen Lohnabbau zum Siege zu verhelfen. Alte Arbeiter melden sich freiwillig als Wahlhelfer für die Liste 4.

Streik gegen Lohnabbau unter Führung der KPD!

Arbeiter in Döbeln im Kampf gegen Lohnabbau. Reformisten mit Lohnabzug von 5 Prozent einverstanden. Textilarbeiter, organisiert den Kampf gegen Betrat und Unternehmerkonsens.

Auf der ganzen Linie greift das Unternehmertum an. Die Löhne sollen abgebaut werden. Die Teppichfabrik Tiefet II, Döbeln, unterbreite die Belegschaft einen Lohnabbauplatz von 10 Prozent. Gleichzeitig drohte man der Arbeitschaft mit der Kündigung. Wer mit dem Lohnabbau nicht einverstanden ist, hat sich am Donnerstag dem 21. August als entlassen zu betrachten. Am Mittwoch früh verlangte die Belegschaft eine Betriebsversammlung, in der einmündet der Streik beschlossen wurde. Der Betriebsratsvorsitzende wurde daraufhin zur Direktion gerufen und diese erklärte, daß ein vorläufiger Lohnabbau von nur 5 Prozent für die Altforarbeiter geplant sei. Eine Arbeiterin des Betriebsrates wurde zum Verbandsdeputierten des DTA entlassen, um mit diesem über die Lage des Betriebes zu sprechen. Dieser Reformist, der des öfteren schon bewiesen hat, daß er nicht gewillt ist, die Interessen der Arbeiterschaft zu vertreten, sondern durch Aufhandel und Angriff des bürgerlichen Arbeitsgerichts verhindert, die Lage zu flägen, erklärte, daß die Belegschaft weiter arbeiten müsse, er wolle sofort eine Feststellungsfolge einziehen, ob die Firma berechtigt sei, den Lohn abzubauen. Für Freitag sei er auch gewillt eine Betriebsversammlung abzuhalten. Wie die Reformisten und Unternehmer hand in hand arbeiten, ist hier klar ersichtlich. Die Firma erklärt, wer am Donnerstag weiter arbeitet, ist mit dem Lohnabbau einverstanden; der Sozialfachist Martin bestätigte dies, indem er erst für Freitag eine Belegschaftsversammlung einberufen will, nachdem der Lohnabbau bereits perfekt ist. Weil nun die Direktion erklärte, nur fünf Prozent Lohnabbau vornehmen zu wollen und nur für die Altforarbeiter dies gedacht sei, schlug die Stimmung im Betrieb um. In der nochmaligen Betriebsversammlung erklärten sich nur 6 Arbeiter für den Streik.

Noch Betriebschluß rief die KPD vor dem Betrieb nochmals zur Zusammenkunft und hielt eine Versammlung ab. Ein streitender Vomagarbeiter sprach über den geplanten Lohnabbau bei der Tiefet und schilderte die augenblickliche Lage. Auch bei der Vomag hat man versucht, die Lohnarbeiter gegen die Altforarbeiter auszuspielen. Das Unternehmertum ergreift die Offensive gegen die Arbeiterschaft. Diese müssen sich zusammen-

PROLETARISCHES FEUILLETON

Rotter Wahlhelfer / Von Walter Franz

"Bruno, ich verbiete dir das jetzt zum sechstenmal, wenn ich noch mal höre, dass du bei den Kommunisten warst, denn sage ich das Vater, dass er dir das mal verbietet."

"Mutter, du schimpfst immer auf die Kommunisten, warum denn überhaupt?"

Vater ist so lange ein alter ehrlicher Sozialdemokrat gewesen, und ich erlaube nicht, dass meine Kinder Trotz werden. Gute dir doch von der Wirtschaft an, die bei Junius herrscht. Tag und Nacht rennt alles zur Versammlung. Was ist denn bei der Wirtschaft? Mann und Frau ist keine Ruhe zu Hause, und was hat der Mann Jelle, die Frau Jelle, die Kinder Jelle, und was noch alles für Kram da ist, das sind die reinen Familienwärmer. Die Frau hat zu Hause zu sind, da ist ihre Jelle. Vater ist früher, wo er uns die Reine noch besser wusste, die Woche einmal zu sein Zuhause liegen, und wenn die Wahl kam, is es nachts auch mal Platze lieben liegen, aber sonst war er doch, wie sich der für einen Familienvater gehört, bei Frau und Kindern zu Hause."

Zu Mutter. Stimmt. Hat zu Hause am Ofen gesessen, kein "Vorwärts" gelesen und zu allen, was die Führer gemacht haben.

Ja und Amen sagt. Das war 1914 so, das war 1918 so, auch da haben sie sich von den Bonzen an der Reise rumführen lassen,

und heute ist das genau noch so. Kiel dir doch das an. Das Ding mit den Banderolen, Unterstützungsbau, Zollerhöhung, Mietsteigerung und genau so mitin Wohnungbau.

Die haben denn die dämmlichen Proleten ihr Häublatt, den "Vorwärts", genommen, der hat eine große Prüfung gemacht, warum ja das machen mussten, hat ein trockenes Käse gerummet, von der am Boden liegenden Wirtschaft, und wenn sie das gelesen hatten, dann fanden sie jetzt just und richtig. Aber das sie diejenigen sind, die am Boden liegen und das man ihnen den letzten Tropfen Blut abzapft, das haben sie sich lehnen wollen. Denn hieß es, die Kommunisten, die Radikale, wolln sich bloß am Brod des Volkes mänen, und zwischen solchen Reden haben sie Janisch bemerkte, dass ihre Freunde, die ihnen solche Reden eingeschlagen haben, sich an ihrer Schönheit festhalten. So Mutter sieht das aus und nicht anders."

"Junge, Junge, so was wagt du von deinem Vater und deiner Mutter zu sagen, was soll das bloß mit dir werden?"

"Vater und Mutter hat damit Janisch zu tun. Aber wenn ich sag, der Proleten mitin Kopp vom Kopf rumloosen, dann is es meine Pflicht, sie als Prolet über ihren Gehalt aufzuzuladen,

und wenn ich dreizehn erst siebzehn Jahre alt bin."

Die Junge, jadete jetzt, wo Vater mit seinem Meister sprechen wollte, ob er die sich anbringen kann, kommt mit solchen Reden. Überleg' doch bloß, Vater mag sich ja vor dir schämen."

"Vor mir braucht Vater sich nicht schämen, ich sage bloß die Wahrheit. Und was du da sagst von Janisch stimmt auch nicht. Das ist immer zur Versammlung renn, da hatte schon recht. Das sind aber auch aktive Kommunisten, die ihre Janische Kraft in den Dienst der Partei stellt haben. Bei uns Kommunisten . . ."

"Was bei uns?"

"Ja, bei uns!"

"Na, bist du denn auch eingetreten in die Partei?"

"Nein, in die Partei nich, aber in die verbotene Antifa."

"Menschenkind, Junge, mach uns bloß kein Ärger, das du

mit der Polizei zu tun kriegst."

"Der hab' man keine Bange. Ja, und was wollt ich weiter sagen, also bei uns Kommunisten is das nich so wie bei der SPD, wo die Führer machen können, was sie woll'n, bei uns passen die Proleten selber auf, das die Führer ihre Arbeit richtig ausführen. Unsere Jelle in die Zuchthäuser und hieden keine Lauende an

—

Der Listboy

Bon Helmut Weiß

Acht Stunden täglich steht sie hinter dem Ladentisch und lächelt. Das Lächeln gehört zu ihrem Beruf, denn der Personalchef verlangt es. Das Warenhaus kann keine Verkäuferin gebrauchen, die ihren Privatcharakter hat.

Sie lächelt und direkt Wäsche an. Oder Parfüm. Oder Grammophontafeln.

Sie lächelt — immer mit der stillen Angst, ob sie heute auch den Pflichtumtag erreichen wird. Es gibt ja so viele andere, die immer noch froh wären, für 20 Mark die Woche acht Stunden täglich dagazustehen, bis man den Kampf in den Beinen kriegt — acht Stunden täglich die schwile Warenhausfrau einzuspannen, sich acht Stunden lang von unzufriedenen, nörgelnden Spießen schikanieren zu lassen, acht Stunden lang zu lächeln.

Wenn sie mal einen Augenblick ausruhen möchte, muss sie sofort daran denken, dass eden der Abteilungsleiter herüberblickt und die Direktress gerade jetzt verdächtig in ihrer Nähe herumspioniert; dass sie, obwohl sie seit heute morgen fast noch nichts im Wagen hat, stehen bleiben muss, denn . . .

Und sie lächelt.

In der knappen Mittagspause sitzt sie dann abgespannt und kaputt in der Kantine, die gar keine Lebendigkeit mit den Erfüllungskräften hat, die das Publikum hat, und schluckt ihr bisschen Brat. Jeden Tag.

Bis ihr neulich der Bon vom dritten List mal eine Zeitung zugesteckt hat — und einen Blugzettel. Ganz im geheimen natürlich. Dass der hässliche, zuvor kommende Listboy — Kommunist ist, das ja niemand wissen . . .

Sie hat die Zeitung geladen. Lange gelesen, Wort für Wort. Und plötzlich sieht sie, dass sie, das kleine Warenhausmädchen, das täglich acht Stunden lang lächeln muss, ja jeden Tag das erlebt, was die Zeitung da schreibt. Dass sie ja kein Einzelwesen ist, sondern zu einer ganzen — Klasse gehört. Dass sie, die kleine, unbedeutende Verkäuferin, eine Proletarierin ist.

Wie sie dennoch am Schluss der Zeitung angelkommen ist, fällt ihr noch ein Satz in die Augen.

"Am 14. September wählen die Angestellten KPD."

Dann hat sie den Blugzettel, die Einladung zur Wahlversammlung, studiert.

Und während sie ihr Essen auslöffelt, sieht sie dem Bon vorsichtig zu. Am Abend geht sie mit zur Versammlung

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

<p

Stimmen der Werkstätigen im Wahlkampf 4

Vernichtendes Urteil eines Gewerbetreibenden über die Hitlerpartei:

Der Partei die mich ruinierte, habe ich Rache geschworen!

Nationalsozialisten vernichten die Existenz eines unliebsamen Mitgliedes / Raubüberfall auf die Wohnung ihres eigenen Genossen

Unter Drängen Deutscher Zeitung schrieb einen Brief einer Nationalsozialisten, den er an einen Freund rücksichtig. Dieser Brief ist eine beweisende Aufnahme gegen die politische Täuschung und die Mordabsicht des NSDAP-Mitgliedes zu verfolgen was ihm entgangen ist. Vernichtet. Wer bringt den Tod im Weißblatt, sowohl mit der Schlägerhandlung, als auch einer sonstigen Verbindung gegen die Nazis antrittet kann, nicht einzuhalten hat.

Auf Grund einer verfehlten Erziehung und eines jugendlichen Nationalismus hatte ich mich einer Partei angeschlossen, der es heute jede Dateiherichtigung absprießt — ich war Nazi-Patriot gewesen. Wie hätte ich mich dafür eingekämpft! Ich war Jugendleiter gemeinen, Zellenobmann, und gründete vorzeitig nicht einen Zeitungsvorstand, wie Sie aus beilegtem Blatt erlesen können. Durch leichtes töte ich in die Stellung eines „unteren Führers“ auf. Mein ausgeprägtes Gewerbeleben ließ es aber nicht zu, bedingungslos alle Oberen von oben anzuerufen. Auch juckte ich persönlich Ablösung mit den Deutschen und dem Stahlhelm. Schon zweck machte ich mich bei meinem Parteivorgesetzten verhaft. Da ich nun auch den Volksbund und den Altenamt ins, wurde ich bald freigelassen. Durch geheime Umtriebe wurde ich im Dezember v. J. — in meiner Abseitshöfe — in meiner Wohnung eines Tages alles von der Partei aus beschlagnahmt. Eine Frau rief mich telegraphisch zurück.

Bei meiner Rückkehr stand ich einen Trümmerhaufen vor. Diese plötzliche Beschlagnahme, verbunden mit der Einstellung hämischer Verlagsleiterungen, machten es mir unmöglich, meine Verbindlichkeiten einzulösen, wischen hatte ich nämlich 25.000 Stück Flugblätter („Deutschland und deutsche Freiheit“) erhalten, die ein Kapital von 1200 RM. darstellen. Heute noch sind die Leute in meinem Haus da ich dieselben nicht mehr abholen konnte. Jetzt erkenne ich klaren Augen, was gespielt wurde.

Nicht genug, daß ich jahrelang für die Partei Geld und Zeit opfernd und in eine nicht geringe private Schuldenlast geriet, wurde mir auch meine Existenz vernichtet. Dieser unfreie Nationalsozialist kostet mich fast 1100 RM. So viel Schaden habe ich jetzt in der Partei angehört, erhalten.

Nicht genug damit, man konstituierte eine Anklage wegen Unterminierung von Parteigegnern, die mir jetzt am 25. Juli d. J. Klante Gefangen, natürlich auf Bewährungshaft, einbrachte. Ich in fernen Ufern die Entstehung neuer Schulden. Dieser Partei, die es fertig brachte, mich zu ruinieren meinen Reichtum zu untergraben, habe ich Rache geschworen. Die Partei, die so brutal alle anderen Gedanken eines Mitgliedes unterdrückt, eine solche Partei hat keine Befreiungsfähigkeit. Sie ist ein Ringel für unser Volk. Der Abschluß einer Partei erfolgte, weil ich auch bei den Juden faute. Das ist mein mit zum Tod. Genug damit.

Ich habe schwer schütt und werde noch schwer für meinen Nationalsozialismus büßen müssen. Schwer werde ich in der Zukunft zu

kämpfen haben, um mit mit einer ungeheuren Schuldenlast, mit einem Offenbarungsgeklag und einer Beitragszahlung wieder eine Existenz gründen zu können. Ich habe keinen Grund, etwas zu verheimlichen. Darum schreibe ich Ihnen alles. Vielleicht wissen Sie vieles schon aus der eingehenden Auskunft, werden es jetzt wohl besser verstehen können. Zeit ist mir auch die mangelhafte Belieferung von Seiten der Firma Du. klar. Ist doch Du, auch ein Nazi, ebenso Herr Nasse. Da werden Parteigegner schon jetzt gejagt haben, daß ich auch hier nichts werden kann. Wer soll es recht sein. Sie sollen nur wieder alles abholen; ich verzichte auf diese Geschäftsberechtigung. An der Partei aber, meistens zuverlässige, werde ich mich zu rächen wissen. Heute noch habe

ich Verbindungen mit dieser Partei und diese werde ich für meine Rache aussuchen.

An Sie, wert Herr L., richtet sich nun die Bitte, ob Sie mir helfen wollen. Ich bin auch gern bereit, Sie und Ihre Freunde im Kampf gegen die NSDAP zu unterstützen. Die NSDAP behauptet eine Erfahrung für Deutschland heraus, welche ohne Vernunft radikal bekämpft werden muß. Nur eine strenge, geheime Organisation vermag hier noch Wandel zu schaffen. Es ist höchste Zeit. Es ist tot, ehe es zu spät ist. Schon der 14. September kann die Entscheidung bringen. Ich weiß, was die Partei plant, was sie vor hat, wie sie arbeitet. Hier hilft nur Gegenarbeit.

Heinrich Göttsche
Radio-Bericht, Naumburg a. d. Saale,
Mühlgrabenweg 47, pt."

Kurz breiter Massenkampf, getragen von allen Schichten der werktätigen Bevölkerung, ermöglicht es, die Nationalsozialisten erfolgreich zu bekämpfen. Allen Kleinbetreibenden und Mittelständlern, die der Nazipropaganda folgend, den Faschisten ihre Stimme geben, muß dieser Brief ein warnendes Signal sein. Nur die Kommunistische Partei verteidigt die Interessen aller werktätigen Berufsschichten. Deshalb wählt der werktätige Mittelschicht am 14. September zur Reichstagswahl nur Liste 4, Kommunistische Partei.

Hinein in die KPD!

Appell an alle Mitglieder und Anhänger der USPD

von dem früheren Bezirksleiter der USPD, Genosse Richter

Der frühere Bezirksleiter von Sachsen der USPD, Genosse Oskar Richter, ist zur KPD übergetreten. In seine ehemaligen Parteifreunde rüttelt er folgendes Schreiben:

An meine ehemaligen Genossen der USPD!

Werke Genossen!

Nachdem Ihr immer wieder die Frage an mich richtet, warum ich als Bezirksleiter von Sachsen aus der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei ausgetreten bin, möchte ich Euch folgendes mitteilen: Mein Anstritt ist aus innerer Überzeugung gekommen. Für die USPD wie überhaupt für eine Zwischenpartei zwischen KPD und SPD ist mein Platz mehr vorhanden. Diese Zwischenpartei wird sich lang und ständig auseilen. Ich glaube, die USPD hätte sich auf ihrer letzten Bezirkstagerversammlung 1929 in Leipzig zu einem entschiedenen Schluss aufgerufen und sich der revolutionären Partei angeschlossen. Ihr neust Euch noch Partei, aber Ihr Mitleid und doch die Ortsgruppen verschwunden, aber zu Stolzflügel zusammengekommen. Nach meiner Einschätzung werden im ganzen Reich höchstens noch 800 Mitglieder vorhanden sein. In ganz Sachsen circa 100 Mitglieder. Und zwar Bezirk Oelsnitz ungefähr 40 Mitglieder, Bezirk Leipzig 40 Mitglieder und Bezirk Chemnitz keine. Dieser Verlust kann als Höchstzahl gerechnet werden, weil in den letzten Monaten viele Anhänger und Mitglieder der USPD den Rücken gekehrt haben. Da ich weiß, daß auch unter den wenigen USPD-Mitgliedern noch gute Kämpfer sind, rufe ich Euch zu: Macht endlich Schluss mit der längst gestorbenen USPD. Die Frage bleibt, welcher pro-

letzlichen Partei sich die USPD-Mitglieder anschließen lassen. Die Antwort ist kurz und blündig: Es gibt nur eine revolutionäre Klassenpartei, und das ist die Kommunistische Partei. Also, Genossen, allein, die mit mir in der USPD ehrlich gekämpft haben, denen rufe ich nochmals zu: Kämpft mit mir in den Reihen der Kommunistischen Partei, für den Sieg der Liste 4.

Oskar Richter, Meißen.

Was geht in den Betrieben vor?

Es erfolgen Aushänge über

Lohnabbau.
Gehaltssenkungen.
Entlassungen.
Verschlechterungen in der Krankenversicherung.

Es finden Betriebsversammlungen statt

in denen Beschlüsse gefaßt werden
über Bildung von
Kampfkomitees, über die
Wahlentscheidung am 14. September.

Über alle Vorgänge berichtet ein gewissenhafter Arbeiterkorrespondent sofort an die Arbeiterstimme!

Für Freiheit, Brot und Ackerland kämpft nur die KPD!

Trotz strömendem Regen ließ sich die Strafanzeige 4 KPD 5 nicht abholen, den Sonnabend am 17. August durchzuführen. Die Beteiligung der Zelle war gut. Ziel: Eisenberg-Motzenburg. Mit Hilfe der Motorradpolizei der Zelle (genossen die zum größten Teil erwerbstlos sind) wurde ein Auto gesichtet, und dieses ging es. Die Propaganda, zum ersten Male im Ort durchgeführt, brachte gute Erfolge. 65 Arbeitsermittler, 15 KPD, 18 Großbürger à 10 Pf. wurden verhaftet und für den Wahlkampf der KPD 320 Mark gestempelt, sowie eine neue Kampfdecke gewonnen. Die Einbildung der Landbevölkerung zur Kommunistischen Partei ist gut. Wörtlich erklärte viele: „Wir treten aus dem Landbau aus und kommen zum Bund Schaffender Landarbeiter!“ Ein Arzt aus mehreren unserer Gemeinden nimmt Mittagessen ein, um mit ihnen politisch zu diskutieren. Nebenbei nur Sympathisierende für Liste 4. In Beiersdorf zogen unsere Genossen mit einem Sprechchor durch das Dorf und wurden von den Bürgern aufgenommen. „Arbeit und Brot — Für Siebzehntausend Wähler KPD, Liste 4! — Für Freiheit, Brot und Ackerland kämpft die KPD!“ Wahlslogans durch die Dörfer, die wir durchfuhren.

im betriebsnahen Mistauto nach Dresden. Hier sah er in der Bärenhöhle in seiner braunen Uniform weiter, bis ihn die Polizei stellte. Anstatt ihn festnehmen, konnte der Wohltat durch eine Sinterlinge verschwinden. Acht Tage später wurde er in schwarzem Helm in Rammen von der dortigen Polizei dingfest gemacht. Das Geld hatte er verzweigt.

Das sind die „Eisener“ Deutschlands, auf die auch die kleinen Kaufhäuser der Ortsgruppe Dippoldiswalde-Jahnschmid-Schubert von der Böttcherstraße und Kaffeehausbesitzer Schubert mit Stolz blicken. Und dieser Sprichwörter Wohlthat machte bei der Landtagswahl vor dem Rathaus Propaganda für die KPD-Partei. Sie sind einander wert! (AK 184)

All den Gewalten zum Trotz

Der Sturm hatte am Mittwoch voriger Woche untenen Zeitungshaus auf dem Holbeinplatz vollkommen vernichtet. Der Bau eines Zimmers verhinderte unter ganzem Held der Zellentante Wahlpropaganda war aber unbedingt notwendig. In letzter Minut half uns ein Genosse, indem er uns seinen 3 x 15 Meter großen Eiswagen unentgeltlich zur Verfügung stellte.

Mit doppeltem Eifer ging es nun an die Arbeit. Heute wird der Stand von Arbeitern besetzt, und wir legen viele Zeitungen und Broschüren um.

Distributionen sind an der Tagesordnung. Wir werden und müssen immer mehr in die breiten Arbeitervierteln dringen und werden es wollen. Wie wollen eine breite Kämpfer in dieses Wahlkampfgebiet.

Arbeiter! Unterstützt unsere Wahlpropaganda! Besucht unseren Stand auf dem Holbeinplatz, kämpft für den Sieg der Liste 4, für die KPD! (AK 184)

Die Erneuerer Deutschlands

Dippoldiswalde. Am 2. August wurden einem Geschäftsführer des Politbüros Dippoldiswalde aus einem verdeckten Särm in der Särmstraße 500 Mark gehoben. Als Täter ist ermittelt worden der früher dort bedienstete Marktkaufschaffner Anton Pöhlert. Seinerlich ist Mitglied der höheren Ortsgruppe der KPD und deren Sturmabteilung. Pöhlert war zum Zweck des Diebstahls in Naziuniform auf das Gut gekommen. Mit dem Gesetze machte er im Café Schwarz, dessen Besitzer der Nazihäuptling ist, größere Zeichen und dampfte dann

Wer in der SA ist — ist ein williger Lohnflabe

(Angestelltenkorrespondent)

Die Dresdner Nazis hielten am vorigen Freitag im Gebürgen Löwen, ihrem Stammlokal auf der Baumbergstraße, eine Wahlversammlung ab. Bekommen waren etwa 50 Leute, davon der große Teil Parteimitglieder aus anderen Stadtteilen, was man als Uniformen und Abzeichen erkennen konnte. Der Rest: 20 alte Leute, auch Frauen, dem Aussehen nach Beamte und Angestellte verschiedener Betriebe. Es sprach ein Herr Gerlach, ein Beamtpatentier, der sich nach dem Reichstagsmondat feierte. Ein Mann mit großem Mund, aber wenig Gedanken. Fühligkeiten und Kramäle drausen die Nazis wieder auch gar nicht, denn sie schauten nur auf Dumme und politische Wissenshaben, und waren also es eine Menge. Klassen kennen die Nazis nicht. Dieser ist auf den anderen angewiesen. Damit ist die Klassenkampftheorie widerlegt,“ lagte Herr Gerlach wörtlich. Sammeln. Unternehmern sind auf das Proletariat angewiesen, sie können nicht ohne auszubauen, existieren. Aber das Proletariat wird Kapitalistenschlaf zum Teufel jagen und die Leitung der Firma selbst in die Hand nehmen. Das eben in der Unternehmung der Nazis! Zugleich hat seiner Armee 50 Angestellte und die Soldatschwestern liegen. „Krieg dem Krieg!“ sagten sie. Ein alter Dreb aller Kommunisten, den der Herr Gerlach zu außern. Untere Lösung ist: Krieg dem imperialistischen Krieg, d. h. den Kriegen der kapitalistischen Staaten um neue Abbaumärkte. Für die sie die Arbeiter verdienen wollen. Aber wir sind keine Positionen: Wir unterstützen keinerlei Kämpfer gegen ihre Unterdrücker! — Der übrige Teil des Körpers befindet in wütendem Geschimpfe auf die häretischen Parteien links von Hugenwörth, die die Thesenapposition gegen den Pausenplan nicht mitgemacht haben. Die Nazis, die sich von ihren bürgerlichen Hoffnungstreibern nur durch größere Feindseligkeit und Demagogie unterscheiden, haben am wenigsten ein Recht dazu, gegen den Friedensvertrag und die folgenden Abkommen der deutschen Bourgeoisie zu protestieren. Waren es nicht ihre Begründer und die Führer der Nazis selbst, die 1914 am eitligsten zum Kriegen hielten, die Belgier anfeindeten wollten und 1917 im Breit-Litowitz „Friedensvertrag“ ungeschickt verhandelten? Die „Opposition“ gegen den Friedensvertrag bestand darin, den Pausenplan ist ein verlogenes Manöver zur Verwirrung der Männer. Werner in der Ausdruck von Kämpfern um das Brot im Namen der deutschen Bourgeoisie. Ein kleiner Teil von Industriellen und Agraristen ist unzufrieden mit dem Ergebnis der Haager Verhandlungen. Sie hatten höhere Preise für sich erhofft und fühlen sich betrogen. Deshalb kreisen sie ja.

Der militärische Führer der dortigen Sturmabteilung, natürlich ein ehemaliger Offizier, rechnete mit der Anwendung von Unternehmern. Er hat da 45 Prozent der SA-Leute arbeitslos.

Waren, diese, wenn möglich, einzutellen. Wörtlich lagte er: „Sie werden immer wieder willige und lästige Leute finden; denn wer ein halbes Jahr in der SA gedient hat, muß schon etwas laugen.“

Gegen den Faschismus — für Kommunismus

Seiffenheimsdorf. Am Donnerstag fand hier im Ballhaus zur Kugel eine von über 100 Arbeitern besuchte Versammlung statt. Die KPD hatte dieselbe mit dem Thema „Kommunismus oder Faschismus?“ einberufen. Als Referent war der Genosse Möhig, M. d. L., erschienen. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der schriftlichen Einladung war die Nazipartei nicht gefolgt. Die Stimmung war glänzend. Für den Wahlkampfjahr des Parteis wurden 4,50 RM gesammelt und zwei Neuauflnahmen für die KPD gemacht. Auch wurde beschlossen, eine Arbeitermehr zu gründen. Der Siemens-Großlautsprecher war das erstmal im Betrieb. Mit einer Auflösung des Gen. Simm, roter Wohlbeiter zu werden und am 14. September der Liste 4, KPD, den Sieg zu verschaffen, wurde die Versammlung geschlossen. (AK 1863)

Reichspost und Lohnabbau

(Arbeiterkorrespondenz)

Der Lohntarif der Beamten und Angestellten der Reichspost ist bis jetzt weder von der Gewerkschaft noch von der Verwaltung der Reichspost gekündigt worden. Die Gewerkschaften nehmen die Kündigung deshalb nicht vor, weil sie einen Kampf aus dem Wege gehen wollen, obwohl die Hungerlöhne, die die Reichspost zahlt, einer dringenden Aufdässerung bedürfen. Die Reichspost hinzuweisen wagt wohl nicht den äußerst niedrigen Lohntarif zu kündigen und wendet deshalb lieber Methoden an, die einem verschärften Lohnabbau gleichkommen.

Die Oberpostdirektion Dresden unterscheidet sich hierin keineswegs von den profitjagenden Kapitalshänen. So wurden z. B. beim Postamt in Pirna vor kurzem festgestellte Telegrafendarbeiter als „Posthelfer“ eingestellt und zu dem fürstlichen Lohn von wöchentlich 30 RM nach Freiberg zwecks Vornahme von Sonnabenden gezwungen. Übernachtungsgeld wird nicht gezahlt, obwohl der Tarif dies ausdrücklich vorschreibt! Mit ganzen 20 RM müssen die Postproleten ihren Lebensunterhalt bestreiten, ihre Übernachtung bezahlen und, sofern sie noch Familie haben, auch diese noch unterhalten. Den früheren Telegrafendarbeitern, jüngsten „Posthelfern“, bleibt nichts weiter übrig, als die Arbeit zu diesen Schandbedingungen anzunehmen; denn tun sie es nicht, so liegt Arbeitsverweigerung vor und damit droht ihnen die Entziehung der Erwerbslosenunterstützung für viele Wochen.

Die Reichspost, die jährlich Millionen Reichsmark Überfluss hat, erlaubt sich, wie vorstehendes Beispiel zeigt, in ganz unverschämter Weise den bestehenden Tarif zu umgehen.

Postbeamte und Arbeiter! Ihr, die ihr mit Hungerlöhnen abgepeitscht werdet, sehet klar und deutlich, wie die Verwaltung mit euch Schindluder treibt! Erkennt das Gebot der Stunde und schlägt euch der Revolutionären Gemeinschaftsopposition an! Die KPD organisiert den Massenkampf gegen die ausdeutenden Unternehmer; denn nur der revolutionäre Kampf gegen die Unterdrücker der Arbeiter kann uns andere Lebens- und Lohnbedingungen verschaffen. Vergesst aber auch den Parteien, die in der Praxis dem Lohnabbau zustimmen und sich mit euren Unterdrückern solidarisch erklären, bei der Reichstagswahl die richtige Quittung zu geben. Wählt daher am 14. September die Liste 4! (1863)

Sozialdemokraten für die Diktatur des Antifaschismus

(Arbeiterkorrespondenz)

Seiffenheimsdorf. Am 14. August fand die Gemeindeverordnetenversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende einen Dringlichkeitsantrag der kommunistischen Fraktion, den die SPD zu Fall bringen wollte. Genosse Baumgart lehnte aber die Aufnahme in die Tagesordnung durch. Beim Punkt „Obtäglichung“ wurde bemängelt, daß viele Obstbäume zerstört sind. Für die Autolinie Hirschfelde Weigsdorf wurde eine Garantie summe von monatlich 20 Mark bewilligt und für zwei Unterstützungsgründchen je 10 Mark. Der Dringlichkeitsantrag der kommunistischen Fraktion erhielt das Kollegium, härtesten Protest gegen die Steuerzogroßordnung des Reiches regierung zu erheben, sowie den Gemeinderat zu beschärfen, die Steuererhebung nicht durchzuführen. Die KPD erklärte, für den Protest stimmen zu wollen, für die Steuererhebung der Steuer könne sie ihre Stimme nicht geben. Buchelt (SPD) sagte wortlich: „Dann würde ja der Bürgermeister abgesetzt werden.“ Schneidermeister Kreisjahr (Bürger) erklärte sich für Stimmenthaltung. Nachdem die Genossen Baumgart und Herzog die Schäden der Notverordnung aufgezeigt hatten, wurde abgestimmt. Hierbei zeigte sich das wahre Gesicht der KPD. Gemeindeverordneter Hohmann (SPD) versicherte vor der Abstimmung das Zimmer und brachte somit den Antrag zu Fall. Gen. Baumgart rechnete noch mit dem Bürgermeister ab. Lehrer Stange (Zentrum) gab bekannt, daß er sich an Parteiabschluß halten müsse. Riedel (Zentrum) erklärte, er könne nicht dafür stimmen, sonst würden dem Reiche alle Steuern entzogen. Wähler von Seiffenheimsdorf, wählt am 14. September die KPD, Liste 4! (AK 1863)

Am Sonntag, dem 17. 8., wurde nach einem kurzen Referat des Gen. Hopfner zur Ortsgruppengründung geschritten. Von anwesenden Parteidienststellen erklärten sich vier bereit, in die KPD einzutreten.

Druckschriftenberichtigung. Die Stimmlisten liegen schon ab morgen aus und nicht, wie es gestern in der Arbeiterstimme hieß, ab 14. September.

Arbeiterport

Young-Deutschland—Sowjet-Rußland

Knebelung der Arbeitsportbewegung — Förderung der Arbeitsportbewegung

Mit Datum vom 13. August haben Bezirksschulausbüro und Bezirkschuldeputation Berlin einen Runderlaß an sämtliche Leiter und Leiterinnen der höheren Lehranstalten, des Volks-, Mittel- und Sonderschulens herausgegeben, den allen nicht unter sozialfaschistischer Leitung stehenden proletarischen Klassenkampforganisationen, Kultur- und Sportverbänden die Benutzung von Schulräumen verboten wird. Der Erlass erklärt, daß die Namensliste der für die Schulräume verbotenen Organisationen „vom Herrn Polizeipräsidenten Abteilung I A“ zusammengestellt worden ist, und schließt: „So weit derartige Gruppen in den Schulen tagen, sind diesen die Räume sofort zu sperren.“

Dieser Anschlag des Zögtriel der 33 Maitoten und seines Magistrats ist mehr als nur eine brutale Schikane, mehr als nur ein frecher Gesinnungsterror der Sozialdemokratie. Für eine ganze Reihe der durch dieses Verbot betroffenen Organisationen, insbesondere für die Arbeitsportorganisationen und ihre Kinderguppen bedeutet dieses Verbot eine glatte Lahmlegung ihrer Tätigkeit, soweit sie nicht im Freien durchgeführt werden kann. Die Verordnung des Berliner Magistrats stützt sich auf einen Erlass des sozialdemokratischen Innenministers Braun. Es sind Maßnahmen faschistischer Diktatur gegen die gesamte Arbeiterklasse, die hier von den Sozialdemokraten durchgeführt werden.

Die ernste Bedeutung, die den Fragen der Körperfunktion von den höchsten Organen der Partei und der Regierung beigegeben wird, erhält ihren Ausdruck in einer ganzen Reihe gesetzlicher Verordnungen. Alle diese Verordnungen haben den Zweck, für das Körperfunktionen solche Bedingungen zu schaffen, bei denen sie unter der Bevölkerung die weitestgehende Verbreitung finden kann. Durch diese Verordnungen wurde den zentralen und lokalen staatlichen Organen vorgeschlagen, der Entwicklung des Körperfunktionen alle mögliche Förderung zu erweisen

und den betreffenden Körperfunktionen allerlei Begünstigungen und Vorteile zu gewähren. Für Grundstücke brauchen die Körperfunktionen keine Miete zu entrichten. Schlittschuhbahnen, Schneeschuhstationen und Sportplätze sind von allen Steuern befreit usw. Die örtlichen Vollzugsorgane sind verpflichtet, die entsprechenden Geldanweisungen für Körperfunktion zu erheben. Dem Volkskommissariat für Bildungswesen wurde vorgeschlagen, die Arbeit auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung, die in den Schulen erster und zweiter Stufe, in den sogenannten pädagogischen technischen Schulen und in den Hochschulen geführt war, zu verstärken und spezielle Kurse und technische Schulen zur Vorbereitung von Lehrern für Körperfunktion zu organisieren. Dem Volkskommissariat für Gesundheitswesen wurde vorgeschrieben, die Zahl der speziellen Organe für ärztliche Kontrolle und Forschungsarbeit zu erhöhen. Empfohlen, bei der Ausarbeitung der Baupläne für neue Städte und Arbeitsiedlungen eigene Anlagen für Körperfunktion vorzusehen. Der Oberste Volkswirtschaftsrat erhält den Auftrag, Inventar für Sport und Turnen billig als Massenware herzustellen. Der Rat der Volkskommissare wurde mit der Ausarbeitung eines Neubauplanes für ein zentrales Stadion sowie eines Körperfunktionspalastes in Moskau beauftragt.

Arbeitsportler! Wo stehst du? Du gehörst in die rote Front! Deine Stimme am 14. September der KPD, der Liste 4!

Die deutsche Fußballmannschaft dreimal in Russland siegreich

L.G. Eine aus den besten Spielern Sachens und Berlins zusammengestellte Mannschaft, die man getrost als deutsche Ländermannschaft der Arbeitersportballer bezeichnen kann, befindet sich zur Zeit, nachdem bereits im vergangenen Jahr eine westdeutsche Mannschaft ebenfalls einer Einladung gefolgt war, in

Arbeiterschach

Bearbeitet vom Dresdner Arbeiter-Schachverein

(Mitglied des Proletarischen Kulturratess)

Heraus zum Telegraphen-Schachwettkampf Dresden-Leningrad. Die Leningrader Schachgenossen richten an die deutschen Arbeiterschachvereine die Aufforderung, mit ihnen auf graphischem Wege einen Schachwettkampf auszutragen. Einladungen gingen an die größten Vereine — Berlin, Hamburg, Essen, Dresden usw. — und wurden fast von allen Vereinen genommen. Nur die Dresdner Vorstandssitzung ging über. Ein Antrag zur Tagesordnung über. Der internationale Gedanken auch die Arbeiterschachbewegung auf ihre Fahnen geschrieben hat, wurde durch diesen Beschuß mit Füßen getreten. Beweist aufs neue, daß all das, was irgendwie nach kommunistische riecht, bei den Reformisten verfeindet ist. Die Hetze gegen revolutionäre Arbeiterschach, die von den reformistischen Parteien der Arbeitersportorganisationen mit Eifer betrieben wird, auch in der Arbeiterschachbewegung Früchte gezeitigt. Da es nicht möglich ist, wird zur offenen Spaltung zwischen den nicht klassenbewußten Arbeitern und den Arbeiterschachspieler verführt, alle oppositionellen Strömungen zu unterbinden. Die Mitgliedschaft der Sportorganisationen ist ebenso wie die mehr und mehr, wohin der Kurs der SPD-Führer führt. Sie begreift die Gegenoffensive, die den Solidaritätsgedanken in den Vordergrund stellt und nicht danach tritt, welche gesinnung der oder jener hat, sondern die nur fragt, ob es ein klassenbewußter Arbeiter oder nicht? Diese Ansicht macht die Arbeiterschachbewegung unverstehbar. Eine große Anzahl Schachspieler des Telegraphenwettkampf mit Leningrad durchfuhren. Der vollständig von den Leningrader Genossen finanziert wird, fordern hiermit jeden klassenbewußten Arbeiterschachspieler, ob er im Dresdner Arbeiterschachverein organisiert ist oder nicht, auch sich sofort zu melden und mitzuwählen, dann der Kampf siegreich für Dresden beendet wird. Sendet eine Adresse an folgende Adresse: Redaktion der Arbeiterstimme, Schachspalte Dresden-A. 1, Güterbahnhofstraße 2. Von hier aus wird euch mitgeteilt werden, wo und wann wir uns zu Parteiveranstaltungen zusammenfinden. Die Schachspalte wird den jeweiligen Stand der Partien veröffentlicht und auch den Stand der anderen Partien von Berlin usw. von Zeit zu Zeit bringen. Alle Schachspieler heraus zur Tat! Zeigt euer Klassebewußtsein!

der Sowjetunion. Die Mannschaft, die vor ihrer Abreise nach Berlin gegen die Berliner Südstadtmannschaft ein 5:3-Spiel erzielte, hat ihre Form noch um ein Bedeutendes verbessert. Überaus erfreulich ist ihre Gegner einwandfrei bezeichnet. Das Heimspiel war ein 4:1-Sieg in Smolensk. Der Berliner Mannschaft war hier der Fabrikant sämtlicher vier Tore. Von Smolensk ging es nach Minsk. Hier wurde die Nationalmannschaft von Weißrussland mit dem gleichen 4:1 geschlagen. Bis zum Wechsel lagen hier die Russen bereits 3:0 im Verlust, und erst nach dem Seitenwechsel ließ die Russen zu ihrem Ehrentor durch Elfmeter. Der nächste Tag die Städtemannschaft von Minsk als Form unserer Vertretung. Hier lag es zum Aufgang der letzten deutsche Mannschaft aus; doch nach und nach läuft Stein, der deutsche Mittelläufer, zur Höchstform auf, und nach 25 Minuten fällt das erste Tor für die Deutschen. Ein Elfmeter hält den Jungstarren halten den Gegner in Atem und schafft es zu einem Toentreffer. Der auf ausgelegte Tormarke der Russen kommt jedoch weitere Erfolge. Nach diesem Aufschwung kommt den weiteren Spielen der deutschen Mannschaft mit Rücksicht zu gegenziehen, und der Zusammenhang darf genügend berücksichtigt werden, auch gegen die starke Vertretung belieben zu können.

Hello, Bootsfahrer!

Beteiligt euch alle an der ersten Schiffsregatta der roten Flotte, veranstaltet von den Roten Wasserfahrern. Das Rennen findet am Sonnabend ab Dresden-Hauptbahnhof um 16.30 Uhr und am Sonntag früh 6.10 Uhr. Der Platz ist am Kaihaus „Zum Einsiedler“, Rathen. Am Sonntag eine Fahrt einschließlich.

Naturfreunde!

Aus Anlass der Reichstagung des TDRN findet am Sonntag um 10 Uhr im Reichstagshof, Reichsgericht, Konferenzraum statt. Referent: Gen. Rolf Thüringen. Eintritt: 20 Pf. Die Naturfreunde (Oppo) und Ausgezollte Naturfreunde Dresden.

Morgen Sonntag findet im Bürgergarten in Potsdam ein Sommerfest der Arbeiterschützen statt, und unter Mitwirkung der Roten Arbeiter. Alle revolutionären Freiheit werden aufgerufen, den Verein zu unterstützen. Eintritt 11 Uhr. Eintritt: Kärtchen 20 Pf. Erwerbslose 10 Pf. In Kinder Kasse und Außen. Tops mitbringen!

Umtliche Bekanntmachung

Wegen Ausführung von Strafenschüttungswettkämpfen auf die Hauptstraße durch Struppen vom 25. 8. bis 5. 9. 1930 auf allen Fahrverkehr geprägt. Dieser wird über die Straße Birma-Königswusterhausen bzw. über die Hohe Straße Struppen vermeiden.

Struppen, am 22. August 1930.

Der Gemeinderat

Geschäftliche Mitteilungen

Umsticht nun im Haushalt walten, dann sport die Saison manchen kann. Sie wird gerüstet sein auch für solche Aktionen, denen es nicht nach Wunsch geht. Will z. B. die Sache nicht teilen, oder benötigt sie eine solche zu einem Gerät, das seine Soje ergibt, so nimmt sie aus der Spezialkammer gegen Stoffenjohannwürfel. Die daraus nach der Gebrauchszeit im Handumdrehen betreute Soje entspricht allen Anforderungen; sie schmeckt vollmundig und delikat. Magazin Preisrichter reicht sich den übrigen, altbewährten Maggi-Ersatzmittel würdig an.

Tägl. große Veranstaltungen:

Musik / Sport / Vorträge / Tanz / Mode

Großes Feuerwerk

Geldlotterie, Gewinne bis 3000,- RM.

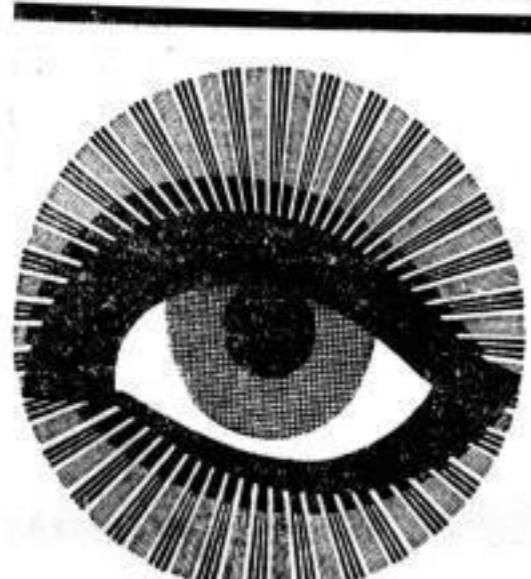
Kugelhaus, Liliiputbahn, Hundertbrunnen-Straße usw.

Dauerkarten / Tageskarten / ermäßigte und Zeitkarten für Vereine und Konzresse durch die Kartenausgabe.

Öffnungszeiten: Hallen 9 bis 19 Uhr. Gast- und Vergnügungsstätten bis 1 Uhr nachts.

Große Wahlkundgebung der roten Sportler!

am Sonnabend dem 6. September 18 Uhr auf dem Freiberger Platz, für Liste 4. 1000 Sportler werden aufmarschieren! Demonstrationszug nach der Oppel-vorstadt! Abschlußkundgebung im „Orpheum“, Kamenzer Straße! Referent: Paul Zobel, M. d. L., Langjähriger Vors. des 1. Kreises (Berlin) im ATU SB



INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1930
mit dem Deutschen Hygiene-Museum